

Pränumeration:  
mit täglicher Postversendung  
Morgen- und Abendblatt:  
Ganzjährig 30 fl., halbjährig 18 fl.,  
vierteljährig 6 fl., zweimonatlich  
3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl.  
50 kr.; mit separater Versendung  
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.  
mehr. — Für Budapest ins Haus  
gezahlt: ganzjährig 30 fl., halbjährig  
18 fl., vierteljährig 6 fl. 60 kr.,  
zweimonatlich 3 fl. 30 kr., einmonatlich  
1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:  
Zweidlergasse 14.  
Nr. 286.

# Ungarischer Lloyd

## Morgenblatt.

(Einzelne Nummern 4 kr. in allen Verschleißlokalen.)  
Budapest, Samstag, 13. Dezember.

Man pränumeriert  
in allen Buchhandlungen  
und Postämtern  
in Ungarn und  
in den Hauptstädten  
der Nachbarländer  
Zweidlergasse 14.  
Budapest.  
S. A. Weiss, Stadt- und  
Landes-Druckerei,  
Rudolf-Mosler, A. D. D. —  
auswärtige Expeditionen:  
Bremen: C. L. Danneberg  
& Co., in Frankfurt a. M.: Rudolf  
& Co., in Hamburg: H. W. Meyer  
& Co., in Nürnberg: E. R. Haasenstein  
& Vogler, in Berlin: G. Reimer,  
Leipzig: F. A. Schönbacher,  
Zürich: H. A. L. Lütli-Buller &  
Co., in Paris.

1873

### Koloman Ghycczy.

Budapest, 12. Dezember.

„Ist Ghycczy wieder im Hause, so ist er auch — also wird von mancher Seite geschlossen — der Führer der neuen Regierungspartei.“

Wahrheit für Wahrheit. Den Beweis, daß Ghycczy den Beruf zu dieser Führerschaft hat, ist er uns noch schuldig.

Ghycczy hat in seinem öffentlichen Leben bisher stets nur den Muth zum Bekenntniß gezeigt, nicht den Muth zum selbständigen Handeln. Hätte er in Zeiten religiöser Gährung und Verfolgung gelebt, er wäre fähig gewesen, für seine Ueberzeugung auf dem Scheiterhaufen zu sterben, wie Luth, aber er hätte es nie gewagt, eine päpstliche Bulle dem Feuer zu überliefern, wie Luther.“

So schrieben wir am 18. November, unmittelbar nachdem Ghycczy's Brief bekannt geworden und der Abgeordnete für Komorn vom „Pesti Napló“ als der Messias begrüßt worden war, der uns von allem Uebel erlösen sollte, und genau so denken wir auch heute, nachdem wir seine jüngste Enunziation gelesen haben.

„Ich stehe auf dem Standpunkte des Ausgleichs; aber ich will dieses Ministerium stürzen, welches in unheilbarer Weise an angeborener Schwäche und (wenn es uns gestattet ist, diesen Ausdruck zu gebrauchen) Provisorietät leidet, und ich will es durch ein starkes, durch ein endgiltiges Ministerium ersetzen.“

So klar und deutlich hat nach dieser Richtung hin noch Niemand im Reichstage gesprochen, ausgenommen Koloman Tisza. Aber die Erklärung von Koloman Tisza hatte dann immer den stillen Nachsatz: „Und ich will dieses starke, endgiltige Ministerium bilden.“

Ob Koloman Tisza derjenige Ministerpräsident ist, den wir uns gerade wünschen, das ist eine andere Frage; aber daß er nicht ins Blaue hinein ein Ministerium stürzen, daß er sich an die Stelle des gestürzten setzen will, das ist ein Charakterzug, den man ihm nicht absprechen, und einer jener Charakterzüge, ohne welche ein regierungsfähiger Mann nicht gedacht werden kann.

Will Ghycczy der Nachfolger des Herrn von Szlavy werden, den er stürzen will?

Ziele die Antwort auf diese Frage vernennend aus,

so wäre damit auch entschieden, daß Koloman Ghycczy weder Chef einer parlamentarischen Regierung, noch auch Chef einer parlamentarischen Partei sein kann.

Fällt die Antwort bejahend aus, so fragen wir weiter: Führt der Weg, den Ghycczy eingeschlagen hat, zum Ziele?

Und da antworten wir wieder: Nein!

Ghycczy erklärt, wie wir eben bemerkt, in seinem Programm eigentlich nur, daß er sich auf den Standpunkt des Ausgleichs stelle und das Ministerium Szlavy stürzen wolle. Nun, wenn Ghycczy ganz einfach in die Deakpartei eintrat — und dem stand Nichts entgegen — und erklärte: „Weg mit diesem Ministerium, ich setze mich an seine Stelle!“ — so war er Ministerpräsident, und hätte Herr von Szlavy ein volles Duzend von Vertrauensvoten erhalten.

Die Regierung erhält man nicht, man fordert, man nimmt sie. Von einer Partei wird man nicht gefreit, man erobert sie. Wenn man beseitigen will, dessen freiwilligen Rücktritt erwartet man nicht, man drängt ihn hinaus.

Was hat Ghycczy an Stelle dessen gethan?

Er hat sich nicht zum Chef der Majorität aufgeworfen; er hat nicht einfach gewählt zwischen Deakpartei und linkem Centrum; er hat eine Art von parlamentarischen Altkatholizismus etabliert. Stark im Bekenntniß, schwach in der Entscheidung; er hat eine parlamentarische Sekte gegründet, anstatt sich zum Haupt einer schon bestehenden parlamentarischen Kirche zu machen; Namen und Titel eines parlamentarischen Bischofs erworben, aber nicht die Macht eines starken geistlichen Regiments an sich gebracht.

Hätten die anderen Organe der Deak-Partei, welche so große Hoffnungen auf den Eintritt Ghycczy's in's Abgeordnetenhause gesetzt haben, Recht behalten, in diesem Falle hätte es uns gefreut, im Unrecht zu bleiben; aber zu unserem Bedauern müssen wir es konstatieren, daß sie sich geirrt haben. Ja, doppelt haben sie sich geirrt, und der andere Irrthum beträchtlich weiter nicht. Erstens nämlich haben sie geglaubt, Ghycczy werde der Mann der rettenden That sein, und er hat sich als dieser nicht erwiesen; zweitens haben sie gewärdnet, er werde Arm in Arm mit Szlavy das Werk der Staatsrettung versuchen, und das erste Wort, welches er von sich gegeben hat,

hat gelautet: Das Ministerium Szlavy muß gestürzt werden.

Es ist uns wahrlich noch schwerer gefallen, gegen die Erwartungen anzukämpfen, welche man an Koloman Ghycczy's Wiederwahl geknüpft hat, als seinerseits die Fehde gegen das Ministerium Szlavy zu eröffnen. Dit und gern haben wir es anerkannt, daß jedes einzelne Mitglied der gegenwärtigen Regierung nicht nur im privaten, sondern auch im öffentlichen Leben mangelhaften Charakters ist; von einzelnen sind wir überzeugt, daß sie unter anderer Leitung treffliche Ressortminister wären; daß wir vor Allem vor dem privaten, wie vor dem öffentlichen Charakter des Herrn von Szlavy die unbedingtste Achtung hegen, daß wir ihn gern wieder als Ressortminister seine hierfür ausgezeichnete Kraft im Dienste des Landes verwenden sehen würden, daraus haben wir nie ein Hehl gemacht; aber darum wiederholen wir immer und immer wieder: Ein Ministerpräsident für Ungarn, wie es gegenwärtig ist, ist er nicht, und Diejenigen haben eine schwere Sünde gegen ihn und das Land begangen, die ihn theils in geizemender, theils in geschmackloser Weise in den Vordergrund gedrängt haben. Wenn wir aber mit Ghycczy sagen: „Dieses Ministerium muß gestürzt werden“, so müssen wir doch auch nach anderer Seite der Wahrheit die Ehre geben und es offen und unverhohlen aussprechen: Ein so vornehmer öffentlicher Charakter, ein so erleuchteter Kopf, eine so unschätzbare Arbeitskraft auch Ghycczy sein mag — doch setzen wir in ihm nicht den Mann, der sich auf den Stuhl Szlavy's setzen könnte und auf diesem Platz größer wäre, als sein Vorgänger. Dazu müßte er mehr, als der Mann des muthvollen Bekenntnisses, dazu müßte er der Mann der rücksichtslosen That sein, und dies ist Koloman Ghycczy so wenig, wenn nicht noch weniger, als Joseph Szlavy.

Budapest, 12. Dezember. (Koloman Ghycczy) hat heute die Partie verloren, d. h. die Partie Lark, die er im Deak-Klub mit einem ausgezeichneten Mitglied des Finanz-ausschusses spielte. Der Chef der neuen Centrumpartei wurde bei seinem Erscheinen in dem Klub der befreundeten Partei von den Anwesenden (es mochten 100 bis 120 Abgeordnete anwesend sein) mit lautem Klagen begrüßt und von den Ministern insbes-

### Aus einem Poetenleben.

„Karl v. A., Schriftsteller, hat die Ehre, Mittheilung zu machen, daß ihm ein Sohn geboren wurde, der in der Taufe den Namen Robert erhalten hat.“

Das Kind befindet sich wohl.“

Alle Künstler- und schriftstellerischen Kreise der Hauptstadt, deren Name hier nichts zur Sache thut, erhielten vor ungefähr zehn Jahren dieses Billet auf dufertigem Papier mit dem Wappen der Grafen v. A., deren letzter männlicher Sprosse, Karl v. A., sich, noch sehr jung, einen bedeutenden Ruf als Dichter erworben hatte.

„Das Kind befindet sich wohl.“

Und die Mutter? Ah, von dieser sprach das Brieflein nicht. Alle Welt kannte sie übrigens sehr gut. Sie war die Tochter eines alten Schullehrers auf dem Lande. Sie hatte sich mit Modeln ihren Brod verdient; ihr Porträt zog die Leute in die Ausstellungen und das Original in die Ateliers. Ihre Stirne war nicht hoch, die Lippen etwas aufgeworfen, ihr Teint sonne verbrannt und dies Alles bot ein seltenes Bild wilder Originalität, das durch prächtige, meergrüne Augen, von dichten Brauen umrahmt, vervollständigt wurde.

Einmal hatte sie Karl nach dem Theater zum Souper geführt und seit zwei Jahren dauerte das Souper fort. Aber obwohl Irma — so hieß das einstige Model — vollständig das Haus Karls theilte, so deutete doch der infolente und aristokratische Ton in dem erwählten Billet an, welch' geringen Platz sie in dem Hause einnahm.

Und wirklich war in dieser provisorischen Säuslichkeit die Frau nur die Wirthschafterin, die dafür zu sorgen hatte, daß in dem Hause des Dichter-Edelmans Alles in Ordnung sei, und die nur daran zu denken hatte, wie sie sich unentbehrlich machen könne. Zu wenig gebildet und auch den natürlichen Instinkt entbehrend, um je das Talent Karl's zu begreifen, um Freude zu finden an jenen feingefühlten, in den höchsten Regionen sich bewegendem Werken, welche den Vergleich mit Tennyson nahelegten, wußte sie doch seiner Ungnade auszuweichen, allen seinen Forderungen nachzukommen, als ob in dieser, im Grunde vulgären Natur ein wenig von der demüthigen Verehrung des Bauers für den Edeln, des Vasallen für den Grundherrn zurückgeblieben wäre. Die Geburt des

Kindes ließ es noch schärfer hervortreten, wie wenig sie in dem Hause bedeutete.

Als die Gräfin-Witwe von A., die Mutter des Dichters, eine distinguirte Dame, auch Seitens ihrer Eltern vom ältesten Adel des Landes abkommend, erfuhr, daß ihr ein Enkel geboren worden, ein kleines, schmales Gräfin, das sein Vater anerkannte, da trug sie Verlangen, es zu sehen und zu umarmen. Gewiß, es fiel der einstigen Vorleserin der hochseligen Königin schwer, zu denken, daß der Erbe eines so großen Namens eine solche Mutter hätte, aber, sich an die Ausdrucksweise des kleinen Billets haltend, vergaß sie endlich, daß dieses Geschöpf existirte.

Sie wählte, um den Säugling zu sehen, die Tage, wo sie sicher war, Niemanden zu Hause zu treffen. Wie sie da den Sproßling Karl's herzte und küßte! Sie schloß ihn ganz an ihr Herz, sie vergötterte ihn. Man kennt sie ja, diese letzte Liebe der Großmutter, die ihnen ein Vorwand ist, noch einige Jahre zu leben, um die Kleinen groß werden zu sehen. . . .

Dann, als Robert größer und von der Amme weg in das Haus seines Vaters gebracht worden, konnte die Gräfin die theueren Besuche nicht aufgeben und es war Folgendes vereinbart worden: beim ersten Glodenzug der Großmutter verschwand Irma demüthig, stillschweigend und man brachte das Kind in das Zimmer zur alten Dame.

Verhältnißlich von seinen beiden Müttern, liebte es die eine so sehr, wie die andere. Karl, sorglos, ganz mit seinen Versen beschäftigt, begnügte sich, seinen kleinen Robert anzubeten, aller Welt von ihm zu sprechen und sich einzubilden, daß das Kind ihm, ihm allein gehöre. Diese Illusion dauerte nicht lange.

Ich wünschte, Dich verheirathet zu sehen, sagte ihm eines Tages seine Mutter.

Ja . . . aber das Kind . . . ?

Sei unbesorgt, ich habe für Dich ein Mädchen aus alter Familie entdeckt; es ist arm und betet Dich an. Es ist schon mit unserem Robert bekannt und sie sind die besten Freunde. Uebrigens werde ich den süßen Kleinen im ersten Jahre bei mir behalten. Dann wird man sehen, was ich machen läßt.

Und dieses . . . dieses Mädchen? wagte der Dichter, ein wenig erröthend, einzuwenden, denn es war

das erste Mal, daß er vor seiner Mutter von Irma sprach.

„Bah! meinte die alte Dame, wir werden ihr eine hübsche Wittigst geben und auch sie wird es für angezeigt finden, sich zu verheirathen. Es gibt noch vorurtheilslose Männer.“

Noch am selben Abend sprach Karl mit seiner Maitresse von dem ihm nothwendig scheinenden Arrangement und er fand sie — wie immer — unterwürdig und zu Allem bereit. Als er den anderen Tag nach Hause kam, waren Mutter und Kind ausgegangen. Man entdeckte sie endlich, als sie einen Tag lang nicht zurückkehrten, bei dem Vater Irma's in einem Dorfe in der nächsten Umgebung der Hauptstadt, und als der Dichter dort ankam, schaukelte sich sein Sohn, seit kleiner Prinz in Sammt und Seide, auf den Knien des alten Lehrers, spielte mit dessen Pfeife, haschte nach den Süßern, ganz selig, sich so ungebunden herumtummeln zu können. Karl, obwohl sehr aufgeregt, wollte die Sache von der heiteren Seite nehmen und die Flüchlinge gleich mit sich nehmen. Aber Irma verstand dies nicht in dieser Weise. Man trieb sie aus dem Hause, sie nahm ihr Kind mit sich. Was war natürlicher? . . . Es bedurfte des förmlichen Versprechens Karl's, daß er den Gedanken an die Verehelichung aufgebe, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Und auch außerdem stellte sie Bedingungen. Man hatte zu lange vergessen, daß sie die Mutter Robert's sei. Sie immer verbergen, verschwinden, wenn die alte Gräfin erscheint, das mochte sie in Zukunft nicht mehr. Das Kind wurde immer größer und sie wollte sich nicht mehr diesen Demüthigungen vor ihm aussetzen. Es ward also abgemacht, daß die Gräfin, da sie mit der Maitresse ihres Sohnes um seinen Preis zusammentreffen wollte, nicht mehr in sein Haus kommen, sondern daß man ihr das Kind alltäglich zuführen werde.

Von da an begann für die alte Großmutter eine Zeit der bitteren Dual. Jeder Tag brachte neue Vorwände, um ihr die Freude, ihr Enkelkind zu sehen, vorzuenthalten. Es hatte gehustet; es war kalt, es regnete; dann mußte es spazieren gehen, in die Kette, in die Turnschule. Sie sah das Kind beinahe gar nicht mehr, die arme Alte. Zuerst bellagte sie sich bei Karl. Aber die Frauen allein sind im Besitze des Geheimnisses dieser kleinen Krüge. Ihre Bitten bleiben unsichtbar, wie

sondere (bis auf die Minister Pauter und Szapary waren alle anwesend) mit großer Verehrtheit willkommen zu heißen; dann vertiefte er sich in das harmlosere Tarzspiel.

Budapest, 12. Dezember. (In Abgeordnetentreffen) war heute die Nachricht verbreitet, mit dem Grafen Kalnoky werde wegen Uebernahme des Finanzportefeuilles verhandelt. Die Nachricht wird uns als unbegründet bezeichnet.

Budapest, 12. Dezember. (Zur Ergänzung des Ministeriums.) Nach einer im heutigen Abendblatt des „W. Nasl.“ erschienenen Mitteilung sind mit Herrn Labislav Korizmic's Unterhandlungen wegen Uebernahme des Finanzportefeuilles angeknüpft worden, und soll der Abschluß dieser Unterhandlungen nahe bevorstehen. Demselben Blatte zufolge soll der Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel, Graf Joseph Sidiy, vorläufig die Leitung des Kommunikationsministeriums übernehmen, so daß er einige Zeit lang an der Spitze zweier Ministerien stünde.

Budapest, 12. Dezember. (Die Deakpartei des Abgeordnetenhauses) wird Sonntag, am 14. d., um 10 Uhr Vormittags, in ihrem Klublokale eine Konferenz halten.

Budapest, 12. Dezember. (Aus der Fraktion Ghycy) die sich kaum gebildet, ist ein Mitglied schon ausgetreten. Es ist dies der Abgeordnete Koloman Szamorj, der heute Vormittags im Klub der Linken erschien, sich mit einem Mißverständnis entschuldigte und um Wiederaufnahme in das linke Centrum bat. Sie wurde ihm unter allgemeiner Würdigung gewährt. Dem „Hon.“ zufolge, erklärte Herr Szamorj, er habe geglaubt, Koloman Tisa werde der Anbräuf, Ghycy aber der Deal der neuen Situation sein, deshalb habe er das Ghycy'sche Programm unterschrieben; nachdem ihm aber das Mißverständnis klar geworden, kehrt er zu seinen Freunden, zum linken Centrum zurück.

Die Stelle des aus der Fraktion Ghycy Ausgetretenen ist aber schon wieder ausgefüllt; wie nämlich der „W. Lloyd“ anzeigt, hat der Abgeordnete Deak J. J. J. das linke Centrum verlassen und sich Ghycy angeschlossen.

Jotai's Forderung, daß diejenigen Abgeordneten, welche sich Ghycy angeschlossen haben, dem Beispiele ihres Führers folgen, ihre Mandate niederlegen und neuerdings an ihre Wähler appellieren sollen, scheint nicht fruchtlos zu verhallen; denn wie das genannte Blatt erzählt, hat Ferdinand Horanyi sein Mandat bereits niedergelegt. „Hon.“ wiederholt übrigens seine Aufforderung, „denn — so deutet Jotai's Organ an — es ist angenehmer, der veränderten Ansicht der Wähler aus eigenem Antrieb Gelegenheit zum Ausbruch zu bieten, als durch Demonstrationen dazu gezwungen zu werden.“

Budapest, 12. Dezember. (Das linke Centrum) hat in seiner heutigen Klubkonferenz den Bericht der Finanzkommission besprochen und beschlossen, daß die Partei sich in keine lange Debatte einlassen soll. Da die Streichungsvorschläge der Kommission das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben noch immer nicht herstellt, so legt das linke Centrum das Hauptgewicht darauf, daß das ganze System geändert werde, denn nur ein vollständiger Bruch mit dem jetzigen System könne das Gleichgewicht im Staatshaushalte herstellen und das Land retten.

Budapest, 12. Dezember. (Zur Eisenbahnfrage.) Die ergänzende Vorlage der Regierung retrospektiv die bekannten Geheimnisse bis zur Zeit der ersten Vorlage (Juni 1873), und legt sodann die Umstände dar unter welchen das bekannte Gleisungs-Gesetz mit der Nationalbank zu Stande kam, welche auf die bei dem Bankkonfession verpfändeten 30 Millionen Prioritäten zweiter Kategorie bis Ende Dezember 2,230,000 fl. vorgeliefert hat.

Da nun das Bankkonfession den Vorschlag von 17 Millionen kündigte, müssen diese bezahlt werden, wenn nicht anders die 30 Millionen Prioritäten versteigert, eventuell sogar der Bahntörper mit Beschlag belegt werden soll.

Die Vorlage hebt ferner hervor, daß der Bau seit April bloß aus Vorschüssen der Regierung bestritten wird, welche bereits 2,325,750 fl. betragen. Zur Vervollendung der Nachtragsarbeiten auf der dem Verlehr bereits im Ganzen übergebenen Bahn, nebst Herstellung der Zweigbahn Gyeres-Torda 1-13 Meilen sind noch 2,230,000 fl. erforderlich.

Wir finden in dem Berichte folgende Ziffern: verwendetes Baukapital 52,074,655 fl.

Kapital der Gesellschaft: Regierungsvorschuss auf die fällige Garantiesumme 1,500,000 fl., an das Bankkonfession 17,000,000 fl., Regierungsvorschuss für den Bau 2,325,750 fl., Vervollendung der Arbeiten 2,230,000 fl., zusammen 21,555,750 fl., eventuell bloß 21,405,750 fl., wenn die Zweigbahn Gyeres-Torda zweiter Klasse gebaut wird.

Dieser Bedarf kann die Regierung — heißt es in der Vorlage — mittelst einer Kreditoperation auf die verpfändeten 30,000,000 fl. Prioritäten beschaffen, wenn dieselbe ermächtigt wird, die Haftung dafür zu übernehmen, daß die garantierten Zinsenquoten der Aktien und Prioritäten zweiter Kategorie vor Allem zur Zinsenverteilung des Anlehens verwendet werden.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses geht mit begreiflicher Scheu vor Ueberföhrung an die Verpfändung der oben skizzirten Vorlage; so wurde nach einer vertraulichen Besprechung die für heute anberaumte Sitzung dieser Kommission auf morgen vertagt, und wird das Resultat derselben erst Sonntag der Konferenz der Deakpartei unterbreitet werden.

Budapest, 12. Dezember. (Orig. Mitth.) (Konferenz über das Handelsgesetz 19. Sitzung.) Im Verlaufe der Verhandlung über die offene Gesellschaft wurden die beiden interne Verhältnisse betreffenden Art. 102-105 mit einigen literarischen Abänderungen ohne meritorische Debatte angenommen.

Bei Art. 106, welcher bestimmt, daß kein Kompagnon auf eigene oder fremde Rechnung Geschäfte in demselben Handelszweige machen oder an einer anderen Gesellschaft als offener Gesellschaft Theil nehmen dürfe, entspann sich eine Diskussion darüber, ob, da von Geschäften in dieser Hinsicht die Rede ist, dem Gesellschaftler der Abschluß eines einzelnen Geschäftes aber erlaubt sei?

Die Majorität sprach ihre Ueberzeugung dahin aus, daß unter dem Verbot, überhaupt solche Geschäfte zu machen, auch schon ein einzelnes Geschäft begriffen sei, indem außer dem Sprachgebrauche die Art. 102 des Gesetzes das Recht, sich an einem Geschäft zu betheiligen, selbst ein einzelnes Geschäft als für die Gesellschaft schädlich zu erklären, indem ja ein einzelnes größeres Geschäft ebenso viel Schaden verursachen könne, als eine ganze Reihe von kleineren Geschäften.

Im Zusammenhange mit diesem Grundsatze wollte Dr. Bröde, daß dem Gesellschaftler die Theilnahme an einer anderen Gesellschaft auch als stiller Gesellschaftler verweigert werde, indem wenn er in dem anderen Geschäft eine bedeutende Einlage habe, es für ihn rentabel erscheinen könne, der anderen Gesellschaft ein Geschäftsgeheimnis zu verrathen.

Dieser Ansicht traten wohl Rath und Straffer bei, dieselbe blieb jedoch bei der Abstimmung in Minorität. Art. 107 spricht für den Fall des vorbegehenden Artikels in den übrigen Gesellschaften das Recht zu, das abgeschlossene Geschäft für sich zu vindizieren und Schadenersatz zu fordern, zugleich aber das besondere Geschäft des Gesellschafters, wodurch er das Verbot des separaten Handels übertreten, einzustellen zu lassen. Dieser letztere Passus wurde als unnötig gestrichen, weil durch das Recht, das Geschäft zu übernehmen und noch Schadenersatz zu fordern, die Sicherheit der übrigen Gesellschaftsmitglieder genügend gewahrt ist.

Art. 108 und 109 wurden, ersterer mit unwesentlicher Ergänzung, letzterer unverändert angenommen. Zu Art. 110 und 112, wornach bei einer offenen Handelsgesellschaft jeder Gesellschaftler gegen ein ihm nicht passend

scheinendes Geschäft protestiren kann und dann der Abschluß zu unterbleiben hat, machte der Referent Dr. Perics die Motion, daß auch bei offenen Gesellschaften in solchen Fällen die Majorität zu entscheiden hätte. Er berief sich diesbezüglich auf das bestehende ungarische Gesetz vom Jahre 1841, auf den schweizerischen Entwurf, welche die Entscheidung durch Majoritätsbeschlüsse zulassen, und auf den Umstand, daß auch in der Berner Konferenz für diese Auffassung eine ansehnliche Minorität sich geltend gemacht habe.

Den Referenten unterstützten nur Bröde und zum Theile auch Rath, welche ebenfalls für die Majorisirung in Gesellschaftsachen eintraten und hervorhoben, daß nach dem Texte des Entwurfs und des deutschen Handelsrechtes ein einzelner Gesellschaftler durch sein unbegründetes Veto das beste Geschäft zu ruiniren im Stande sei, und daß es den Gesellschaften immerhin frei stehe, durch Vertrag das Gegentheil festzusetzen, wenn sie sich nicht überstimmen lassen wollen.

Für den Entwurf, daher gegen die Majorisirung, sprachen: Horn, Schnterer, Lóth, Straffer, Daruvarj und Kochmeister u. z. aus den Gründen: weil laut Artikel 110 mehrere Personen als Geschäftsführer ja schon mit der Bedingung bevollmächtigt sind, daß sie übereinstimmend handeln sollen; weiter, weil überhaupt bei ungleichen Geschäftseinlagen, wobei noch manche Mitglieder bloß mit ihrer Thätigkeit eintreten, ein Modus der Majorisirung gar nicht zu finden sei; fern, weil die offenen Gesellschaften meist nur aus zwei, höchstens drei Personen bestehen und im ersten Falle eine Abstimmung gar nicht möglich sei, im zweiten Falle aber jede Ueberstimmung Unfrieden in der Gesellschaft hervorrufe; weil es endlich besser sei und in der Regel weniger Schaden bringe, wenn ein Geschäftsabschluß oder eine Kreditbewilligung ganz unterbleibe, als wenn trotz der gegenwärtigen Ansicht eines oder mehrerer Mitglieder doch ein gemachtes Geschäft abgeschlossen werde, dessen Folgen die überstimmen Mitglieder dann zu tragen hätten.

Bei der Abstimmung wurde hierauf Artikel 110 mit allen gegen zwei, Artikel 112 mit allen gegen drei Stimmen unverändert angenommen.

Artikel 11 wurde nur im Interesse der Deutlichkeit etwas anders hiltirt.

Budapest, 12. Dezember. Die in Angelegenheit der öffentlichen Sammlungen entsendete Kommission hielt gestern, den 11. d., ihre letzte Sitzung, in welcher die Protokolle und die durch den Schriftführer J. Szathmari konzipirte Denkschrift authentizirt wurde. Letztere wird gedruckt und an die Mitglieder beider Häuser des Reichstages vertheilt werden. Szathmari hat dankte im Namen der Kommission dem Präsidenten derselben, Grafen Emerich Mikó, für seine Mühe, wie auch dafür, daß er mit der Eröffnung des siebenbürgischen Museumvereins der Kultur des Landes einen so großen Dienst geleistet hat. Auch dem Schriftführer votirte der Redner den Dank für die Abfassung des Memorandums.

B. Ghula, 9. Dezember. (Orig. Korr.) Selten war eine Kongregations-Sitzung unseres Komitatus so zahlreich besucht und von solch regem Interesse begleitet, als die am 1. d. M. eröffnete. Handelte es sich doch um eine für das Komitat höchwichtige Angelegenheit: um die Verlegung des Komitatus von Ghula nach Csaba. Bereits Monate vor Einbringung des diesbezüglichen Antrages hat die Agitation wegen dieser Frage im ganzen Komitate begonnen. Die Repräsentant der Gemeinde Csaba hat alle Sebel in Bewegung gesetzt, um eine ihr gänzlich Entschiedenheit zu bewirken und sie hatte auch eine imposante Partei unter den Kongregationsmitgliedern für sich gewonnen. Der Kampf in der Kongregation dauerte zwei Tage hindurch und schließlich wurde beschlossen, daß man über diese Frage ein anderes Mal beschließen werde. Der vorstehende Obergespan erklärte nämlich entschieden, die obstehende Frage sei so wichtig und beste besonders in finanzieller Hinsicht eine so außerordentliche Tragweite, daß man darüber nicht ohne vorhergehende Prüfung, ohne Entwurf und ohne reifliche Ueberlegung beschließen könne, besonders, da im Falle der Annahme des Antrages ein Theil der Liegenheiten des Komitatus verkauft werden müßte. Nach dieser unerwarteten Erklärung des Obergespans wurde der Antrag wieder auf Entscheidung des Obergespans

die verborgenen Nadeln, welche die Wolants und die Strigen ihrer Toilette festhalten. Der Dichter sah nichts von ihnen, und die traurige Großmutter verdrachte ihr Leben damit, den Besuch des Kleinen zu erwarten, nach ihm in der Straße zu spähen, wenn er mit einem Diener ausging, und mit den verstoßenen Küßen, mit den künftigen Küßen vermehrte sie ihre mütterliche Leidenschaft, ohne sie je befriedigen zu können.

Währenddem fand Jema durch das Kind den Weg zum Herzen des Vaters. Jetzt stand sie an der Spitze des Hauses, empfing, gab Feten, installirte sich wie eine Frau, die bleiben will. Dabei sagte sie so häufig, als möglich, zum kleiner Robert vor seinem Vater: „Grienerst Du Dich an die Hühner von Großpapa? Werden wir wieder zu ihm gehen?“ Und durch diese fortwährende Drohung, fortzugehen, besessigte sie sich immer mehr und kam ihrem Ziele immer näher. Sie mußte fünf Jahre warten, um Gräfin zu werden, aber endlich ward sie es. ... Eines Tages zeigte Karl seiner Mutter bedend an, daß er entschlossen sei, seine Maitresse zu heirathen, und die alte Dame, anstatt zu zürnen, begrüßte diesen Entschluß wie eine Befreiung, da sie nur in dieser Ehe die Möglichkeit sah, zu ihrem Sohne zurückkehren und ihren Robert frei lieben zu können. Wahre Honigmonde hatte nur die Großmutter. Karl hegte die Absicht, für einige Zeit die Hauptstadt zu verlassen. Dort fühlte er sich nicht behaglich. Und da das Kind, sich an das Kleid seiner Mutter hängend, das ganze Haus leitete, so beschloß man, die „Hühner Großpapa's“ aufzusuchen und über den Sommer auf's Land zu gehen. Es war die merkwürdigste Szene, die man sich denken kann, wenn die Vorleserin der hochseligen Königin mit ihren gepuderten Haaren und der unnahbar stolzen Pläne und der arme, dürftige Schullehrer mit gleich jählichen Blicken den kleinen Engel bewunderten, der vor ihnen auf dem Rasen spielte. Die Eine brachte ihm das neueste, theuerste Spielzeug, der Andere fertigte ihm Pfeifen an — und der Prinz schwante häufig, wenn er den Vorzug geben solle.

Von all' diesen wie durch eine unsichtbare Kraft an eine Wiege gebannten Wesen war nur Karl unglücklich. Seine elegante Inspiration litt unter diesem Leben. Er arbeitete nicht mehr, und fern von dem hauptsächlichsten Treiben, das die Abwesenden so schnell aus der Erinnerung verliert, fühlte er sich beinahe schon ver-

geffen. Glücklicher Weise war das Kind da, und wenn es lächelte, dachte der Vater nicht mehr an seine Dichters-erfolge, nicht mehr an die Vergangenheit von Irma.

Und die Lösung dieses sonderbaren Drama's? Ein kleines, schwarzgerändertes Billet enthält sie:

„Graf und Gräfin R. zeigen schmerzhaft bewegt den Tod ihres Sohnes Robert an...“

Die Unglücklichen! Sie stehen nun alle vier zweifelt vor der leeren Wiege! ... —tsch.

Ein Danaergeschenk.

(Eine Geschichte aus dem Beamtenleben.) In einer abendlichen Tischgesellschaft, die von Beamten verschiedener Kategorien frequentirt war, ging's immer recht lustig her. Es verfloß fast keine Woche, in der nicht irgend eine lustige Schenke zu Tage gefördert wurde. Freilich hatte man in diesem Gesellschaftskreise ein wohlfeiles Strohblatt, nach welchem man all' die spitzen Pfeile des Humors und Sarkasmus abschloß.

Es war dies der Liquidator Schmalz, eine ungemüthliche Seele die Alles über sich ergehen ließ, ohne böse zu werden. Möchte man ihm welchen Schabernak auch immer zur Augenweide und zum unauslöschlichen Gelächter der Gasthausfreunde angethan haben, er schüttelte sich ab, wie ein nasser Pulver, und sich abermals in eine Falle locken und zum Besten halten zu lassen.

Eine so lebenswürdige Persönlichkeit Schmalz auch sonst war, so hatte er doch eine recht unliebenswürdigste Eigenschaft; er war ein Krauser sondergleichen, dabei aber als, trank und rauchte er gerne vorzüglich. Um seine kulinarischen Gelüste auf wohlfeile Art befriedigen zu können, fehlte er, ob eingeladen oder eingeladen, bei keinem Schmause und besaß eine ungemaine Findigkeit, etnen solchen durch die geringste Veranlassung und auf Kosten Anderer zu provoziren. Eine andere able Angewohnheit bei ihm war es, Jeden, bei dem er eine gute Cigarrensorte wußte, um eine Cigarre, natürlich „nur auf Revanche“, zu ersuchen, da er merkwürdiger Weise sein Cigarrenetui stets ver-gessen hatte.

Die Tischgesellschaft führte unter Anderem auch ein Buch, in welchem die jeweiligen Besizer mit un-vergänglichem Lettern für die Unsterblichkeit eingetragen

wurden. Schmalz's Name prangte noch kein einziges Mal darin, denn stets mußte er sich geschickt aus der Affaire zu ziehen, obgleich er immer der Mann am Plage war, wenn es nicht seine Börse galt. Das war schon lange ein Steln des Anstoßes bei seinen Tischgenossen und man beschloß, blutige Rache an dem unverbesserlichen Egoisten zu nehmen.

Eine Gelegenheit hierzu ergab sich bald. Es rückte nämlich Schmalz's Namensfest heran und man beschloß, ihm ein kleines Geschenk zu machen. Es sollte ihm, da er ein lebensschafflicher Raucher war, ein Kistchen Cigarren überreicht werden, aber miserabilmas qualitatis, wobei man ihm glauben machen wollte, sie seien von dem besten Blatte Cuba's gedreht. Das Kistchen wurde angeschafft, die guten Cigarren daraus entfernt und Cigarren schlechtester Sorte mit der Enveloppe jener hineingelhan.

Am Vorabende des festlichen Tages wurde Schmalz die Ehrengabe unter hochtönenden Freundschaftspraxen überreicht. Niemand war glücklicher, als Schmalz, denn noch nie war er im Besitze eines solchen Schages gewesen. Seine Augenlein erglänzten in namenloser Freude und sein ohnehin nicht zu kleiner Mund verzog sich in vergnügtem Lächeln bis fast zu den Ohrenlappchen. Er präste die Gabe, und siehe da, jede Cigarre trug ein Schleichen mit der Aufschrift „fl-r de cuba.“

„Ich kenne diese Sorte“, sprach er mit Kennermiene, „habe sie schon oft geraucht.“

Schmalz war derart wonnig zu Muth, daß er seinen Prinzipien untreu wurde, und zum Staunen Aller ein paar Flaschen Wein bezahlte. Vergnügt eilte er dann in später Stunde mit dem kostbaren Kistchen unter dem Arme nach Hause, nicht ohne den wohlmeinenden Rath seiner Freunde, ja nicht zu viel auf einmal zu rauchen, weil die Cigarren wohl gut, aber ungemain stark wären.

Des anderen Tages fiel ihm bei, daß er seinem Vorgesetzten, Inspektor R., welcher, wie er wußte, ein Freund exquisiter Cigarrensorten war, mit den Cigarren aufwarten könnte, zumal es schon von wegen des bevorstehenden Avance mens keineswegs von Schaden wäre, sich aufmerksam zu erwiesen. Gedacht, gethan. Er nahm eine erkleckliche Anzahl Cigarren zu sich und überreichte sie bei passender Gelegenheit seinem Chef.

Der Zufall wollte, daß diesen der Direktor in

troph lauter Prozeße der „Sabaiener“, an den ständigen Ausschuss zur Begutachtung gewiesen. Dieses Gutachten soll in der nächsten, am 9. Februar l. Z. abzuhaltenen Kongregation eingereicht werden.

Von den übrigen zur Verhandlung gelangten Gegenständen ist noch Folgendes zu erwähnen: Das 1874er Komitatsbudget wurde mit geringen Modifikationen gemäß dem vorjährigen festgestellt. In Verbindung damit wurde beschlossen, an den Minister des Innern eine Repräsentation wegen Ausrüstung des Wertes für die zur Zeit der absolutistischen Regierung veräußerten Komitatsgebäude zu richten, in welcher die seit Langem in Schwere befindliche Angelegenheit urgirt werden soll. Das Komitat erklärt in dieser Repräsentation, daß es im Falle einer ferneren Verzögerung die Ausrüstung der in die Staatskasse geworfenen Gelder durch einen gegen die Regierung anzurechtenden Prozeß bewirken werde.

Agram, 10. Dezember. (Orig. Korr.) (Zur Situation.) — Amnestie. — Landtag. — Gemeinderath. — Bosnische. — Vanus Majurancic ist von Budapest zurückgekehrt, hat aber die Direkt: über die Kompletirung der Landesregierung nicht mitgebracht, dieselbe wird also wahrscheinlich erst dann stattfinden, sobald in Ungarn die Ministerkrise endgiltig beseitigt sein wird. Nun, ging es bis jetzt mit dem vorhandenen Personal, so wird es wohl auch noch die kurze Zeit, die bis zur endgiltigen Lösung der Krise in Ungarn verstreichen wird, gehen, ohne daß die Verwaltungsmaschine stehen bleibt. Dafür hat uns aber Majurancic den sanktionirten Ausgleich und die doppelte Amnestie mitgebracht, welche Letztere besonders mit den freudigsten und dankbarsten Gefühlen begrüßt wurde. Ich sage „doppelte“ Amnestie, und dem ist auch so, denn in Kroatien Slavonien hat nicht nur die in anderen Ländern anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums gewährte Amnestie ihre Gültigkeit, wie dies das allerh. Handschreiben an den Minister Grafen Pejačević darthut, sondern es wurde für diese Länder auch noch anlässlich der Ausgleichsaktion eine vollkommene Amnestie für politische Verbrechen und Vergehungen verkündet, die diesen wohl thun wird. Da sind vor Allem die im Kroatien politische Kompromittirten, darunter Einer, Mado Guic, gewesener Feldwebel und „Herrscher“ Kvaternil's, jetzt im Innern Serbiens weilend, in contumaciam zum Tode verurtheilt. Dann kommen die Redakteure der Oppositionsblätter, die in Folge des wüthenden Parteikampfes ganze Serien von Verurtheilungen davontrugen, davon Einer, Redakteur Mutajic von der „Hrvatstva“, auf 7 Jahre schweren Kerker verurtheilt wurde, während der gewesene Redakteur des „Obzor“, Maravic, einem ähnlichen Schicksal nur durch die Flucht entging. Außerdem gibt es noch sonstige Personen, die wegen derli politischen Vergehens oder Verbrechen „brummen“ müssen.

Wie ich vernommen habe, soll der kroatische Landtag seine Sitzungen für etwa vierzehn Tage am 26. d., also am zweiten Weihnachtstag, wieder aufnehmen und sich hauptsächlich mit dem Hauskommunionsgesetze beschäftigen. Auch müßte die Wahl eines Landtagspräsidenten und ersten Vizepräsidenten anstatt Majurancic's und Stotovic's, welcher gleichfalls ein hohes Regierungsam übernehmen soll, stattfinden.

Die Gemeinderathswahlen sind nun hier vollständig beendet und findet bereits demnächst die Konstituierung des neuen Gemeinderaths statt. In demselben sind alle Parteien, auch mit Ausschluß der Klaus'schen Fraktion, vertreten, ebenso sind alle Klassen der hiesigen Wählerschaft; ob jedoch mit Hinblick auf jeden Einzelnen die Wahl eine glückliche war, dieß wird erst die Zukunft erweisen. Ich glaube dies bezweifeln zu müssen. Für die Bürgermeisterstelle nennt man an sechs Kandidaten; ernstlich in Betracht zu ziehen kommen jedoch nur zwei, nämlich

Voncina und Conte Duratti. Ersterer ist bekannt, vom Letzteren läßt sich nur so viel sagen, daß er einer der vermögendsten Privatleute Agram's ist, der sich bisher in die Politik sehr wenig eingemengt hat, im sozialen Leben Agram's jedoch eine bedeutende Rolle spielt; bei der Beliebtheit, die er hier allenthalben genießt, dürfte er auch gewählt werden. Der Wechsel im Beamtenstatus des Magistrats wird gleichfalls ein sehr umfangreicher sein, da viele dieser Beamten durch allzeitige Unterstützung des vorigen Regimes die Gunst der Bürgerschaft sehr zu schätzen haben.

Der neue Generalgouverneur Bosniens, Alij Pascha, scheint nicht in die Zustapfen seines Vorgängers Assim Pascha treten zu wollen. Wenigstens hat er die von seinem Vorgänger halbstarig aufrecht erhaltene, der Verlehr unnüchlicherweise hemmende Maßregel, nämlich die Quarantäne längs der bosnischen Grenze, sogleich aufgehoben, als ihm vom kais. und kön. Generalkonsulat in Serajewo über den hierländischen Gesundheitszustand die befriedigendsten Aufklärungen zu Theil wurden.

II. Wien, 10. Dezember. Man erfährt aus sicherer Quelle, daß nunmehr ein Meinungsaustrausch über die Nord-schleswig-Angelegenheit als Vorläufer der eigentlichen Verhandlung zwischen Berlin und Kopenhagen unter Vermittlung des Königs von Schweden begonnen habe. Man wird, wie es scheint, die Verhandlung an dem Punkte wieder aufnehmen, wo sie im Jahre 1867 in das Stoden gerieth, nämlich bei der sogenannten Garantiefrage, über der Erwägung der Möglichkeit, die Nationalität der Deutschen in den abzutretenden Bezirken von Schleswig sicher zu stellen.

Ausland.

Paris, 9. Dezember. (Orig. Korr.) Die Legitimisten können es nicht vermeiden, daß sie sich von ihren guten Freunden vom rechten Centrum haben hinter sich führen lassen, und das Hauptorgan der ultraroyalistischen Partei, die „Union“, wird neuerdings sehr ausfällig gegen das Cabinet und das rechte Centrum, deren Politik nur dahin führen könne, „vor jeßs Woch die Erbarmlichkeit einer Regierung, die weber Monarchie, noch Republik sein kann, anzudeuten.“ Herr de Broglie persönlich beschuldigt die „Union“, daß er „Frankreich betrage und das Gewissen Terzientigen, welche für die Machtverlängerung gestimmt haben, hintergehe.“ — Die Erzählungen über Heinrich V. Reize nach Pau und Lourdes werden von den legitimistischen Blättern als bloße Erfindungen bezeichnet, und die „Union“ erklärt kategorisch, daß der Graf von Chambord nach seinem Schlosse Frohsdorf zurückgekehrt ist. — Im Gylfée beginnt man die Vorbereitungen zu den Winterfestlichkeiten, welche Mac Mahon dort geben will. Damit die Rechte nicht eine Veranlassung erhalte, diese Festlichkeiten als einen Versuch zur Verlegung des Regierungssitzes nach dem verabschiedeten Paris darzustellen, wird Mac Mahon jedesmal nach Schluß des Empfanges nach Versailles zurückkehren.

London, 9. Dezember. (Die „Times“ über die Encyklika. — Wegnahme deutscher Schiffe in Manila.) Die Encyklika des Papstes wird von den „Times“ einer höchst sarkastischen Kritik unterzogen. Das leitende Blatt sucht in derselben vergebens nach den Früchten der Wahrheit und Weisheit des Unschicklichkeitsprinzips. „Sie klagt und protestirt“ — sagt es — „wie Rom stets gellagt und protestirt hat; sie benennt, schimpft und flucht, wie Rom dies stets gethan. So weit wir sehen können, würde das Dokument gerade ebenso zeitgemäß und anwendbar in irgend einem Heilalter der Kirche gewesen sein, als jetzt. Es gab nämlich niemals eine Zeit, in welcher die Ansprüche des „universalen Bischofs“ universal oder selbst allgemein zugestanden waren, und da die Weigerung, diese Ansprüche zuzugestehen, die einzige verdammliche Sünde ist, gegen welche dieser ganze Donner geschleudert wird, so ist es immer wieder die alte Geschichte. Der Popt hat über Italien,

die Schweiz und Breiten nur zu sagen, was er und seine Vorgänger von der übrigen Welt sagten. Daß der Stand der Dinge traurig, ja fast verzweifelt ist, könnten wir einräumen, wenn nicht die Thatfache wäre, daß es lange der Stand der meisten katholischen Länder gewesen ist, in welchen der Papst pflichtgemäß sein Aeußerstes that, um ebenso große oder größere Bußen, Unfähigkeiten, Stend und Unbequemlichkeiten den Mitgliedern aller anderen christlichen Gemeinden aufzulegen, um nur zu finden, daß es ihnen bei alledem scheinbar nicht schlimmer geht.“ — „Wir wollen hoffen“, heißt es am Schlusse, „daß in den Tagen, die bevorstehen, nichts weiter als Anathema's gebraucht werden, und daß dem Papst das Monopol derselben bewilligt werden würde.“

Der am 24. v. M. in San Francisco angetommene Dampfer „Great Republic“ meldet folgendes aus China: „Der Dampfer „Zeipka“ brachte nach Hongkong die Mittheilung von der Aufbringung der deutschen Schiffe „Maria Louise“ und „Gazelle“ durch ein spanisches Kriegsschiff auf der Höhe von Soolow. Die Schiffe wurden nach Manila gebracht und die Mannschaft der „Gazelle“ befreit; dem Kapitän und dem Frachtmeister der „Maria Louise“ gelang es, zu entweichen, und die Spanier erklärten, daß sie als Espione behandelt werden würden, falls sie außerhalb der resp. Konsulate ergriffen werden. Der Frachtmeister reklamtirte den Schuß des britischen Konsulats, der Kapitän den Deutschlands. Letzteres erklärt, daß die Schiffe bei ihrer Aufbringung 16 Meilen von Soolow entfernt waren, daß die Blockade gegenmäßig sich auf nur 9 Meilen ausdehnt, und ferner, daß die spanischen Behörden keinen Belagerungsstand proklamirt hatten.“

Tel. Depeschen des „Ung. Lloyd“.

Agram, 12. Dezember. Die Regierung unterbreitete dem König einen Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Landesregierung behufs Genehmigung zur Vorlage im Landtag. Paris, 12. Dezember. Bismarck wird wahrscheinlich nach Sainte Marguerite bei Cannes gebracht werden. — Man glaubt, daß die Vorlage des Preßgesetzes bis Januar verlagt wird.

Konstantinopel, 12. Dezember. (Orig. Dep.) Die Verhandlungen zwischen der Pforte und dem türkischen Agenten Philipp Christies, bezüglich des Anschlußpunktes der serbischen an die türkischen Bahnen nehmen einen günstigen Verlauf. Der Großvezier soll, wie bestimmt verlautet, dem Vertreter Serbiens einen vortheilhaftesten Anschlußpunkt in der Moraca-Gegend bereits zugesagt haben.

Benana, 11. Dezember. 900 Holländer wurden am 9. d. ohne Widerstand in Atschin ausgeführt.

Havannah, 12. Dezember. Eine Proklamation Jovellar's, welche den Befehl betrifft Rückgabe des „Virginus“ mittheilt, ermahnt die Bevölkerung zum Gehorsam, da man sonst Anlaß zum Kriege biete, den man ohne Hilfe Spaniens führen müßte.

Wien, 12. Dezember, 2 Uhr 40 M. (Schlußkurs.) Kredit Aktien 239.75, Anglo-Austrian 124.50, Galizier 232.—, Lombarden 173.50, Staatsbahn 341.—, Unionbank 107.—, Rente 69.40, Kreditlose 172.—, 1860er 102.50, 1864er 131.75, Napoleonsd'or 9.99, Silber 108.90, Frankfurt 9: 40, London 113.50, Preussische Kassenscheine 169, Aktienlose 52.75, Allgem. Baubank 55.50, Anglo-Baubank 86.50, Tramway 167.—, Münz-Duteren 5.37, Metall.

Wien, 12. Dezember, 3 Uhr 30 M. (Offizielle Schlußkurs.) Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 76.50, Ungarische Eisenbahn-Anleihen: 96.50, Salgó-Larjaner 106.—, Anglo-Hungarian 30.50, Ungarische Kredit 131.50, Franco-Hungarian 27.50, Ungarische Handelsbriefe 81.25, Alßold 153.—, Siebenbürger 144.50, Ungarische Nordostbahn 106.—, Oßbächer Prioritäten 64.—, Ung. Lote 77.75, Heißbahn 202.—, Ung. Bobentkredit 50.50, Unga. Ostbahn 45.—

Berlin, 12. Dezember, 12 Uhr 50 Min. (Anfang.) Staatsbahn 202.25, Lombarden 103.25, Kreditaktien 141.75, Rumänier 34. Siemlich seit.

dienslicher Angelegenheit besuchte. Inspektor R... er-mangelte nicht, demselben gleichfalls einige der eben erhaltenen Cigarren zu präsentiren. Nicht genug daran, diese wanderten noch weiter.

Dem Direktor L... begegnete bei dem Nach-haufgehen einer der Verwaltungsräthe des Institutes und nichts war nun natürlicher, als ein abermaliger Cigarrenaustausch.

„Ganz besondere Sorte, Herr Hofrath“, bemerkte jener zum Ueberflusse.

„So“, entgegnete dieser, „dann werde ich sie beim Nachmittagskaffee verkosten.“

Dieselbe Absicht hatte auch der Direktor, sowie der Inspektor und auch Schmalz rauchte Vormittags „Kurze“, um sich Nachmittags in süßer Verdauungsstunde ganz und gar dem Genuße des geschenkten Schazes hinzugeben.

Verwaltungsrath M... ließ sich, nachdem er dinirt hatte, das gewohnte Schälchen Kaffee in sein Zimmer bringen. Er dehnte sich behaglich in den weichen Polstern des Divans, nahm den neuesten Kurszettel zur Hand und ließ sich die ihm von Direktor L... präsentirte Cigarre anzünden.

Schon bei der Revue der Kurse senkten sich fngliche Schatten auf die verwaltungsräthliche Stirne. „Baubank 91, Vereinsbank 39“, und er that voll Zngimm einen kräftigen Zug aus der Cigarre.

„Teufel, was ist das?“ Es war ihm, als ob er wie einst in antebulwianischer Jugendzeit Krautblätter rauchen würde. Nicht hoch, die fatalen Kurse mochten derartige Reminiszenzen in ihm haben aufbämmern lassen. Er las weiter.

„Industrie- und Bobentkreditbank 22.“ — und wieder eine Dampfvolke und wieder ein entseßliches Räusp-ern und Pfauen.

„Das ist ja ein Satanskraut, das ich da erwischt habe“, rief er in hohem Maße erzürnt und warf die Cigarre in die nächste Ecke. Der Genius seiner guten Laune huschte aus dem Zimmer. Natürlich, denn schlechte Kurse und eine noch schlechtere Cigarre vermögen selbst das gefähligste Nervensystem eines Verwaltungsrathes in gelinde Vibrationen zu versetzen. Als Personalreferent hatte er zu allem Ueberflusse noch eine langwierige Arbeit vor. Er sollte dem morgen tagenden Plenum des

Verwaltungsrathes das Referat über das, seitens des Beamtenkörpers schon so lange ersehnte Avancement vorlegen und mußte zu diesem Zwecke den ganzen langen Status des Beamtenpersonales durchgehen. Sein erster Blick fiel zufällig auf den Namen Nepomuk Schmalz. Armer Schmalz!

Dem Direktor L... erging es mit seinen Cigarren nicht besser. Er verkostete alle, aber eine war miserabler als die andere. Er grante sich darob nicht sehr, denn er war ein jovialer Mann und da er die löbliche Tugend, Böses mit Bösem zu vergelten, nicht kannte, so trug er die Unannehmlichkeit seinem Cigarrenspender nicht nach. Im Gegentheil, er überreichte Letzterem die doppelte Anzahl seiner feinsten Regalia's. Nur eine kleine unschuldige Randglosse sagte er bei.

Den Inspektor R... hatte das Verhängniß gleichfalls in der angenehmen Stimmung und bei dem Nachmittagskaffee ereilt. Wüthend über die Impertinenz seines Unterabenen schritt er im Gemache auf und ab. Der schrecklichste aller Schreden war aber der, daß er mit den schändlichsten Cigarren seinem hochverehrten Vorgesetzten aufgewartet hatte.

Etwa um dieselbe Zeit schritt Schmalz vergnügten Gesichtes seinem Stammkaffeehause zu. Er placirte sich in eine heimlich-Ecke, bestellte einen Schwarzen und verschänzte sich hinter einen Berg von Zeitungsblättern. Wenn dann der Regen an die Fenster Scheiben prallte und es draußen so recht stürmte und tobte, wie eben jetzt, im Kaffeelokale es aber immer traulicher wurde, wenn die Kartenblätter schwirrten, die Billardkugeln aneinander prallten, die Dominosteine und die Kaffeelöffel auf dem kredenzliche Klapperten, so war dies Alles Musik in Schmalz's Ohren und er feierte die Weisheitsunde des Tages. Tragisches Gescheh! Das Damoklesschwert baumelte bereits an einem Paare über seinem Haupte und stürzte bei dem ersten Zuge, den er aus einer der gespendeten Cigarren that, auf ihn herab.

„Ein merkwürdiges Aroma besitzt die Cigarre“, sprach er zu sich selbst, „ja, wenn man stets schlechte Waare in den Mund bekommt, so muß man sich an die gute erst gewöhnen.“ Doch wie er sich auch bemühte, dies gelang ihm nicht. Nachdem er die Cigarre bis zum zweiten Viertel verdampft hatte, nicht ohne

hizu zwei Duzend Ründhölzchen verbraucht zu haben, zündete er die zweite an.

Diese hatte jedoch daselbe merkwürdige Aroma. Er befah die Cigarren auf allen Seiten; freilich kamen sie ihm jetzt bei näherer Besichtigung etwas verdächtig vor, aber die Enveloppe beruhigte ihn immer wieder. Auch das zweite Stück mußte er wegwerfen; die dritte und vierte Cigarre kam an die Reihe, aber der Erfolg ward immer schlechter. Der Schweiß trat ihm bei den Anstrengungen auf die Stirn; es wurde ihm so enge in dem Lokale und er sah sich genöthigt, sich an die frische Luft zu setzen. Das half jedoch wenig; er mußte nach Hause eilen, um sein Unwohlsein durch ein probates Mittel zu beschwichtigen.

Jetzt erit dämmerte in ihm der Gedanke auf, wieder einmal seinen Kollegen aufgefessen zu sein. Und er hatte sich unterfangen, diese abseulischen Cigarren seinem Chef zu präsentiren. Entseßliches Bed- ginnen!

Des anderen Tages begab er sich in trübselig-ster Stimmung in das Bureau. Das vorhergesehene Donnerwetter brach über sein unschuldig Haupt los, und er sank unter der Wucht der Anschuldigungen seines Chefs fast in den Boden, zumal er er- fuhr, wer außerdem mit den Cigarren beglückt wor- den war.

„Ach! wohl, schöner Traum der angehofften Vor- rüfung in eine höhere Gehaltsstufe!“ — so summete er wehmüthig in seinen Bart, als er wieder allein vor seinem Schreibtische saß.

Glücklicherweise waren die Konsequenzen der erschrecklichen Geschichte nicht so arg. Schmalz war ein tüchtiger Arbeiter und konnte bei dem Avancement nicht abergangen werden.

Die heitere Abendgesellschaft jedoch hatte, nachdem ihr die Wanderungen der Cigarren bekannt geworden waren, wieder unvergänglichen Bändstoff für das Ra- tetenfeuer ihres Wihes und Humors. Wohl hielt sich Schmalz einige Tage großden fern, aber nur kurze Zeit. Es pridelte so lange in ihm, bis er wieder kam, um abermals der Held einer ähnlichen Geschichte zu werden.

Berlin, 12. Dezember. (Schluß.) Gallier 103.25, Staatsbahn 201.75, Lombarden 102.50, Papier-Rente 61 1/2, Silber-Rente 65.50, Kreditlose 111.—, 1860er 93.—, 1864er 83 1/2, Wien 87 1/2, Kreditaktien 140.—, Rumänier 33 1/2, Ungar. Lofe 49 1/2, Geschäftsl. Schl. matt.

Frankfurt, 12. Dezember. (Schluß.) Wechsel per Wien 108.50, Oesterr. Kreditaktien 248.50, Oesterr. Staatsbahn-Aktien 354.—, 1860er 93 1/2, 1864er 147.75, Lombarden 180.—, Gallier 240.50, Silber-Rente 65 1/2, Oesterr. Bankaktien 104.3, Amerik. per 1882 97 1/2, Fest-Rente 4 1/2, Oesterr. Kreditaktien 247.75, Oesterr. Staatsbahn-Aktien 352.50, Paris, 12. Dezember. (Schluß.) Rente 59.—, 4 1/2, Rente 83.50, Italien. Rente 61.40, Staatsbahn 763.—, Credit Mobilier 237.—, Lombarden 38.—, 1-7ter Anleihe 93.20, 1872er Anleihe 93.30.

London, 12. Dezember. Conso 92 1/2, Wechsel per Dezember 86.75, per April-Mai 84.75, Roggen loco 64, per Dezember 63.75, per April-Mai 63.—, per Mai-Juni 63, Hafer per Dezember 54.—, per April-Mai 54 1/2, Del loco 19, per Dezember 18 1/2, per April-Mai 20 1/2, per Mai-Juni 21, Spiritus loco 21.10, per Dezember 21.06, per April-Mai 21.07, Feuch.

Breslau, 12. Dezember. (Produktenmarkt.) Getreide unverändert. Weizen loco 19 1/2, per Termin 19 1/2, Spiritus loco 20 1/2, per Frühjahr 21 1/2, per Herbst 21 1/2.

New-York, 11. Dezember. Wehl 6.90, Aermtenmehl per laufenden Monat 36.75, per Januar-Februar 36.75, per vier erste Monate 1874 36.75, Wehl per laufenden Monat 34.50, per vier erste Monate 1874 36.75, per vier Sommermonate 38.75, per vier letzte Monate 31.75, Leinöl per laufenden Monat 83 1/2, per vier erste Monate 1874 84.25, per vier Sommermonate 86.75, Spiritus per laufenden Monat 73.50, per vier erste Monate 73.—, per vier letzte Monate 73.—, Zucker, raffinirt 153.—.

Berlin, 12. Dezember. Durch Contreminebrud verflauten sich die Kurse, Renten träge, Industrierente still, Bahnen wenig verändert, Schl. matt.

Paris, 10. Dezember. (Original-Börsenbericht.) Die Rente hat ihre gestrigen Verluste wieder eingeebracht. Die Geschäftstille dauert fort; die Spekulation hält sich in abwartender Stellung. Oesterreicher sehr fest, liegen heute um weitere 6 1/2, Frs. — Oester. Rente 53.97, Oester. Rente 93, Frs. 93.40, Bank von Frankreich 4405, Oester. Italiener 61.67, Oesterreicher 765, Lombarden 388.75, Oesterreichische Bodencredit 645.

Kommunal-Beitrag.

(Maurer- und Zimmermannsarbeiten) Bezüglich der Ausführung jener Maurer- und Zimmermannsarbeiten, welche im nächsten Jahre in der Hauptstadt erforderlich sein werden, hat heute die Oeffentlichkeit stattgefunden. Als Oeffentlicher auf die Maurerarbeiten trat auch der Stadtpräsident Anton Török auf, welcher erklärte, daß er demzufolge von seiner Stelle als Mitglied des Municipal-ausschusses abzutreten werde. Auf die Maurerarbeiten haben offerirt: Anton Dörög mit 18 1/2 Prozent Nachlaß, J. Kernstod mit 17 1/2, Bergent Nachlaß, Anton Schirmbrandt mit 16 1/2, Bergent Nachlaß, Johann Klein, Johann Lohr und Notorn mit je 16 Prozent Nachlaß von dem Einheitspreise. Für die Zimmermannsarbeiten haben offerirt: Joseph Wind mit 14 1/2 Prozent Nachlaß, Michael Hirsch junior mit 10 1/2, Bergent Nachlaß, und Joseph Horvath mit 10 Prozent Nachlaß. Sämmtliche Offerte werden der Wirtschaftskommission zur Antragsstellung vorgelegt.

(Die Ufertheilungskommission) hat heute beantragt, der Magistrat möge das Kommunikationsministerium um die Veranlagung jener Uferstreifen ersuchen, deren Regulierung im nächsten Jahre in Angriff genommen wird, um bei Verpachtung der Uferplätze eine Richtschnur zu haben.

Tagezneuigkeiten.

Budapest, 12. Dezember.

(Die Reise Sr. Majestät nach Petersburg.) Die „Bohemia“ schreibt: „Als Zeitpunkt für den Antritt der Reise des Kaisers nach Petersburg wird gegenwärtig, und zwar mit großer Bestimmtheit, der 7. Januar genannt. Der Termin für den Antritt der Reise ist heute allerdings noch zu weit hinausgerückt, als daß jetzt schon die höheren Persönlichkeiten, die den Kaiser auf dieser Reise begleiten werden, bestimmt sein könnten, doch unterliegt es kaum einem Zweifel, daß der gemeinsame Minister des kaiserlichen Hofes Graf Andrassy den Kaiser begleiten wird. Da der Hof bis über das Neujahrshfest hinaus in Ungarn zu bleiben beabsichtigt, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Kaiserreise nach Rußland von Budapest aus angetreten werden dürfte.“

(Lombola.) Die vom „Frauenbildungsverein“ am 11. Januar l. J. zu veranstaltende Lombola — wobei die mitwirkenden Damen sämmtlich im Kostüm erscheinen werden — findet in den hauptstädtischen Damentreffen das regle Interesse. Ein außerordentlicher Damenkranz aus der Aristokratie, sowie aus dem Bürgerstande ist bereits für die Mitwirkung gewonnen. Die Vormerkung der Damen, welche im Kostüm mitzuwirken wünschen, findet noch täglich bei Frau Gräfin Alex. Teleki statt. An Spenden sind bisher eingelaufen von Frau Karoline Laffler 1 Blumenbehälter, von Frau Hermine v. Veres 6 Silberbesteck, von Frau J. Matolay 1 Korb aus Perlen und 1 Parfümflacon, von Frau Baronin Johanna Jelenák 2 Blumenvasen, von Frau Julius Draslöczy 2 Blumenbehälter, von Frau Gräfin Stephan Esterházy 2 Blumenvasen, von Frau Stephan Löth 1 Blumenvase, 1 Handtuchhalter und 1 Crempel, „Csokonai emlény“, von Frau Reischer 1 Sparbüchse, von Frau Gräfin Marie Kinády 1 Nadelpolster und 1 Serrettenhalter, von Fräulein Lila Köll 1 Zuderhose und 1 Kompostschüssel, von Fräulein Wilma Jeney 6 Stück Gewinnsgegenstände, vom Geschäft der A. Roth 1 Kassetten, 1 Cigarrenhalter und 3 Gelbbörsen, von Herrn Alexander Janicský 5 fl., von Herrn M. Ruffo 1 Siegelring und 1 Brustnadel, von Herrn Gustav Eberling 5 fl., von Herrn Karl v. Madacs 25 fl. Das Kredit-Institut für Klein-Grundbesitzer hat 1 Thermometer, 5 Stück Cigarrenhalter, 2 Stück Afsen- und Bänderhalter und 4 Stück Statuetten gespendet.

(Todesfall.) Gestern Morgens 8 Uhr verschied im 27. Lebensjahre der Rotär b-im Pesther königl. Strafgerichte, Herr Dr. Albert Rada, nach längerem Leiden in Folge eines Brustübel. Friede seiner Asche!

(Symon.) Der hiesige Advokat und Verteidiger in

Strassachen, Herr Dr. Ojga Schulhof, hat sich vor einigen Tagen mit Fräulein Klementine Vid aus Wien verlobt.

(Im Pester isr. Mädchenwaifenhause) wird, wie alljährlich, Sonntag, am 14. d., Nachmittags 4 Uhr, für die Institutspöglinge eine Chanukahfeier veranstaltet, zu welcher das Publikum, insbesondere die Gönner der Anstalt, eingeladen werden.

(Ein Mann in Frauenkleidern.) Gestern wollte auf dem Plage ein ca. 45 Jahre altes Frauenzimmer eine Eierhändlerin betrügen, was die Verhaftung der Schläuen zur Folge hatte. Dieselbe nannte sich Veronika Zubis und hat hier bereits über 20 Jahre als Köchin gedient. Bei der heutigen ärztlichen Visitation der Verhafteten wurde konstatiert, daß Veronika Zubis ein Mann sei. Darüber zur Verantwortung gezogen, gab das verkleidete Wesen die Auskunft, daß es von Kindesbeinen an immer Frauenzimmerkleider getragen habe und auch nie anders als Veronika genannt worden sei. Das Gesicht des Verkleideten ist glatt rasirt und die Kopfhaare reichen bis über die Schulter. In der Leopoldstadt diente er in einem Hause über 3 Jahre als Köchin und Stubenmädchen, da machte man plötzlich die Entdeckung, daß die Köchin ein Mann sei, demzufolge sie auch augenblicklich entlassen wurde. Uebrigens war die angeblich Veronika schon vor mehreren Jahren wegen ihrer Tracht verhaftet und ihr gegeben worden, als Mann sich zu kleiden. Derselbe wurde vorläufig, bis sein Heimathort bekannt wird, aus dem Arrestlokale für Damen, wo er die heutige Nacht verbrachte, zu den männlichen Arrestanten gebracht.

(Ein er, der sich vor der Kälte zu schützen weiß.) Der Pester Kaufmann Herr K. reiste vor einigen Tagen in Gesellschaft mit dem Nachhufe nach Wien. In Neuhäusel stieg derselbe mit seinen Coupsgefährten aus dem Wagen und begaben sich die Herren in das dortige Restaurationslokal, um einen erwarrenden Schlud zu thun. Beim zweiten Läuten eilten sie in das Coupée zurück, und als der Train nach dem dritten Signale sich in Bewegung setzte, bemerkte K. den Abgang seines Reisegefährtes, welchen er, wie er bestimmt wußte, nicht in die Restauration genommen hatte. K. kont: während der Fahrt keine Meldung machen und beabsichtigte, dies am nächsten Tage, an welchem er von Wien zurückfahren würde, zu thun, von Wien aus jedoch nach Neuhäusel zu telegraphiren. Als der Zug in Wien anlangte, klagte K. im Bahnhofe einem ihm bekannten Bahnbeamten seinen Verlust und begab sich dann in das Telegraphenamt, um nach Neuhäusel telegraphiren zu lassen. In dem Momente, als er das Telegramm aufgeben wollte, erschien der oben erwähnte Beamte und meldete ihm, es sei ein Pelz in einem Coupée dritter Klasse gefunden worden. Der Verlustträger ging hinaus, um denselben zu besichtigen und erkannte denselben sofort als sein Eigenthum. Vermuthlich hat sich irgend Jemand den Pelz angeeignet, um bis Wien vor Kälte geschützt zu sein und ließ ihn dann liegen. K. war abrigens froh, wieder in den Besitz seines Pelzes gekommen zu sein.

(Zur Pester Volksbewegung.) In der abgelautenen Woche, 30. November bis 6. Dezember, wurden lebend geboren 180 Kinder, gestorben sind 160 Personen, die Geburten überwiegen daher die Todesfälle um 20. Unter den lebend geborenen waren 121 legitime und 59 illegitime Kinder, dem Geschlechte nach 92 Knaben und 83 Mädchen. Tödt geboren wurden 5 Kinder. Unter den Verstorbenen befanden sich 96 Männer, 61 Frauen und 45 Kinder unter einem Jahre. Die Todesfälle vertheilten sich nach den Stadttheilen folgendermaßen: Innere Stadt 7, Leopoldstadt 12, Theresienstadt 47, Josephstadt 23, Franzstadt 19, Steinbruch 4, Spitaler 43. Todesursachen waren: Lungenerleiden in 47, Typhus in 6, Blattern in 4, Konkussionen in 7, Darmkatarrh in 7, angeborene Schwäche in 9, Friezel in 9 Fällen.

(Einbruch.) Gestern Abends wurde in der Zweimöhrenstraße im Hause Nr. 23 die Wohnung der Kleinhändlerin Julie Kohn erbrochen und Wäsche mit anderen Effekten gestohlen. Die Wäsche ist mit den Buchstaben „K. A.“ gemerkt.

(Wölblicher Tod.) Gestern Abends ist in der Alajungasse, vor dem Hause Nr. 2, ein circa 35 Jahre alter unbekannter Mann bewußtlos zusammengestürzt und ist derselbe während des Transportes nach dem Spital gestorben. Der Unbekannte trug einen schwarzen Ueberzieher und hatte zwei Paar schwarze Hantel an. In den Kleidern desselben wurde ein Börse mit 113 fl. gefunden. Personen, welche über den Unbekannten Aufschluß geben können, wollen sich behufs der Agnoszierung der Leiche im Krankenhaus einfinden. Der Leichnam des Unbekannten wird morgen photographirt, wenn sich bis dahin keine Angehörigen gemeldet haben sollten.

(Ein empfehlenswerther Pädagoge.) Der Weinwandhauer Anton Mohler aus Währern hat vor flohenen Dienstag auf der Kerepeserstraße beim „weißen Hiesel“ einen Tagelöhner, angeblich Namens Anton Vid, aufgenommen, damit er die Weinwandmaaren nach Neupest tragen helfe. Auf der äußeren Währnerstraße angelangt, riß Vid aus einem Bündel gewaltsam 6 Tischmesser und 10 Ellen Handtücher und drohte den Eigenthümer zu erstechen, wenn er Lärm machen würde. Der Dieb ergriß die Flucht, wurde aber noch am Abend desselben Tages in der Kerepeserstraße in dem Augenseldischen Branntweinschank verhaftet. Bei seiner Vernehmung nannte er sich wieder Vidasta, was auf die Vermuthung führte, daß er eigentlich Franz Liebenstein heißt, welcher im Sommer auf dem Viehtriebweg bei dem Gastwirth Adler („zur schönen Schäserin“) als Hausknecht b-dienstet war, aus dem Dienst durchgina, aber dann in zwei Nächten in das Haus seines Dienstherrn drang und dort mehrere Diebstähle verübte. In Folge dieser Vermuthung wurde auch heute der erwähnte Gastwirth vorgeladen, welcher auch wirklich in der Person des Verhafteten seinen gewesenen Hausknecht Liebenstein erkannte. Ein Handwägen, welchen er seinem Dienstherrn gestohlen hatte, wurde bereits heute eruiert.

(Das Hippodrom) in der Radialstraße, an der Ecke der großen Feldgasse, erfreut sich starken Besuches; außer der zweckmäßigen Einrichtung, derselbe wird auch geheizt, oben

namentlich die gute Musik und die schönen, gut dressirten Pferde besondere Anziehungskraft aus.

(Die Beleuchtung mit Gas) ist bisher erst in wenigen unser Provinzialstädte eingeführt. Jüngst hat ein Unternehmer die Einführung von Gasbeleuchtung in Kimmabombat übernehmen wollen. Ob die Stadt sein Offert angenommen habe, ist noch nicht bekannt.

Ernannt wurden: an der Jala-Gerhager Bürgerschule zu Lehrern: Janos Udvardy für mathematische und naturwissenschaftliche Gegenstände, Joseph Bödy für Sprachlehre, Geographie und Geschichte, vorläufig in provisorischer Eigenschaft, Janos Udvardy, zugleich zum Direktor, Ludwig Kéty für Gesang und Musik und Georg Baktovics für Turnen; der Kaporosant Gabriel Kémethy zum Assistenten am l. u. Thierarznei-Institute.

Vereinsnachrichten.

(Der Diensthörsen-Verein) nimmt die dritte Prämien-Vertheilung am 14. l. M., Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, im räumlichen Rathhaussaale vor, woran Theil zu nehmen das Publikum eingeladen wird. Prämien erhalten die bei den Damen des Vereins ein Jahr gedient: Elise Balza, Marie Babics, Julia Hognony, Marie Simon, Emile Stromicskel, Katharine Tomasser. Zum zweiten Mal erhalten Prämien: Marie Bartos, Wilma Dörfer, Zanta Javor, Theresie Lubi, Katharine Weintritt. Städtische Prämien erhalten: Jubitt Andruska, diente an einem Orte 36 Jahre, Anna Faldng 23 Jahre, Theresie Szam 26 Jahre, Elisabeth Michars 15 Jahre, Elisabeth Nagy 23 J., Elisabeth Szabo 24 Jahre, Elisabeth Strossinkty 43 Jahre, Julie Lörschl 10 Jahre. Im Namen des Ausschusses: Mathilde von Glac Ebergl, Vereinspräsidentin.

(Der isr. Unterrichtsverein für arme Studierende der Mittelschulen) hat gestern seiner jüngst abgehaltenen Generalversammlung die Wahl der Direktoren vorgenommen und wurden zum Präses: Herr Moriz Mandl, Vizepräsident: Arthur Stern, Arthur Schwarz, zu Sekretären: Ed. Baumgarten, Wilh. Weiß, Jibor Roth, Kassier: Herr Dr. Israel Bad, der Gründer des Vereins, zu Kontroloren: Emil Szabuka, Moriz Berger, und zu Notären: Gustav Schwarz, Gyza Batonyi gewählt. Der Verein hat trotz seines kurzen Bestandes schon im vorigen Jahre bei 1200 fl. unter därtige Studenten vertheilt und dieselben auch mit Speise und Kleidung versehen. Auch steht diesem Vereine eine Bibliothek und Vermittlungsanstalt zur Verfügung, wozu sich auch Jene wenden können, die Korrespondenzen, Gratieher und Schreiber benötigen. Die Vereinskanzlei befindet sich Pestergasse Nr. 11.

Unterrichtszeitung.

(Ueber den Gesekentwurf für die Mittelschulen) hat der „Landes-Mittelschullehrer-Verein“ im Auftrage der diesjährigen Generalversammlung ein Memorandum an den Reichstag verfaßt und dasselbe auch durch den Druck veröffentlicht. Der Verein beschränkt in dieser Denkschrift sein Gutachten nur auf zwei Punkte. In dem einen bemittelt er sich, die Vebelhaltung der griechischen Sprache als ordentlicher Lehrgegenstand des Gymnasiums zu begründen, in dem anderen plaidirt er für eine Erweiterung der Realschule auf bloß sieben Jahre. In Bezug auf das Griechische ist dem Vereine der Beweis gelungen und stimmen wir seinem Votum bei; bekanntlich hat auch der Unterrichtsausschuß des Reichstages sich mit Majorität zu Gunsten des Griechischen entschieden. Bezüglich der siebenklassigen Realschule jedoch stehen wir nicht auf Seiten des Vereins, was wir auch früher schon eingehend motivirt haben. Uebrigens hat hiezu auch der Unterrichtsausschuß schon gegen den Wunsch des Vereins entschieden. Daß der Verein sich nur auf diese beiden Punkte beschränkt hat, ist sehr zu bedauern; es wären noch andere wichtige Dinge gewesen, worüber man das Urtheil des Vereins gerne gehört hätte.

(Universität Straßburg.) Nach dem soeben ausgegebenen Personalverzeichnis wird die Universität in diesem Semester von 640 Hörern besucht, welche abgetheilt in 36 Hospitanten, sich folgendermaßen auf die Fakultäten vertheilen: Theologen 48, Juristen 156, Mediziner 165, Philosophen 195. Den Ländern nach stellt Preußen das höchste Kontingent mit 233; sehr erfreulich sind 123 Elsäz-Volbringer — eine Zahl, die noch erheblich steigen wird, wenn erst die höheren Schulklassen regelmäßig besucht sind, was bis jetzt in Folge der Option nicht der Fall ist. Von den anderen deutschen Staaten folgt Baiern obenan, mit 39; eine ungenügend niedrige Ziffer hat das Königreich Sachsen, nur 11, obgleich hier sächsische Truppen bekanntlich in Garnison liegen, somit der Einjährigendienst hier sogar landesmännlich absolvirt ist. Von außerdeutschen Ländern figurirt die Schweiz mit 11, Rußland mit 17, Nordamerika mit 6. Die Zahl der Lehrkräfte ist durch die neuen Berufungen nunmehr auf 79 gestiegen.

(Literatur.) Soeben wurde das Schlußheft der pädagogischen Zeitschrift: „Magyar Tanügy“ (Ungarische Unterrichtszeitung) mit reichem Inhalte herausgegeben. Wir führen daraus folgende bemerkenswerthe Artikel an: „Das Unterrichts-wesen auf der Wiener Weltausstellung“ von Dr. K. Csáka r. — „Der Unterricht in der lateinischen Formenlehre im Unter-Gymnasium“ von S. Huber. — „Die Bildung der Geistlichen in Preußen“ von Dr. V. Hatala. Ferner enthält das Heft eine „Pädagogische Revue“, eingehende Bücherkritiken und interessante „vermischte“ Nachrichten. „Magyar Tanügy“ verdient die volle Beachtung der ungarischen Schulkritik und sei diese Zeitschrift jetzt bei Beginn eines neuen Jahres dem schulfreundlichen Publikum überhaupt wiederholt empfohlen.

Gerichts-Beitrag.

Budapest, 12. Dezember.

(Der Pagar'sche Betrugsprozess) wurde heute durch den ersten Strafrichter des obersten Gerichtshofes (Präsident Wónik, Referent Juwics) in letzter Instanz entschieden. Bekanntlich hat das Pester königl. Kriminalgericht den Hauptangeklagten Ludwig Pagar sowohl wegen der Fälschung des Testaments, als auch wegen Diebstahls an der Habe des Verstorbenen (drei Sparkastenbächer, welche 12,000 fl. enthielten) schuldig gesprochen. Die königliche Tafel sprach den Angeklagten jedoch von der Diebstahlsanklage wegen ungenügender Beweise frei, und ermahnte die aber Pagar des Betrugsversuchs wegen verhängte Strafe auf ein Jahr, außer seiner bereits über zwei Jahre dauernden Untersuchungshaft. Der oberste Gerichtshof beschäftigte sich heute Vormittags ausschließlich mit diesem umfangreichen Prozesse. Die von Pagar's Verteidiger, Dr. Ojga Schulhof, angefertigte Appellationschrift wurde ihrem ganzen Umfang nach vorgelesen. Nach längerer Beratung bestätigte der oberste Gerichtshof konform den in der Appellationschrift enthaltenen Motiven das Urtheil der königlichen Tafel, erhöhte jedoch das aber Pagar wegen Betrugsversuchs verhängte Strafmaß auf vier Jahre (mit Einrechnung der Untersuchungshaft). Wichtig ist ferner Theil des obersten Gerichtshofes, durch welchen die Urben des verstorbenen Johann Pagar's mit ihren enluelen Schanden-erfahrungen gegen Pagar auf den Civilrechtsweg verwiesen werden. In Folge dieses Urtheils dürfte die bereits

rechtskräftig angeordnete Veräußerung der Pajar'scher Villa auf dem Schwabenberge rückgängig gemacht, eventuell Aktire werden. Betreffs der Mitangeklagten Pajar's, Szalmassy, Wunber und Papp wurden die Erkenntnisse der k. k. Hofkammer bestätigt. Dem Angeklagten Garbay soll sein Anklagezustand als Strafe angerechnet werden.

(Ein diebstahliger Kammerdiener.) er heißt Joseph Marholb, benützte die diesjährige Urlaubsreise seines Herrn, des Dr. Leopold Groh, zur Ausplünderung und zum gewöhnlichen Verbrauch des Weins und Cigarrenvorraths desselben. Angeblich in der Absicht, sie wieder auszulösen, verpfändete und veräußerte Marholb außerdem verschiedene Kleidungsstücke, Waffen und andere Werthsachen seines Gebieters, ergriß jedoch als dieser unerwartet am 24. September nach Hause kam, die Flucht, und stellte sich erst später dem Gerichte. Dr. Groh erklärte bei der heutigen Schlussverhandlung, auf jeden Schadenersatz zu verzichten. Das Kriminalgericht (Präsident Sárany) verurtheilte Marholb, welcher vor mehreren Jahren wegen Diebstahls in Preßburg bereits abgestraft war, zu 1 1/2 Jahr schweren Kerker.

(Ein Dieb im Bureau.) Joseph Valint war vor neun Monaten in den Bureau der k. k. ungar. Staatsmaschinenfabrik als Amtsdienster angestellt. Während seiner kurzen Dienstzeit wurden mehrere Beamten aus deren Schubläden verschiedene Geldsummen und Effekten gestohlen, so z. B. dem Direktor Simmerrmann 250 fl., dem Beamten Wüst ein Katenbrief über 65 fl., dem Beamten Wicher zwei Revolver. Ein Urvolter wurde in der That in einer Verfassungskasse gefunden, wofür Valint ihn verurtheilt hatte. Während einer neunmonatlichen Untersuchungshaft beharrte Valint indessen bei vollständigem Leugnen der übrigen Diebstahle, ebenso auch geltend bei der Schlussverhandlung vor dem Kriminalgericht. Dieses erkannte ihn bloß wegen des vollständig erweisenen Revolverdiebstahls auf Einbringung der Untersuchungshaft als Strafe. Von den übrigen Diebstählen, die nicht zu erweisen waren, sprach das Gericht Valint wegen ungenügender Beweise frei, und wurde derselbe sogleich freigelassen. Die Staatsanwaltschaft, welche für Valint 1 1/2 Jahr Kerker beantragt hatte, appellirte.

Aus dem Publikum.

Gelehrter Herr Redakteur!

Ich erlaube mir gefällige Aufnahme nachstehender Zeilen. Es wurde schon häufig, doch leider stets erfolglos, darauf hingewiesen, daß das Trinkwasser, welches den Bewohnern der Diner Felsung durch die Wasserleitung geboten wird, gesundheitlich sehr bedenklich sei.

In den kleinsten Städten Frankreichs, welche daher nicht das Recht haben, mit Emphase Hauptstädte genannt zu werden, reinigt man die zum Filtriren des Flußwassers bestimmten und schichtenweise mit Kohle und Kies gefüllten Röhren jährlich viermal; bei uns hingegen findet man das Reinigen ungenügend, die Kohle hingegen zu theuer.

Genügt — nachdem seit zwei Jahren Nichts geschehen ist und die häufige Dürre bei der Bevölkerung eine Verkehrung als unbedingt nötig erscheinen läßt — wird das Filtrum von den ungeheueren Mengen Schlammes gereinigt, unter welchen der Kies ganz verschwindet.

Es wäre wirklich wünschenswerth, wenn sich die Repräsentanten der Stadt Wien endlich mannhaft dieser Angelegenheit annehmen und den Magistrat beauftragen würden, nach eingeholtem Rath kompetenter Sachverständiger, wie die Professoren der Chemie Dr. Zhan, Dr. Cay u., das Filtrum, welches eben jetzt geöffnet ist, in Bezug auf Anlage und Füllung so herzustellen zu lassen, wie es im übrigen Europa heutzutage zu geschehen pflegt; denn wenn wir auch nicht aufserne von Wien sind, sollten wir doch immerhin das Abendland zum Vorbild nehmen.

Die Anschaffungskosten der nötigen Kohle sind gering und dürften ähnliche unbedeutende Ausgaben gar nicht in Betracht kommen, wenn es sich um Förderung der Gesundheit der Bevölkerung handelt; überdies ist die Kohle, wenn selbe aus dem Filtum entseht wird, um durch reine Kohle ersetzt zu werden, nach erfolgter Austrodnung ein vollkommen brauchbares Brennmaterial, das vorausgibt Geld wird daher nur gewissermaßen für Wasserleitungszwecke gebort.

Wünschenswerth wäre es ferner, wenn die Repräsentanten den Magistrat beauftragen würde, die Sachverständigen zu Rathe zu ziehen, wie oft im Jahre das Filtrum gründlich zu reinigen ist, und obann in diesem Sinne die entsprechende Verordnung zu erlassen, gleichzeitig jedoch auch dafür zu sorgen, daß selbe pünktlich befolgt wird.

Schließlich wäre es wohl wichtig, in Erfahrung zu bringen, ob das Saugrohr bis gegen die Mitte des Stromes geführt ist, indem das Wasser dort entschieden reiner ist, als in der Nähe der Ufer, woselbst es durch Umrath-Kanäle u. verpestet wird.

Wenn Wien Millionen geopfert hat, um seinen Bewohnern das 14 Meilen entfernte Quellwasser zum täglichen Getränke zu bieten, so wird hoffentlich die Hauptstadt Ungarns ein verschwindend kleines Geldopfer zu bringen nicht säumen.

Dochachtungsvoll  
Budapest, 10. Dezember 1873. A. F.

Die Fortsetzung des Romans „Nach der Verlobung“ befindet sich auf Seite 9 und 10.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Offener Sprechsaal.

Vor Beginn der Inventur verkauft  
Saison-Artikel  
und  
Kleiderstoffe  
zu äußerst herabgesetzten Preisen.  
Julius Kopstein,  
Ultsabethplatz 10.  
7810

Ich beehre mich, hiemit anzuzeigen, daß ich in dieser Saison wieder von zwei der größten

anglischen Teppichfabriken

den alleinigen Verkauf für Ungarn erhalten habe, und sind bereits die neuesten Muster in reichhaltiger Auswahl bei mir vorrätig. Die Anfertigung von Teppichen in jedweder Größe, sowie Zimmerüberspannungen werden von mir in bisheriger Weise übernommen und auf das Billigste berechnet. Auch unterhalte ich von jetzt ab ein großes Lager von neuesten Modellen.

Johann Poll,  
Betz, Göttergasse Nr. 3.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Wiener Börsenwoche.

Y. Wien, 11. Dezember. Mit der Kurssteigerung der Kreditaktien ist eine allgemeine Besserung eingetreten, die jedoch vorläufig nur auf die Eisenbahnwerte nachhaltig gewirkt hat und sicherlich auch den anderen Papieren zu Statten gekommen wäre, wenn die Nichterlöschung des Januar-Coupons nicht verstimmend gewirkt hätte. Auf den Kurs der Kreditaktien hat in erster Linie der Abschluß der ungarischen Anleihe günstig gewirkt und ist man überzeugt, daß ein Geschäft, für welches sich eine so mächtige Finanzgruppe interessiert, auch reuiffieren muß. Die Kreditanstalt hat sich seit dem Beginn der Krisis sehr reservirt verhalten und ist nur da aktiv hervorgetreten, wo es sich um die Unterfütigung nothleidender Industriellen handelt. Von weiteren Geschäften ist keine Rede gewesen; mit Ausnahme des Bankgeschäftes, welches die Kreditanstalt jetzt ganz monopolisirt. Wenn nun die Kreditanstalt den Wunsch hat, ein neues Geschäft zu entrichten, so muß sie sich gewiß überzeugt halten, daß die Krisis theilweise bereits ihren Abschluß gefunden und hat dieses Raisonement nicht wenig dazu beigetragen, die Stimmung der Börse zu befestigen. Auch die Faltung des Herrenhauses in der Frage der Effektenbesetzung ist nicht ohne Rückwirkung auf die Börse geblieben und wird sich das Vertrauen auch allmählig wieder befestigen, wenn man nur erst wissen wird, in welcher Weise der Finanzminister von der mit so schwerer Mühe erkämpften Staatshilfe Gebrauch machen wird. Es liegt der Gedanke nahe, daß der Finanzminister 5 bis 10 Millionen Gulden für die Unterfütigung der Fusionen verwenden wird, wenn man ihm nur die nötige Sicherheit bietet, daß dieses Geld nicht gefährdet werden kann. Das ist die einzige Ergründung der Börse von dem Principe der Staatshilfe und wird es sich jetzt darum handeln, daß die Regierung selbst eine gewisse Ingerenz auf die Fusionen nimmt und die Verschleppung des Liquidationsmaterials verhindert. Es ist merkwürdig, mit welcher Unerschämtheit noch heute bei den Liquidationen mit dem Gelde der Aktionäre umgesprungen wird und wäre ein energisches Eingreifen der Justiz hier ebenso sehr am Platze, als bei den Bahnen. Bis zur Stunde ist jedoch noch nichts geschehen, was geeignet wäre, der Welt zu beweisen, daß man das Geld der Aktionäre nicht ungestraft plündern darf und herrscht darum auch ein so unüberwindliches Mißtrauen gegen die Banken, daß es sehr lange dauern wird, ehe die jetzt total vernachlässigten Bankpapiere wieder Anhang beim Publikum finden werden. Dagegen sind Anlagerwerke, besonders Bahnpapiere und theilweise auch Industriewerthe entschieden beliebt. Es ist nicht unmöglich, daß das Kapital im Hinblick auf den jetzigen Zinsfuß seine Ansprüche an die Verzinsung ermäßigt und sich bei Bahnpapieren mit 5 bis 5 1/2 Prozent begnügt. Auch bei Industriepapieren sind ähnliche günstige Chancen zu erwarten und ist damit zugleich auch die Richtung ausgesprochen, welche man bei der Anlage des Januar-Coupons einschlagen wird.

Die Kurschwankungen der einzelnen Effekten sind aus nachstehender Tabelle zu ersehen:

Table with columns: Effekten, D e z e m b e r (4, 5, 6, 8, 9, 10, 11), Differenz. Rows include: Kreditaktien, Ung. Kredit, Anglo-Austr., Anglo-Hung., Franco-ung., Nationalbank, Nordbahn, Staatsbahn, Südbahn, Karl Ludw., Zwickbahn, Alsböden, Jänst. Wars., U. Nordostb., Siebenb.-B., U. Ostbahn, W. Tramway, D. Schiff, Kreditlose, 1860er Lose, 1864er Lose, 5% Rente, 5% in Silber, U. Eisenb. Anl., U. Grundst., U. Pfandbr., Domänen-Pf., Silber, Frankfurt, London, 3% Rente, 3% Konsols.

Börsen- und Handelsnachrichten.

\* Budapest, 12. Dezember. Die Abendbörse war in sehr hauer Haltung. Anglo-Hungarianbank brachten sich bei starkem Ausgabot von 33 bis 31 blieben so matt, Ung. Kreditbank zu 132 1/2, ung. Bodenkredit zu 51, Spar- und Kreditverein zu 55 1/2 begeben.

— Wie bereits im Abendblatt erwähnt, wird die neue ungarische Anleihe auch in Pest, und zwar bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank, am 16., 17. und 18. Dezember zur Subskription aufgelegt. Der Emissionkurs beträgt 87 1/2. Die Anleihe wird jedenfalls die Beachtung des Anlage suchenden Kapitals auf sich ziehen; denn zum Kurse von 87 1/2 trägt dieses Papier seinem Besitzer beinahe sieben Prozent und außerdem wird dasselbe nach fünf Jahren zum Parikurse eingelöst, so daß der Besitzer binnen fünf Jahren 12 1/2 fl. daran gewinnen muß. Die Subskriptions-Einladung,

welche alle Bedingungen enthält, befindet sich unter den Inseraten unseres heutigen Blattes.

— Aus Wien wurde unlängst mitgetheilt, daß in die Oesterreichische Wechselbank auch noch eine größere Bank und vier kleinere Institute aufgehen sollen. Diese größere Bank ist, wie die „N. Fr. Pr.“ hört, der Länderbanken Verein. Die Mittheilung, welche auch an der gestrigen Börse zirkulirte, hat unter den Aktionären der Oesterreichischen Wechselbank Ratt Befriedigung, große Mißstimmung hervorgerufen. Die Aktionäre hatten nämlich auf die Rückzahlung der Hälfte ihres Aktienkapitals gerechnet und mühten nun darauf verzichten, weil die zur Rückzahlung bestimmt gemessenen 100 fl. eben zur Erwerbung der Aktien der in Rede stehenden Institute verwendet werden sollen. Natürlich kann diese Transaktion nur mit Einwilligung der Generalversammlung der Aktionäre erfolgen, und in Aktionärkreisen bereitet man zu diesem Zwecke eine große Opposition vor. Charakteristisch ist dabei, daß diese Opposition nicht eigentlich von der Oesterreichischen Wechselbank, sondern von der Austro-Türkischen Kredit-Anstalt ausgeht, welche sich, wie bekannt, im Besitze von 40,000 Aktien der Oesterreichischen Wechselbank befindet und dadurch heute schon die Majorität in der einberufenen Generalversammlung gesichert hat. Die Opposition dürfte übrigens nicht bloß in der Generalversammlung, sondern auch im Verwaltungsrathe, in welchem eine Minorität mit der ganzen Transaktion nicht einverstanden ist, zum Ausdruck kommen.

— Die Auflösung der Affekuranz-Gesellschaft „Moldau“ Die böhmische Staatshalterei hat die wechselseitige Feuer-, Hagel- und Lebensversicherungsbank „Moldau“ in Prag aufgelöst und jede fernere Wirksamkeit derselben sofort eingestellt. Dr. Jakob Starba wurde vom k. l. Landesgerichte zu Prag zum Kurator für das Gesamtvermögen dieser Bank ernannt. Die Auflösung ist erfolgt, weil die Unterfütigung, welche aus Anlaß mehrerer Beschwerden eingeleitet worden, nicht nur eine mangelhafte Buch- und Kassaführung, sondern auch die Nichterhaltung und Nichtbefolgung mehrerer Bestimmungen der Statuten nachwies. Unter Anderem ist die Bank ihrer Hauptpflicht wegen Zahlung der liquiden Entschädigungen binnen vierzehn Tagen nicht nachgekommen, indem dieselbe durch mehr als sieben Monate liquide Schäden im Betrage von 14,829 fl. 49 kr. wegen Mangels an Baarvermögen zu bezahlen nicht im Stande war.

— Die über das rumänische Laabagelgeschäft eingelaufenen letzten Berichte wiesen einen Umlauf von 480,000 Francs per Diaine, also ungefähr 1 1/2 Millionen Francs per Monat aus. Nach dem bisherigen Verhältnisse würde somit der jährliche Verkehr an 18 Millionen Francs betragen. Nach den Versicherungen der Konfortialtheilnehmer beginnt das Geschäft schon bei einem Jahresumsatz von 16 Millionen Francs gewinnbringend zu werden.

— Geschäftsausweis der ungar. allgemeinen Bodenkredit-Aktiengesellschaft per 30. November 1873. Aktiva: Kasse 142,169 fl. 69 kr., Wechselportefeuille 1,666,951 fl. 79 kr., Hypothekendarlehen 4,920,081 fl. 10 kr., Pfandbriefe im Portefeuille 630,700 fl., Immobilien 1,313,223 fl. 41 kr., Salbi laufender Rechnungen 6,824,430 fl. 92 kr.; Summe 15,497,561 fl. 91 kr. — Passiva: Aktienkapital 10,000,000 fl., Reservefond 28,330 fl. 60 kr., Pfandbrief-Emission 4,954,500 fl., verlorne Pfandbriefe 10,800 fl., Pfandbrief-Coupons 141,567 fl. 75 kr., halbjährige Hypothekenzinsen 68,163 fl. 56 kr., Kassenscheine im Umlauf 294,210 fl.; Summe 15,497,561 fl. 91 kr.

Geschäftsberichte.

\* Budapest, 12. Dezember. Die Witterung blieb heiter, die Kälte hat aber seit gestern ein wenig nachgelassen, das Thermometer zeigte Morgens — 5° R., Mittags + 1° R. Auf der Donau ist starkes Treibeis, der Wasserstand ist gefallen.

In Getreide war Nachmittags kein Geschäft.

\* Szegedin, 11. Dezember. Bericht der Brüder Wed. Unter dem Einflusse der von den oberen tonangebenden Märkten einlaufenden letzten Berichte, verlief auch hier das Geschäft in anhaltend starker Stimmung, bei dem Umstände jedoch, daß das Ausgabot in allen Getreidearten nur geringfügig ist, konnte der Verkehr keine größere Ausdehnung gewinnen; der größte Verkehr wurde in Mais gemacht, wovon in den letzten Tagen das Ausgabot ergebiger war. Unsere heutigen Notirungen sind: Weizen, Theiß 8 Spd. 7 fl. 40 kr., Banater 8 Spd. mit Zufuß 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 25 kr. pr. Zoll-Bentner, Roggen 5 fl. 50 kr. pr. 80 Wiener Pfund, Gerste, Brennerwaare 3 fl. 40 kr. pr. 72 Wiener Pfund, Mais 4 fl. 30 kr. pr. Zoll-Bentner. Alles bahntfrei hier.

J-g Vom Theißstrom, 9. Dezember. Ueber den heutigen Stand der Winterfaaten läßt sich leider bei uns — bis jetzt wenigstens — nur ein sehr trauriges Bild entwerfen. Jene Acker nämlich, die noch vor dem Eintreffen des Regens und der kalten Witterung bestellt wurden, sind von den Mäusen verheert gänzlich ruiniert und so die Hoffnung auf eine nur mittelmäßige Weinernte geschwunden. Nicht so verhält es sich bei jenen Delonomen, die die Aussaat erst nach erfolgtem Regen vornahmen; diese Acker stehen üppig und lassen nichts zu wünschen übrig. — Der Stand des Regens ist ein solcher, daß er im Frühjahr umgedeut und die Felder mit Sommerfaat — Gerste, Hafer und Kukuruz — neuerdings zu besäen sein werden — Auf unserem nächstliegenden Labungsplatze S. T. am 3. herrscht seit geraumer Zeit Tobentille, da beinahe jede Gattung von Cerealien gelichtet ist. Das Zugelährte wird zu nachstehenden Preisen gefaßt: Weizen 7 fl. 40—50 kr., Hafer 4 fl., Gerste 3 fl. 10—20 kr., Mais 4 fl. 20—30 kr. — Witterung sehr kalt. — Der Franzensalan hat bereits eine dünne Eisede.

s. Weis, 9. Dezember. Witterung heiter und trocken bei einer Temperatur von — 3° R.; der vor einigen Tagen reichlich gefallene Schnee ist größtentheils verschwunden und der Wasserstand klein. Das Getreidegeschäft am hiesigen Pässe hat an Lebhaftigkeit etwas gewonnen, und bei ziemlich belangreichen Zufuhren gestaltete sich am letzten Wochenmarkte der Verkehr wieder reglamer. Besonders gesucht waren Gerste und Hafer schöner Qualität, welche Früchte auch im Preise aufschwangen. Roggen fand zu den früheren Preisen willige Käufer; dagegen blieb der Weizen mehr vernachlässigt, obgleich die Signer ihre Forderungen ermäßigten. Im Durchschnitt wurde der Weizen mit 7 fl. 70 kr. bis 8 fl. 90 kr. (wegen die Vormoche um 10 kr. billiger), Roggen mit 6 fl. 30—60 kr., Gerste mit 4 fl. 50—90 kr. (um 15 kr. höher), Hafer mit 1 fl. 90 kr. bis 2 fl. 50 kr. (um 10 kr. höher), Futterweiden mit 3 fl. 90 kr. bis 4 fl. (um 13 kr. höher) bejaht. — Auf den vorwöchentlichen Hauptwochenmärkten von Oberösterreich berechneten sich die Getreide-Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 7 fl. 90 kr. bis 9 fl. 22 kr. (gestiegen), Roggen 6 fl. 22 kr. bis 7 fl. 90 kr. (gestiegen), Gerste 4 fl. 44 kr. bis 5 fl. 33 kr. (gestiegen), Hafer 2 fl. 15—60 kr. (gestiegen) per Megen.

\* Antwerpen, 6. Dezember. Bericht von Verdoel u Co) Das Wetter ist auch diese Woche mild geblieben. Die Zufuhren von Weizen haben abgenommen, sind aber doch bedeutend gewesen. Von den eingeführten 93,996 Hekt. entfallen 27,000 Hekt. auf Chili, 23,294 Hekt. auf die Vereinigten Staaten, 8005 Hekt. auf das Schwarze Meer, 4942 Hekt. auf die Donau, 6200 Hekt. auf Spanien, 1725 Hekt. auf Schweden, 11,132 Hekt. auf Dänemark, 6122 Hekt. auf Hamburg und

4576 Hekt auf England. — Von Roggen erhielten wir ebenfalls starke Zufuhren fast ausschließlich von Rußland, von Gerste war die Einfuhr mäßig, von Hafer gering. Unser Getreidemarkt verlor in dieser Woche in hauer Stimmung. Die Landzufuhr von belgischem Weizen hat, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit, zugenommen und wenn sie auch ansehnlich gegen gute Erntejahre abfällt, so genügt sie doch zur Zeit für die Bedürfnisse der kleinen Mäcker und die großen Läden sämtlich noch Vorrath von fremdem Weizen. Zu diesem den Verkehr lähmenden Umstände gefellte sich eine Massenzufuhr an der englischen Küste und flauere Berichte von den meisten leitenden Märkten, wodurch die durch das Herannahen des Jahreschlusses naturgemäß bedingte Luftlosigkeit noch vermehrt wurde. In Weizen fand daher in loco nur ein sehr unbedeutendes Detailgeschäft statt und müßten, um dieses zu ermöglichen, Inhaber Konzeptionen von 1/2, 1/3, 1/4 Fr. machen. Für Lieferungsverträge war dagegen gar keine Frage — Roggen ist ebenfalls flauer und 1/2 Fr. billiger zu notiren. — Die besseren Sorten Gerste sind unverändert, Donau wurde 1/2, 1/3 Fr. billiger abgegeben. — Hafer unverändert. — Einfuhr vom 29. November bis zum 6. Dezember: Weizen 92,996 Hekt, Roggen 93,846 Hekt, Gerste 47,552 Hekt, Weiz 839 Sack und Jag.

Verlosung. Bei der am 1. Dezember in Paris durch die „Société Générale“ vorgenommenen Ziehung der ungarischen Eisenbahn-Obligationsnummern wurden folgende Serien gezogen:

350	4514	8414	11866	17354	20055	23858	29823
708	4540	8610	11617	17094	20312	23910	29867
84	5035	8920	11835	17970	20397	24509	30714
1563	5189	9723	11964	18123	20642	24530	32142
1862	5556	9789	12185	18142	21452	24651	32336
2106	555	9843	12822	18252	21474	24671	32757
2489	5762	9979	13788	18315	21530	25076	33359
2549	5765	10746	14122	18320	21652	25277	34529
2675	5871	10961	14130	18485	21721	25173	35129
2872	5983	10991	14783	19127	21963	25144	35326
3272	6014	11082	15259	19506	22526	25643	
3439	6549	11106	16003	19854	22642	25811	
3853	6680	11382	16452	19884	23036	29133	
418	8056	11433	1799	19945	23691	29332	

Jede Serie enthält 20 Obligationen-Nummern. Die ersten sammt den am 1. Januar 1874 ablaufenden Zinsen gegen Vorweisung der Originalobligation und der 88 Stück dazu gehörigen Coupons bei folgenden Kassen und Bankhäusern in Gold oder Silber ausbezahlt: bei der k. u. g. Staatscentral-Kasse (Wien), bei dem k. u. g. Bodentreditinstitut (Budapest), bei den Steuerämtern zu Budapest, Arad, Debreczin, Erlau, Raab, Raasdorf, Großwardein, Neutra, Fünfkirchen, Preßburg, Oedenburg, Szatmar, Szegedin, Temesvár und Zombor, Klausenburg, Hermannstadt und Kronstadt; in Kroatien und Slavonien: bei der Agramer Landeshauptkasse und bei dem

Esseger Gefälle-Haupt- und Steueramt, in Fiume bei dem dortigen Gefälle-Haupt- und Steueramt; in Wien: bei Rothschilb, Moriz Wobianer und Max Springer. Die Omer Staatscentral-Kasse, das Bodentreditinstitut und die genannten Bankhäuser sind auch ermächtigt, die Zahlung in Papier nach dem letzten Waarenkurse der Napoleons-Gold zu bewerkstelligen.

Verlosung. Sachjen-Meinungen-Lose. Bei der am 1. d. in Meinungen vorgenommenen Verlosung fiel aus dem am 1. November verlosenen Serien Nr. 42 54 181 89 1026 1109 1394 2714 2768 2991 3239 3449 422 5933 6069 6901 7243 7462 7583 und Nr. 9401 der Haupttreffer mit 15,000 Gulden auf Serie 3449 Nr. 7; der zweite Treffer mit 3000 Gulden auf Serie 3149 Nr. 24; ferner gewinnen je 100 Gulden: S. 42 Nr. 38; S. 2768 Nr. 23 und S. 7583 Nr. 17; je 100 Gulden: S. 54 Nr. 17 und 27; S. 481 Nr. 18; S. 895 Nr. 48; S. 1026 Nr. 40; S. 2714 Nr. 42; S. 3449 Nr. 6 8 und 38; S. 6901 Nr. 29; S. 7243 Nr. 17; S. 7583 Nr. 4 und S. 9401 Nr. 12 und 28; je 20 Gulden: S. 42 Nr. 11; S. 54 Nr. 32; S. 481 Nr. 5; S. 895 Nr. 19; S. 1026 Nr. 16; S. 1109 Nr. 34 36 und 45; S. 1394 Nr. 1; S. 2768 Nr. 6 14 17 und 50; S. 2991 Nr. 17; S. 3449 Nr. 40; S. 4292 Nr. 7 9 15 und 33; S. 5933 Nr. 21; S. 6069 Nr. 11; S. 6901 Nr. 3 und 48; S. 7243 Nr. 2; S. 7462 Nr. 36; S. 7583 Nr. 19 und 35 und S. 9401 Nr. 23 27 und 20. Auf alle übrigen in den obangeführten Serien enthaltenen Nummern entfällt der geringste Gewinn von je 8 Gulden in jüdischer Währung.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der Verkehr ist sowohl in groß wie in klein in den meisten Geschäften seit Anfang dieses Monats so schwach, wie dies schon seit mehr Jahren nicht der Fall war. In Spielerei und Galanteriewaaren-Geschäften, mo' sonst um diese Zeit anlässlich der herannahenden Weihnachtsfeierzeit nach den Provinzen bedeutende Lieferungen effectuirt wurden und auch das Klagen-Geschäft sich regte, ist bis jetzt der Verkehr noch ganz stille. In den diversen Detail-Geschäften ist so wenig Verkehr, daß in dieser Woche manches Geschäftstotal mit einer Tageseinnahme von nur einigen Gulden geschlossen wurde. Eine Ausnahme machen nur Spielkartenfabriken, welche schon seit vorigem Monat regen Verkehr und fortwährend Bestellungen aus den Provinzen haben. Bei Kleidermachern wurden in dieser Woche an 200 Gehilfen wegen Mangel an Aufträgen entlassen, ein Fall, der seit der 23-jährigen Wirksamkeit des gegenwärtigen Zuschmeisters im Innungshause nicht vorgekommen ist; mit diesem Zusatze befreit sich die Zahl der arbeitslosen Schneidergehilfen auf 300. In Damenmodengeschäften ist der Verkehr ebenfalls belanglos. Kürschner sind theilweise befreit, in Anspruch genommen. Bei Schuhmachern wurden in dieser Woche kaum sechs Gehilfen eingestellt, und immer 60-80 ohne Arbeit, was ebenfalls von den Seitenarbeiten gehört. Einzelne Buchbinder, welche das Kalendergeschäft kultiviren, haben sonst um diese

Zeit bereits über 6000 Exemplare der ordinären Schreibkalender nach den Provinzen abgeleht, während heuer der ganze Umsatz kaum 3000 Exemplare betragen wird. Bei Uhrmachern ist der Verkehr nur auf das Reparaturgeschäft beschränkt, überhaupt ist in allen Waben- und Luxusgeschäften mehr oder weniger Stillstand vorherrschend. Schmiede sind anlässlich der eingetretenen Kälte mit dem Aufschlag etwas besser in Anspruch genommen. Sattler, Wagner, Kiemer, Tapezierer, Beden- und Matrasenmacher, Bergolder, Spengler, Gelbgießer, Glaser, Ringelschmiede, Zeug- und Messerschmiede, Tischler, Schlosser, Kupferschmiede und Maschinenfabrikanten sind mit geringer Ausnahme schlecht beschäftigt. Die Bauarbeiten müßten der Kälte wegen größtentheils eingestellt werden, und haben Anstreicher, Maurer, Steinmaße und Zimmerleute bereits zahlreiche Arbeiter entlassen mußten. Das Antzugs-Geschäft ist anhaltend schlecht und der Kredit in den Geldinstituten noch immer, und das nur im günstigen Fall, auf ein Minimum beschränkt. Kreditinhaber in den Geldinstituten können wegen Geldmangels nur in den seltensten Fällen herbeischafft werden.

Geschäftskalender.

Generalversammlungen.

- 14. Dezember. Central-Gewerbevereins-Gesellschaft, 10 U. B., Herrngasse, Servitengänge 1. Stock.
- 20. Dezember. Szab. Hofier Niegelfabrik-Gesellschaft, 3 Uhr N., Neue Weltgasse Nr. 21.
- 21. Dezember. Ungarisches Kreditinstitut des Beamtenvereins, 10 U. B., im großen Saal des Hotel Hungaria.
- 27. Dezember. K. u. B. ö. Generalversammlung der Vereinigten ungarischen Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft, 10 U. B., im evangelischen Schulsaal.

Verlosungen.

- 2. Januar 1854er Staatslose Serienziehung.
- 2. Januar. Como-Kontenheine.
- 2. Januar. Kredit-Lose.
- 2. Januar. Triester 50 fl. Lose.
- 2. Januar. Innsbrucker Lose.

Konkurrenzöffnungen. Beim Budapest für Handels- und Wechselgerichte gegen Franz Weiß, Kleiderhändler, Dorothengasse Nr. 9, Anmelbungs-Termin 12., 13. und 14. März. Titulatur-Advokat Emil Wiener, Wahl des Masserators am 29. Dezember. — Beim Peter für Gerichtshof: gegen Antonia Boltner geb. Nebel, Baumeistersgattin, Laugergasse Nr. 10, Anmelbungs-Termin 4., 5. und 6. März, Titulatur-Advokat Dr. Joseph Wagner, Wahl des Masserators am 9. Januar.

Wasserstand:

Witterung:

Budapest 12. Dezember, 4° 6" d. R. abn. Treibels

Ämtliche Notirungen der Bester Waaren- und Effectenbörse vom 12. Dezember 1873.

Weizen, Banat effectiv.			Tuben-Wehl			Effectenbörse			Effectenbörse		
Qualitäts-Größe	per 100-Bentner	Preis	Qualitäts-Größe	per 100-Bentner	Preis	Wert	Waare	Wert	Waare	Wert	Waare
81	7.35	7.50	81	7.35	7.50	100	18	138.50	134	800	Frankfurt-Bremen
82	7.35	7.50	82	7.35	7.50	100	18	138.50	134	800	Berlin u. Hamburg
83	7.35	7.50	83	7.35	7.50	100	18	138.50	134	800	Genève u. Lyon
84	7.35	7.50	84	7.35	7.50	100	18	138.50	134	800	St. Petersburg
85	7.35	7.50	85	7.35	7.50	100	18	138.50	134	800	Warschau
86	7.35	7.50	86	7.35	7.50	100	18	138.50	134	800	Bratislava
87	7.35	7.50	87	7.35	7.50	100	18	138.50	134	800	Prag
88	7.35	7.50	88	7.35	7.50	100	18	138.50	134	800	Olomouc
89	7.35	7.50	89	7.35	7.50	100	18	138.50	134	800	Brno
90	7.35	7.50	90	7.35	7.50	100	18	138.50	134	800	Opava

Kommunikationen

Die Dampfschiff-Fahrten sind nach allen Richtungen bis auf Weiteres eingestellt.

Wien (Ellz.)	ab 8.10 N. 11. — N.	Post (Ellz.)	ab 7.50 V. 9.30 N.	Stettin	ab 11. — V. 8.10 N.	Stettin	ab 11. — V. 8.10 N.	Stettin	ab 11. — V. 8.10 N.	Stettin	ab 11. — V. 8.10 N.
Wien (PZ.)	ab 8.45 V. 8.30 N.	Bánsz PZ.)	ab 6.05 N. 3.30	Kassa	ab 6.18 V. 2.35 N.	Kassa	ab 6.18 V. 2.35 N.	Kassa	ab 6.18 V. 2.35 N.	Kassa	ab 6.18 V. 2.35 N.
Pressburg	ab 11.18 V. 11.08 N.	Timisvár	ab 10.07 V. 9.17 N.	Zápoly	ab 6.31 V. 2.58 N.	Zápoly	ab 6.31 V. 2.58 N.	Zápoly	ab 6.31 V. 2.58 N.	Zápoly	ab 6.31 V. 2.58 N.
Post	ab 5.56 V. 6.06 N.	Szegedin	ab 5.49 V. 5.23 N.	Mohács	ab 6.31 V. 2.58 N.	Mohács	ab 6.31 V. 2.58 N.	Mohács	ab 6.31 V. 2.58 N.	Mohács	ab 6.31 V. 2.58 N.
Csigöld	ab 9.28 V. 9.35 N.	Post	ab 8.12 V. 7.49 N.	Villány	ab 11.29 V. 6.30 N.	Villány	ab 11.29 V. 6.30 N.	Villány	ab 11.29 V. 6.30 N.	Villány	ab 11.29 V. 6.30 N.
Szegedin	ab 1.31 V. 1.41 N.	Proseburg	ab 4.28 N. 4.30 V.	Keseg	ab 1.07 N. 8.28	Keseg	ab 1.07 N. 8.28	Keseg	ab 1.07 N. 8.28	Keseg	ab 1.07 N. 8.28
Timisvár	ab 6.19 V. 5.30 N.	Wien	ab 6.08 V. 6. — N.	Wien	ab 1.07 N. 8.28	Wien	ab 1.07 N. 8.28	Wien	ab 1.07 N. 8.28	Wien	ab 1.07 N. 8.28
Bánsz	ab 8.45 V. 10.29 N.	Stuhlweisensburg	ab 10.18 V. 12.33 N.	Stuhlweisensburg	ab 10.18 V. 12.33 N.	Stuhlweisensburg	ab 10.18 V. 12.33 N.	Stuhlweisensburg	ab 10.18 V. 12.33 N.	Stuhlweisensburg	ab 10.18 V. 12.33 N.
Wien	ab 7.40 V. 5.50 N.	Non-ösény	ab 8.43 N. 5.55	Non-ösény	ab 8.43 N. 5.55	Non-ösény	ab 8.43 N. 5.55	Non-ösény	ab 8.43 N. 5.55	Non-ösény	ab 8.43 N. 5.55
Wien	ab 11.54 V. 10.19 N.	Wien	ab 4.09 V. 5.08	Wien	ab 4.09 V. 5.08	Wien	ab 4.09 V. 5.08	Wien	ab 4.09 V. 5.08	Wien	ab 4.09 V. 5.08
Wien	ab 2.28 V. 11.27 N.	Wien	ab 7.50 V. 8.44	Wien	ab 7.50 V. 8.44	Wien	ab 7.50 V. 8.44	Wien	ab 7.50 V. 8.44	Wien	ab 7.50 V. 8.44
Stuhlweisensburg	ab 5.58 V. 3.50 V.	Triest	ab 7. — N. 7.10 V.	Triest	ab 7. — N. 7.10 V.	Triest	ab 7. — N. 7.10 V.	Triest	ab 7. — N. 7.10 V.	Triest	ab 7. — N. 7.10 V.
Stuhlweisensburg	ab 7.15 V. 10.45 V. 5N. 9.45 N.	Püspök	ab 6.20 N. 6. — V.	Püspök	ab 6.20 N. 6. — V.	Püspök	ab 6.20 N. 6. — V.	Püspök	ab 6.20 N. 6. — V.	Püspök	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 3.17 V. 1.49 N. 7.51 N. 11.54	Kassa	ab 6.20 N. 6. — V.	Kassa	ab 6.20 N. 6. — V.	Kassa	ab 6.20 N. 6. — V.	Kassa	ab 6.20 N. 6. — V.	Kassa	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.46 N. 9.30 N. 4.48	Kassa	ab 6.20 N. 6. — V.	Kassa	ab 6.20 N. 6. — V.	Kassa	ab 6.20 N. 6. — V.	Kassa	ab 6.20 N. 6. — V.	Kassa	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.
Stuhlweisensburg	ab 1.18 V. 1.18 N.	Stuhlweisensburg	ab 6.20 N. 6. — V.	Stuhlweisensburg							

## Subscriptions-Einladung.

# Kön. ungar. 6proc. Schatzanweisungen

im Nominalbetrage von 7.500,000 Pfund Sterling,  
oder 153.000,000 Mark Deutsche Reichswährung oder 76.500,000 Gulden österreichischer Währung in Silber.

Rückzahlbar zum Nennwerth am 1. December 1878.

Negotirt durch:

das Bankhaus **N. M. Rothschild & Sons** in London, die **K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe**, die Bankhäuser **S. M. von Rothschild, Moritz Wodianer** und **S. G. Sina** in Wien, die **Ungarische Allgemeine Creditbank** in Pest, die **Direction der Disconto-Gesellschaft** und das Bankhaus **S. Bleichröder** in Berlin, das Bankhaus **M. A. von Rothschild & Söhne** in Frankfurt a. M., die **Bank für Handel und Industrie** in Darmstadt, das Bankhaus **Sal. Oppenheim jr. & Cie** in Köln.

Auf Grund des unter verfassungsmässiger Zustimmung des Reichstages erlassenen Gesetzartikels XXXIII. vom Jahre 1873 emittirt die königlich Ungarische Regierung diese Schatzanweisungen in 5 Serien, jede zu 1.500,000 Pfund Sterling = 30.600,000 Mark Deutsche Reichswährung = 15.300,000 Gulden Oesterr. Währung in Silber.

Die Schatzanweisungen werden auf den Inhaber ausgestellt, in Stücken zu

Pf. Sterl.	50	100	500	1000	Mark	1,020	2,040	10,200	20,400	D. R. W.	Fl.	510	1,020	5,100	10,200	Oesterr. W. in Silber
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"

ausgefertigt und mit 6 pCt. für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. Juni und 1. Dezember jeden Jahres bis zum Einlösungstermine verzinzt.

Der Gesamtbetrag der Schatzanweisungen wird am 1. Dezember 1878 durch Zahlung des Nennwerthes eingelöst. Die königlich Ungarische Regierung ist jedoch berechtigt, den Gesamtbetrag oder eine oder mehrere durch das Los zu bestimmende Serien auch vor diesem Termine nach vorgängiger sechsmonatlicher Aufkündigung durch Zahlung des Nennwerthes einzulösen.

Die Zahlung der Zinsen und die Rückzahlung des Kapitals erfolgt:

in <b>Buda-Pest</b> bei der <b>Königl. Ungar. Staats-Central-Cassa,</b>	}	in Oesterr. Währung in Silber nach dem Werthverhältniss von 10 <sup>2</sup> / <sub>10</sub> Gulden für das Pfund Sterling.
„ <b>Wien</b> bei der <b>K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,</b>		
„ „ bei <b>S. M. v. Rothschild,</b>	}	in Deutscher Reichs- währung nach dem Werthverhältniss von 20 <sup>4</sup> / <sub>10</sub> Mark für das Pfund Sterling.
„ „ bei <b>Moritz Wodianer,</b>		
„ <b>London</b> bei <b>N. M. Rothschild &amp; Sons</b> in Pfund Sterling,		
„ <b>Berlin</b> bei der <b>Direction der Disconto-Gesellschaft,</b>		
„ „ bei <b>S. Bleichröder,</b>		
„ <b>Frankfurt a. M.</b> bei <b>M. A. von Rothschild &amp; Söhne,</b>		
„ „ bei der <b>Filiale der Bank für Handel und Industrie,</b>		

Neben der allgemeinen Haftung des Ungarischen Staates für die pünktliche Erfüllung der aus diesem Anlehen übernommenen Verpflichtungen hat das Anlehen Theil an der Sicherheit, welche durch den Gesetzartikel XXXIII vom Jahre 1873 mit den Staats-Domänen für Anlehen im Gesamtbetrage von 15 Millionen Pfund Sterling zugleich mit der Bestimmung bestellt wird, dass die aus allfälligen Verkäufen der Staats-Domänen fließenden Einnahmen zu den Tilgungsfonds dieser Anlehen zu verwenden sind.

Nach dem vorgenannten Gesetze sind die Schatzanweisungen, Kapital nebst Zinsen, von allen bestehenden Stempelgebühren und Einkommensteuern befreit und wird ihnen auch für die Zukunft vollständige Gebühren- und Steuerfreiheit zugesichert.

Von den Schatzanweisungen sollen circa Pf. St. 7.000,000, nachdem der verbleibende Betrag bereits begeben ist, vom 16. Dezember 1873 ab zur öffentlichen Subscription aufgelegt werden, und zwar:

- in **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank,**
- „ **Wien** bei **S. M. v. Rothschild,**
- „ bei der **K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
- „ **London** bei **N. M. Rothschild & Sons** zu den von diesem Bankhause auszugebenden Bedingungen.
- „ **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
- „ bei **S. Bleichröder,**
- „ **Frankfurt a. M.** bei **M. A. von Rothschild & Söhne,**
- „ „ bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
- „ **Köln** bei **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
- „ **Amsterdam** bei **D. L. Goldschmidt.**
- „ **Brüssel** bei **S. Lambert**

und anderen Stellen unter nachstehenden Bedingungen:

1. Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Dienstag, den 16., Mittwoch den 17. und Donnerstag, den 18. Dezember a. c.

während der üblichen Geschäftsstunden, auf Grund des die im Prospectus beigedruckten Anmelde-Formulare statt. Einer jeden Anmelde-Stelle ist die Befugnis vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraums zu schliessen und nach ihrem Ermessen eine Reduction in den Zuteilungen eintreten zu lassen.

2. Der Subscriptionpreis ist auf 87<sup>1</sup>/<sub>2</sub> für 100 Nominal, je 100 Pf. Sterl. zu 2040 Mark D. R. W. oder 680 Thlr. gerechnet, zahlbar in Deutscher Reichs-Währung, beziehungsweise Thaler-Währung, festgesetzt.

Ausser dem Preise hat der Subscriber die Stückzinsen für den laufenden Zinscoupon vom 1. Dezember 1873 bis zum Tage der Abnahme der Stücke in Deutscher Reichs-Währung, beziehungsweise Thaler-Währung, zu vergüten.

3. Bei der Subscription muss eine Kautions von zehn Prozent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in baar, oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionstelle als zulässig erachtet wird.
4. Die Zuteilung wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Kautions unverzüglich zurück gegeben.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann von dem bekanntzumachenden Erscheinungstage ab gegen Zahlung des Preises (2.) geschehen. Der Subscriber ist jedoch verpflichtet:

Ein Drittel der Stücke spätestens bis 30. Januar 1874  
Ein Drittel „ „ „ 17. März 1874  
Ein Drittel „ „ „ 18. Mai 1874

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Kautions verrechnet, resp. zurück gegeben. Für zugetheilte Beträge unter Pf. Sterl. 1000 ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis zum 30. Januar 1874 ungetrennt zu reguliren

Anmerkung. Bei den Subscriptionstellen in **Budapest und Wien** ist die Einzahlung entweder in **preussischen Kussenscheinen** oder in **österr. Währung Bank-Valuta** zu den bei den Einzahlungskassen bekannt zu gebenden Kursen zu leisten.

Budapest, Wien, Frankfurt am M., Berlin e. c. im Dezember 1873.

Im Namen des Consortiums:

**Ungarische allg. Kreditbank.**

# Kollektio-Anzeiger des „Ungarischer Lloyd.“

Annoncen für diesen Anzeiger übernimmt ausschließlich die Filial-Expedition des „Ungarischer Lloyd“ Göttergasse Nr. 9, in der Einfahrt links. Auskünfte werden gratis ertheilt.

## Geld

Ein in Oden, Christinen-  
stadt, Hauptgasse Nr. 397,  
gelegenes Haus und  
3000 Klafter Gebäude  
samt Hofraum, und 3000  
Klafter mit anliegendem Garten,  
enthalten 14 Wohn-  
zimmer, 2 Küchen und son-  
stige Lokalitäten aus sehr  
gutem Materiale gebaut,  
ist aus freier Hand zu  
verkaufen. Ausführliches  
ertheilt aus Gefälligkeit  
Herr Jakob Birtl in Oden,  
Christinenstadt Hauptgasse  
Nr. 403. Unterhändler wer-  
den nicht angenommen.  
523 1-3

**Ein Kindsfrau**  
erfahren wird gesucht. Un-  
tergasse Nr. 10 im Hofe.  
516

Ein prachtvolles  
**schönes Pferd**  
samt Wagen und Geschirr  
ist billig zu verkaufen. Nä-  
heres in der Expedition.  
519 1-4

**Kaffeekant**  
auf sehr gutem Posten, ist  
wegen Todesfall preiswür-  
dig zu übergeben. Näheres  
in der Exp. 517 1-3

**Ein Klavier**  
mit gutem starken Ton und  
hübscher Ausstattung ist um  
180 fl. zu verkaufen. Nähe-  
res in der Exp.  
521 1-5

**Brennholz**  
trockenes Gebirgs Holz, Zer-  
sagen und Weiß-Eichen um  
2 fl. pr. Klafter billiger  
als der Markpreis, zum  
Verkauf. Untere Donau vor  
der Concordiamühle.  
518 1-3

**Nur 15 fl.**  
für den gründlichen Unter-  
richt in der einfachen und  
doppelten Buchhaltung mit  
deutschem oder ungarischem  
Bortrage wobei die Lern-  
enden ein rechtsgültiges Zeug-  
nis erlangen können. Gr.  
Wiener Blätter einzeln zu  
516 1-1

Die  
**Illustrierte  
Volksbibliothek**  
bringt die interessantesten  
Romane lieferungsweise er-  
scheint jeden Sonntag und  
kostet im Abonnement  
ganzzährig . . . . . fl. 8.  
halbjährig . . . . . fl. 1.60  
vierteljährig . . . . . fl. -75  
Einzeln Lieferungen á 6 Kr.  
Von dem lauenden Romane  
„Der Pascha von Pest“ von  
L. B. Buchbinder sind bereits  
10 Hefte erschienen  
und sind dieselben komplett  
vorhandig. Man abonniert  
bei den Eigenthümern  
**Simon Zwicker**  
und  
**L. B. Buchbinder**  
Budapest, Göttergasse Nr. 9.

**Geld**  
für Staats- und Kommunal-  
beamte in größten Beträgen  
auf Gagebögen gegen mo-  
nathliche Rückzahlung Wa-  
nergasse 1, Zb. 12. 507

**Das Annehmens-Bureau**  
von Bräunerationen, In-  
seraten u. Kollektio-Anzeiger  
erscheinen Blätter, der  
Herr Widmann befindet  
sich im Leopoldstädter Kir-  
chenbazar Nr. 1 wo auch  
täglich um 6 Uhr sämtliche  
Wiener Blätter einzeln zu  
502 1-1

**Grauer Turcos,  
Weisser Marder.**  
Die Kälte hat mich Armen  
gepeinigt, ich aber stand  
müthig, meine Ohren in der  
Pelzmütze vergraben, am  
Haupteingange postirt, drei-  
viertel Stunden lang, aber  
wen ich nicht sah, das  
waren Sie. Darf ich um  
Auskunft bitten unter  
„Frisch und Frei“ an die  
Filial-Expedition dieses Bl.  
561 1-1

**Alte Frau**  
Namens Eliza-eib Paar,  
hat sich am 6. d. vom  
Gauze entfernt. Selbe ist  
mit einem Kleide schwarz  
und blau carirt, schwarzem  
Tuch und eben solcher Gauze  
beleidet und werden Die-  
jenigen, die von deren Auf-  
enthalt Kenntnis haben, er-  
suchen, dieselbe Herrn Jo-  
hann Krüdenberg, Oden,  
Donatigasse, nächst der  
Albrechtstraße 177 zu-  
führen. 525 1-1

**Geld**  
billiger als überall ohne  
**Vermittlungsg-  
bühr** auf Gold und  
Silber und auf alle Gat-  
tungen Juwelen, Waaren  
und Wertpapiere in der  
aus gutem Posten, wird zu  
verkaufen gesucht. Näheres in  
der Expedition  
621

Das geleistete  
**Korrespondenz-Bureau**  
erlaubt sich das P. T. Pu-  
blikum aufmerksam zu ma-  
chen, daß für die nahe bevor-  
stehenden Feiertage  
**Freundschafts-  
und Gratulations-Briefe** in  
allen Sprachen auf das  
pünktlichste und billigste aus-  
gefertigt werden. Leopold-  
städter Kirchenbazar Nr. 1  
123 1

**Heirathsantrag**  
Ein Kaufmann (Christi)  
25 Jahre alt, Kompagnon  
eines in rauten Fabrics-  
geschäftes, wünscht die Ver-  
heirathung eines soliden  
Mädchens welches ein Ver-  
mögen von 5 6000 fl.  
besitzt, zu machen. Geneigte  
Offerte wolle man in der  
Expedition dieses Blattes abgeben  
unter der Chiffre S. T. 50.  
515 1-2

**Waarenhandlung,**  
guter Posten ist sofort sammt  
Waarenlager äußerst billig  
zu verkaufen. Näheres in  
der Expedition 511 1-1

**Gine Wädrer,**  
mögliche in Oden, Neufuß,  
aus gutem Posten, wird zu  
verkaufen gesucht. Näheres in  
der Expedition  
621

**Gine Dame**  
wird gesucht, welche voll-  
kommen Unterricht im Deut-  
schen und Französischen er-  
theilen kann. Klavier er-  
wünscht. Gutes Honorar  
gewährt. Adresse in der  
Expedition. 526 1-3

**Gine Spezerei-**  
und Käse-Detailgeschäft auf  
gutem Posten wird zu über-  
nehmen gesucht. Gef. Zu-  
schriften erbitet man unter  
Chiffre „Kauf“ an die Ex-  
pedition dieses Blattes.  
523 1-3

**Ein Wirthsgeschäft**  
auf gangbarem Posten ist  
Familienverhältnisse halber  
billig zu übergeben. Nähe-  
res die Expedition.  
524 1-3

**Eine sehr gute  
Trafit**  
ist zu übergeben. Näheres  
in der Expedition.  
520

**Bekanntschafft**  
mit einer allein stehenden  
Dame sucht ein gebildeter  
junger Mann, Anträge unter  
„Dauerhalt“ 500 poste res-  
tante Hauptpost.  
517

**Hermine G. . . Frau v. I . . .**  
Erliegt ein Brief am be-  
wühten Orte.  
517

**Dringendgeischt.**  
Ein Anfallant, 300 fl.  
Kaution, 1 Administrator,  
200 fl. Kaution, 1 Berrech-  
nungskellner 200 fl. Kau-  
tion, 1 Acquisiteur 500 fl.  
Kaution, 1 Kassen-  
agent 100 fl. Kaution, 1  
Kompagnon 300 fl. Kaution,  
1 Koljagant 100 fl. Kaution,  
1 Spezialekonom,  
1 Inspektor, 1 Sekretär, 1  
Verwalter, 1 Aufseher, 1 Ra-  
gazineur, 1 Kanzleidiener,  
1 Hausknecht, 10 im Spe-  
zialeinschiff betannt, 1  
Präsident, 1 Beirath,  
1 Kutscher, 1 franz. Koch,  
1 Jäger, 1 Musikant, 1  
Röchin, 1 Stubenmädchen,  
1 Kassierin, 1 Verschleiß-  
erin, 1 Wirthschafterin, 1  
Gouvernante, 1 Kammer-  
frau, 1 Reisebegleiterin.  
Mehrere Nachmittagsbe-  
schäftigungen sind zu ver-  
geben. Intelligente Herren  
erhalten Stellen als Haus-  
inspektoren u. Dienstgeber  
erhalten zur Auswahl  
Dienstleute von mir unent-  
geltlich. Vermittlungs-  
Dame sucht ein gebildeter  
reue des H. Fuhs, Che-  
f-junger Mann, Anträge unter  
„Dauerhalt“ 500 poste res-  
tante Hauptpost.  
517

## Kundmachung.

Am 29. Dezember 1873 wird bei der k. k. Militär-Intendanz zu Temesvár eine Offertverhandlung wegen Hintangabe der in den Stationen Temesvár, Arab, Debreczin, Großwardein und Szegedin im Jahre 1874 sich ansammelnden unbrauchbaren weißen, schwarzen und wollenen Habern, dann der Sädehabern stattfinden. Die Habern gelangen in großer Stücken, da von den Bettenforten nur die vier Eckengel abgehakt werden, sowie auch in kleineren durch das Abhaben dieser Eckengel, dann bei der Reparatur sich ergebenden Abfälle, zur Abgabe. Die Uebernehmer sind verpflichtet, die Habern vierteljährig gegen Erlaß des entfallenden Gelbbetrages von den betreffenden Militär-Bettens, respekt. Verpflegungs-Magazine an sich zu ziehen. So wie es dem Unternehmer frei steht entweder auf alle oder einzelne Haberngattungen, dann auf alle oder nur einzelne Stationen zu reflektiren, ebenso steht es demselben frei, besondere Anbote für die großen und kleinen Habernstücke oder einen Komplexiv-Anbot zu stellen. Ausgenommen sind jedoch die Anbote auf die schwarzen und wollenen Habern in großen Stücken in der Station Temesvár und Arab, wofür von diesen beiden Haberngattungen nur mehr je. e. in kleinen Stücken hintanzugeben sind. Die Anbote sind per nied. österr. Zentner abzugeben, die schriftlichen Offerte haben bis zu dem oben bezeichneten Verhandlungstage Mittags 12 Uhr bei der k. k. Militär-Intendanz in Temesvár einzuliegen, dieselben müssen mit einem Badium von je 50 fl. für die Station Debreczin und Großwardein, von je 40 fl. für die Station Temesvár und Arab und mit 30 fl. für die Station Szegedin versehen sein und haben die Anbote nach Habern-Gattungen und Größe genau und abgefordert zu enthalten. Die übrigen Bedingungen können bei den, in den genannten Stationen befindlichen Militär-Bettens, respektive Verpflegungs-Magazine so wie bei den Militär-Bettens-Magazine zu Wien und Pest eingesehen werden. Temesvár am 5. Dezember 1873.  
7812 Von der k. k. Militär-Intendanz.

### Steinkohlen

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich hiemit, einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum auf sein reichhaltiges Lager von Zucker, Kaffee, Reis, Rum, Thee, Pressburger Theobrod, Zwieback, allen Gattungen In- und Ausländer Käse, Russische und Oel-Sardinen, Roll Häring, Morfadella, Anchovis, Kaviar, Kaschauer Schinken, französischem u. Kremser Senf, Kompot in Senf, für Diner's sehr geeignet, Troler, Inländer Dunstobst, ungarischem und französischem Champagner, besonders für die Weihnachts-Feiertage, Tisch- und Dessert-Weinen und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen aufmerksam zu machen; um zahlreichem Zuspruch bittet  
7762 1-2 hochachtungsvoll

### Alois Frey,

Spezerei-, Delikatessen- und Weinhandlung,  
Budapest, Festung, Rathhausplatz.

JOBT-SHBOO

### Lange Mexicaner-Mäntel

mit Kaputzen, aus Bräuner Filz und anderen farbigen Schafwollstoffen verkauft  
en gros und en détail zu fl. 13.- das Stück die

### Pressburger Kleider-Fabriks-Niederlage

in Pest, Walfängerstrasse Nr. 63 im Hofe.  
Bestellungen werden mit Nachnahme prompt effectuirt. 7752 1-6

## Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister  
der Geburtshilfe und Augenheilkunde,  
heilt gründlich unter **Garantie** eines glänzenden und dauer-  
haften Erfolges

### Geheime Krankheiten

jeder Art. 7808

1) Alle Folgen der **Onanie**, als: **Pollutionen**,  
Ueberreizung, Samenflusse, besonders die

# IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft)

2) Harnröhrenflasse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre,  
der Geschlechtsorgane, und sekundäre **Syphilis** in allen  
ihren Formen und Verunstaltungen.

3) **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Schleimflasse bei Frauen, den sogenannten  
**weissen Fluss**, und die daher rührende  
**Unfruchtbarkeit.**

5) **Hautausschläge.**

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

**Ordinirt** täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis  
5 Uhr Nachmittags, und von 7 bis 9 Uhr Abends.  
Wohnt: **PEST (Ungarn)**, Leopoldstadt,  
Palatingasse 13, 1. Stock, Thür 14

Honorirte Briefe werden so-  
gleich beantwortet und Medi-  
kamente besorgt.

### Lizitations-Kundmachung.

Das hohe k. u. g. Ministerium für Kommunikationen und öffentliche Bauten  
hat mit dem Erlaß vom 6. November 1873 3 12539, die Erbauung eines doppelten  
Strecks mit dem Kostenbetrage von 5799 fl. 94 kr. genehmigt, dessen Bauausführung  
im Wege einer beim geleisteten Ingenieur-Amte (Esen, Albrechtstraße, im Gra-  
hüttenden, mit d. r. geschlossenen Offertverhandlung verbundenen, mündlichen Lizitation  
an den Mindestfordernden hintanzugeben werden wird. Bauunternehmung-  
lustige werden demnach eingeladen, ihre schriftlichen, vorschriftsmäßig gefestigten,  
mit dem 10% Keugelde versehenen, gut versiegelten Offerte bis zum obigen Termin  
beim geleisteten Amte einzulegen, wobei bemerkt wird, daß später einlangende  
Offerte, überhaupt aber Nachanbote durchaus nicht angenommen werden. Theil-  
nehmer an der mündlichen Lizitation haben zu Händen der Kommission ein 5%  
tion zu erlegen sein wird. Das Keugeld kann in baarem Gelde, Staatspapieren  
oder aber in vom Staate garantirten Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen nach  
dem Tageskurse der Pester Börse erlegt werden. Der bezügliche Plan, Kosten-  
überschlag und die Baubedingnisse liegen zur Einsichtnahme beim geleisteten Amte vor.  
Budapest, am 5. Dezember 1873. **Königl. ungar. Ingenieur-Amte.**



## Coaks

vom  
**Pester Gaswerk**  
pr. Ztr. in  
den Keller gestellt  
von 1-5 Ztr. 1 fl. 10 kr.  
5 Ztr. aufw. 1, 08.

**Oravilzer Steinkohle**  
1 fl. 15 kr.

Geruchlose Salunkohle von  
1-5 Ztr. 85 kr., von 5 Ztr.  
aufwärts 80 kr.

**Buchenholz gehackt**  
1 fl.

Buchenholzkohle 2 fl. 50 kr.

Ostrauer Schmelzkohle  
90 kr.

**Depot:**  
Königsgasse Nr. 30.  
Für gutes Gewicht  
wird garantirt.  
Bestellungen von 5 Ztr.  
aufwärts werden auf Ver-  
langen im Haase zuge-  
7771 wogen.

Wegen Ueberfüllung  
nach Wien  
gänzlich reeller  
**Ausverkauf**  
fertiger  
**Herron-Kleider**  
bei  
**Brüder Koch,**  
Pest, Dorotheagasse 14.  
Besonders empfehle  
wir unser großes Lager  
von seinen fertigen  
**Winterröcken**  
zu sehr billigen  
7824 Preisen.

**Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.**

**Nemzeti színház.**

**MIGNON.**

Thomas Ambrus regényes dalmüvének második felvonása.

Személyek.		
Meister Vilmos	—	Steger
Lothario	—	Odry
Laertes	—	Ormai
Fridrik	—	Halmi
Mignon	—	Hank Minnie k. a.
Philine	—	Balazs B. V.
Ioas	—	Vizsny

Kezdete 7 órákor.

**Deutsches Theater in Budapest,**

unter Leitung des Direktors Friedrich Strampfer.

Ähnliche Gattvorstellung des Herrn **Wilhelm Knaak** vom k. k. priv. Carltheater in Wien.

**Sein Freund Babin.**

Lustspiel in einem Aufzuge.

Personen.

Giacinth Babin, Rentier	Hr. Knaak
Edmund von Delma	Hr. Mathes
Alice, seine Gattin	Hr. Engel
Marie, seine Schwester	Hr. Hartmann
Baron von Mila	Hr. Rosenber
Jean, Diener	

Sam 3. Male:

**DIE SCHWALBE.**

Lustspiel in einem Akt.

Personen.

Hilfa	Hr. Krause
Amelie	Hr. Stettner
Constance	Hr. Ambros
Malatré, Juwelier	Hr. Knaak
Comte von Boisferré	Hr. Mathes
Bonvert, Bankier	Hr. Ernst
Quaribet, Commandeur	Hr. Lemaitre
Joseph	Hr. Frinke

**SCHNEIDER FIPS,**

oder:

die gefährliche Nachbarschaft.

Poße mit Gesang in einem Akt.

Personen.

Fips, Schneider	Hr. Knaak
Est, sein Mädel	Hr. Stettner
Mdl. Sephir, Marchand de Modes	Hr. Engel
Hollmann, ein junger reicher Kaufmann	Hr. Hartmann
Johann, sein Diener	Hr. Rosenber

Anfang 7 Uhr.

**Deutsches Theater (Kerminenplatz Nr. 6).**

Sam 12. Male:

**Rózsa Sándor.**

Charakterbild mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen und 8 Bildern von Eduard Torn. Musik von Karl Kleber.

**Miklós színház.**

**Fekete orvos,**

a francia forradalom.

Drama 5 felv.

Kezdete 7 órákor.

**Vár-színház.**

**Rang és szerelem.**

Vígjáték 3 felvonásban.

Személyek.

Rouillé, marquis	Ujhazy
Silly Gontran, vicomte	Nadaj
Bernard György, mérnök	Felaki
Wilson, barátja	Karikás
Verdieres, báró	Benekek
D'Orbeval, marquis	K. Jászay M.
Rochegune Julia, unokahuga	Helvey Laura

Kezdete 7 órákor.

**Erstes Wiener Weltausstellungs-**

**Hippodrom.**

Heute und jeden Tag Caroussel-



retten.

Gr. Feldgasse, Ecke der Radial-

straße, mit 30 prachtvollen gut dressirten Pferden.

Entrée 10 kr. Reitarten 30 kr.

Weltunterricht täglich vom Circus-Direktor Fouroux von

8 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags. 2684

**Die Direktion.**

Das Hippodrom wird geheißt.

**Hauptstädtische Redoute.**

Morgen, Sonntag, den 14. Dezember.

**GROSSES**

**PROMENADE-KONZERT**

unter persönlicher Leitung der Herren Kapellmeister

**W. Ludwig und Philipp Fahrbach jun.**

1 Loge für 4 Personen 3 fl., Logenst. 1 fl., Galleriest. 60 kr.,

Entrée 40 kr. 7776

Kasse-Eröffnung 4 Uhr. — Anfang 5 Uhr.

Hochachtungsvoll

**Fr. Schallern.**

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Die „Öfner Musikakademie“ veranstaltet Mittwoch, den 17. Dezember, Abends 7 Uhr, im Budapestiner kleinen Redoutensaal ein Konzert mit folgendem Programm: 1. „Ballad-Rust“ zu „Rosamunde“ für Orchester von Franz Schubert. 2. „Schicksalslied“ für gemischten Chor und Orchester von Joh. Brahms. Die Uebersetzung des Textes ist von dem Vereinsmitgliede Herrn Professor Joseph Machil. 3. „Der Hofe Pilgerfahrt“, Märchen von Moriz Horn, Musik von Robert Schumann. Die Soli werden vorgetragen von den Vereinsmitgliedern: Frä. Hermine Siegmann, Mathilde Rajbáczy, Fanny Cerevichy, Mathilde Lorenz, Frau Abele Knabl, Frä. Clementine Wolberis und Ottilie Nagy; den Herren: Michael Bogisch, Ludwig Szobovits, Franz Schmidt und Arpad Thewrewk. — Karten und das Textbuch zur „Hofe Pilgerfahrt“

können in der Kunsthandlung der Herren Koszánly u. Komp. (Christophplatz Nr. 4) und am Tage des Konzertes Abends an der Kasse gelöst werden.

Von dem Organ des naturwissenschaftlichen Vereins, „Természettudományi Közöny“, liegen vier Jahrgänge, bez. 41 Hefte vor, deren Inhalt ein Zeugnis von der erproblichen Wirksamkeit des Vereines liefert, und die auch beim Publikum eine von Jahr zu Jahr steigende Aufnahme fanden. Das genannte Organ wurde nämlich zuerst in 1890, bald darauf in 2500, später in 3000, dann in 3600 Exemplaren gedruckt, und zuletzt stieg die Auflage auf 4500. Ein erfreulicher Beweis des bei uns fortwährend zunehmenden Interesses für die Naturwissenschaften.

Der illustrierte Katalog der Alterthümer des Nationalmuseums ist in zweiter, beträchtlich vermehrter und ganz umgearbeiteter Auflage erschienen. In dieser sind die Ergebnisse der neuesten archäologischen Funde, die Beschreibung der Waffensammlung, und mehr Illustrationen enthalten, als in der vorigen Auflage. Wenn nur letztere binnen zwei Jahren in dreitausend Exemplaren abgesetzt wurde, so ist zu erwarten, daß auch die neue Auflage bei dem geringen Preise von 50 kr. per Exemplar bald vergriffen sein wird.

Jana; Reif hat mehrere ungarische Gedichte ins Hebräische überfetzt, und in einem eben erschienenen kleinen Heft veröffentlicht.

Wie der „Z. C.“ aus Zürich berichtet wird, hat die dortige studirende ungarische Jugend, im Vereine mit dem dortigen „Maevor egyet“ unierer Landsmännin, der Pianistin Natalie Bauer, welche auf ihrer Turreise nach Frankreich in Zürich konzertirte, eine Cavation dargebracht. Das Konzert war außer vor vielen Fremden auch von sammthchen in Zürich befreundlichen Ungarn besucht, so daß der Saal überfüllt war. Vor der letzten Nummer des Programms wurde der Konzertsgeberin ein prachtvoller jülicher Lorbeerkranz mit einem breiten trifoloren Bande überreicht, welches in Goldbuchstaben die Inschrift trug: „Hansor Nathalának. Elismerésik jelenl a Zürichi Magyarok 1873.“ Fräulein Bauer dankte für die Auszeichnung, und trug dann unter rauschenden Ehrenrufen die Transkription des Nationalmarsches von Licht vor. Nach dem Konzerte fand zu Ehren der Konzertsgeberin ein Banket statt.

(Englisches Eisenbahnwelen.) „Station Clapham, Ans-

schluß an die Linie in Clapham und Dover.“

„Schaffner, geht dieser Zug weiter?“

„Nein, hier steigt Alles aus.“

„Wo ist der Weg nach dem Krystall-Palais-Zug?“

„Fort die Treppe hinunter, durch den Tunnel und im

vierten Gange zur Rechten aufwärts.“

„Wo ist der Zug nach Richmond?“

„Er will eben abgehen. Dort am dritten Perron jenseits

steht er; gehen Sie schnell.“

„Wo ist de: Schalter für Billettauf?“

„Gehen Sie bis ans Ende des Tunnels und dann die

Treppe Nummer vier hinauf. — Da fährt der Zug nach Rich-

mond schon fort; Sie sind zu spät gekommen.“

„Herr Inspektor, dies soll der Abfahrtspunkt nach Brix-

thon sein, aber ich sehe keinen Zug.“

„Dies ist die Hauptlinie der Südwest-Bahn. Sie sind die

falsche Treppe hinaufgegangen.“

„Ist dies der Victoria-Bahnzug?“

„Nein; Sie hätten die Treppe auf der anderen Seite

des Tunnels hinaufgehen müssen. Dieser Zug geht nach

unten.“

„Wo hin geht er denn eigentlich?“

„Nach Boking, Guilford, Baingstote, Winkester, Port-

mouth, Gasport, Southampton, Dor.“

„Mein Gott, kann ich denn auf diesem Bahnhofe nie-

mals die richtige Treppe finden? Neulich befand ich mich

auf dem Zuge nach Croydon und glaubte nach Liverpool zu

fahren.“

Ein Murren des Unwillens, des Hohnes, durchlief die Versammlung, als der Unglückliche diesen Namen gestammelt hatte.

Herr von Boiscoran ein Brandstifter! Unfinn! Schmachvolle Verleumdung! erscholl es aus des Doktors, des Grafen, Daubigeons und Seneschalls Munde. Herr Galpin war noch mehr bewegt, als alle Uebrigen.

An ihrer Stelle, flüsterie ihm der Procurator zu, würde ich es bei diesem ersten, glänzenden Versuche bewenden lassen und diese Aussage ignoriren.

Wäre nur Galpin nicht eine jener in sich selbst verblendeten Naturen gewesen, die sich lieber in Stüde hauen ließen, als einzugesehen, daß sie sich einmal irren konnten! Galpin gab sich noch nicht zufrieden.

Weißt und verstehst Du auch wohl, Junge, fuhr er zu Colo gewendet fort, was Du da sagst? daß Du einen Ehrenmann des schweißlichsten Verbrechens beschuldigst?

Ob Colo dies mußte oder nicht, jedenfalls war er in ungeheurer Angst befangen und die heißen Schweißtropfen traten ihm auf die Stirn, indeß er am ganzen Körper zitterte.

Ich . . . ich sage die Wahrheit, stammelte er.

Also Herr Boiscoran hat es gethan? Und wie?

Das irre Auge Colos wanderte unaufhörlich von Galpin zur Gräfin, zum Grafen, die, erstere mit schmerzlichem Staunen, letzterer mit tiefem Unwillen zuhörten.

Und auf wiederholte Aufforderung von Seiten des Richters erzählt Colo unter entsetzlichen Nervenzuckungen und mit großer Mühe, daß er Herrn von Boiscoran gesehen, wie dieser einen Bündel Zeitungen aus der Tasche genommen, ihn angezündet und in den großen Meißelhaufen im Schloßhofe gesteckt habe, neben dem ein Schober frisches Stroh ausgehäufet gelegen, was Alles sich neben dem Wagagln befand, in dem die Branntweinfässer verwahrt wurden.

Wir übergeben, die verschiedenen Aeußerungen des Unwillens und Unglaubens zu schildern, die von Seite aller Anwesenden laut wurden bei dieser fabelhaft klingenden Aussage.

Da Du Herrn von Boiscoran so gut gesehen hast, wirst Du wohl auch angeben können, wie er gekleidet war? inquirirte er weiter.

Ja, Colo weiß etwas, er hat's gesagt und jetzt soll er's vor dem Richter wiederholen.

Der Doktor runzelte die Stirn. „U“ dies kam ihm höchst ungelegen. Er fragte Herrn Galpin, ob er in der That den Zeugen sogleich vernehmen wolle, der blödsinnig, wie alle Welt wisse, und nicht zurechnungsfähig sei.

Aber Galpin erwiederte, er wisse, was er zu thun habe und wandte Seignebois den Rücken.

Der Arzt verlor endlich die Geduld.

Ich halte es für meine Pflicht, sagte er erhabenen Tones, Sie wiederholt auf den Geisteszustand dieses Individuums aufmerksam zu machen. Sie begeben sich in ein Labyrinth ohne Ausgang. Wie? wenn dieser Blödsinnige Ihre Fragen mit einer förmlichen Anschuldigung beantwortete? Könnten Sie Denjenigen verfolgen wollen, den er bezeichnen würde?

Die Bauern hörten offenen Mundes zu.

„Colo ist nicht so dumm, als er sich ausgibt, bemerkte Einer von ihnen. Er weiß ganz gut, was er sagt, fügte ein Zweiter hinzu.“

Ich verdanke ihm jedenfalls das Leben meiner Kinder, sprach sanft und mit Auhörung die Gräfin; er allein hat sich ihrer erinnert. . . . Komm näher, Colo, komm, mein Freund, und fürchte nichts, es soll Dir ja kein Leid geschehen. . . .

Diese ermanternden Worte waren in der That nöthig gewesen, denn Colo war von den Mißhandlungen, die ihm zu Theil geworden, so erschreckt, daß seine Zähne klapperten und seine Diene noch verschüchterter als gewöhnlich erschien.

Ich erbebe, brotelte, feierlichen Protest, ein letztes Mal rief der Doktor dazwischen.

Ich glaube, daß in der That von Colentin wenig von Belang zu erfahren sein wird, äußerte jetzt auch der Graf Claudius.

Es ist dies auch meine Ansicht! ließ Daubigeon sich vernehmen.

Aber Dank der fast unumschränkten Bollmacht, die das Geseß dem Untersuchungsrichter in solchen Fällen leiht, war der eiserne Galpin im Augenblicke Herr der Situation.

Meine Herren, begann er im Ton der Autorität, wollen Sie mich meines

Nach dr. Brühlung.

Dafür können wir nicht, mein Herr. Als Sie durch den Tunnel gingen, hätten Sie die Namen der Linien und Stationen lesen sollen.

Wenn der Leser die Schilderung dieses Durcheinanders von Stimmen und Fragen für eine Uebertreibung hält, so kennt er den Knotenpunkt Clapham nicht. Hier nur ein einziges Mal dort gewesen, so weiß er, was eine Reise mit Hindernissen zu bedeuten hat. Wichtig ist die Erklärung des Inspektors, daß er nicht dafür kann. Er und die Bahnhofsbeamten überhaupt thun ihr Möglichstes, den in der Irre laufenden Reisenden zu helfen, aber diese schlagen doch immer wieder falsche Wege ein. Man denke sich Frau Müller oder Fräulein Schulze, wie sie durch einen halbbrunnlen Tunnel eilt, in acht bis neun Seitengänge hineinblickt, acht bis neun Treppen aufwärts fahren sieht und in wahrer Herzensangst die Namen von vier bis fünf Eisenbahngesellschaften und eine Menge von Stationen liest oder zu lesen versucht. Allerdings brauchen die Reisenden nicht mehr über die Schienen zu gehen und sind den Gefahren entzogen, die daraus hervorgehen, aber dafür kommen sie in große Verlegenheit, wenn sie fünf Mal von einer Abfahrtsställe zur anderen eilen sollen und nicht genau wissen, ob sie die rechte treffen werden.

Die Geschichte der englischen Eisenbahnen lehrt, wie man zu dem gegenwärtigen Fortschritt gelangt ist. Konkurrenzen und Streitigkeiten, die zu schweren Verlusten führten, wurden durch Verschmelzungen, Verpachtungen und Verkäufe beendet. Diese Geschäfte gelangen zu einer solchen Ausdehnung, daß es gegenwärtig weniger besondere Eisenbahnen gibt, als in der Zeit, da die Gesamtlänge der englischen Schienen um einige tausend Meilen kürzer war, als heut zu Tage. Gesellschaften, wie die von London und dem Nordwesten, oder die Midland, oder die von Lancashire und Yorkshire, bestehen aus einer großen Anzahl kleinerer Gesellschaften, die ursprünglich unabhängig waren.

Wie groß ist nun die Länge und wie viel betragen die Kosten der sämtlichen Eisenbahnen, die es in Schottland, England und Irland gibt? Die Frage gewinnt dadurch an Interesse, daß eine wachsende Partei im Parlament den Anlauf aller Bahnen durch den Staat fordert. Zu Anfang des gegenwärtigen Jahres errichteten 512 englische Meilen mit doppeltem Geleise und 7082 Meilen mit einfachem Geleise, zusammen also 15,544 Meilen. Diese Eisenbahnen lösteten mit Hinzurechnung der Ausgaben für die noch im Bau befindlichen Linien die ungeheure Summe von 570 Millionen Pfund Sterling, so daß auf die englische Meile 36,000 Pfund kommen. Man verschaffte sich dieses Geld auf drei verschiedene Arten, nämlich 240 Millionen durch Aktienzeichnungen, 180 Millionen durch Prioritäten und garantierte Aktien und 150 Millionen Pfund durch Anleihen. Die Gesellschaften haben Vollmacht, noch 80 Millionen Kapital zu erheben, so daß, wenn auch diese Summen eingezogen und ausbezahlt sind, die Gesamtkosten der Eisenbahnen auf 650 Millionen steigen.

Sehr bedeutend ist auch die Zahl der Reisenden, welche von den Gesellschaften 1872 befördert wurden, und die Einnahmen, die sich daraus ergaben. Der Reisenden waren 423 Millionen und sie zahlten 23,300,000 Pfund Sterling oder durchschnittlich für jede Meile 1 Mark 5 Pfennige. Wollen wir wissen, wie sehr durch niedrige Preise zu Reisen aufgefordert wird, so haben wir höchst belehrende Zahlen zur Hand. Achtunddreißig Millionen Reisender erster Klasse zahlten 4,200,000 Pfund und 72 Millionen zweiter Klasse 4,000,000 Pfund, während 313 Millionen dritter Klasse 10,300,000 Pfund bezahlten. Es gab

fast drei Mal so viel Reisende dritter Klasse, als solcher erster und zweiter Klasse zusammengenommen, und sie bezahlten mehr als die beiden anderen. Was bei den Personenzügen sonst noch verdient wurde, kommt auf die Beförderung von Reisenden auf Abonnementskarten, von Leberkracht an Passagiergut, von Postpaketen, Wagen, Pferden und Hunden. Der Gütertransport brachte mehr ein als der Personentransport, nämlich 29 Millionen gegen 23,300,000. Die Gesamteinnahme, die in runder Summe 52 Millionen betrug, theilte sich in zwei ganz gleiche Theile, von denen der eine die Ausgaben umfaßt, der andere in der Form von Zinsen und Dividenden vertheilt wurde. Die letzteren repräsentiren den eigentlichen Reingewinn und betragen vier und ein halbes Prozent von der gesammten Ausgabe. Diese Einnahme ist nicht gerade gering zu nennen, aber doch kleiner, als sie sein sollte. Jeder Zug brachte durchschnittlich fünf Mark und drei Neugroschen für die englische Meile ein. Das Gesamtgewicht, das die Güterzüge in Bewegung setzten, war enorm: 106 Millionen Tonnen Kohlen und andere Mineralien und 73 Millionen Tonnen Waaren. Die Lokomotiven legten mehr als 190 Millionen Meilen zurück, oder soweit als von der Erde zur Sonne und wieder zurück ist. Das rothene Material umfaßt 11,000 Lokomotiven, 23,500 Personenwagen, 8500 andere bei Personenzügen benutzte Fahrzeuge und 300,000 Pack- und Koffenwagen. Ist es zu verwundern, daß die Eisenbahnführer an Umfang immer mehr zunehmen? Bradshaw, das älteste und noch immer beste dieser Bücher, hatte anfänglich zweiunddreißig Seiten und besteht gegenwärtig aus mehr als vierhundert. Dabei ist der Druck kleiner und enger als in irgend einem anderen und bekannten Buche. Die Tabellen, das Inhaltsverzeichnis, die Karte, alle sind sie mit einem großen Aufwande von Nachdenken und Berechnung ausgeführt worden, und dennoch wissen sich viele Personen in dem Buche nicht zurecht zu finden.

Fremdenliste.

- Hotel Königin von England. Graf J. Chollet, Gutsbesitzer von Wien. - Baron L. Kahl, Gutsbesitzer von Arab. - St. v. Bronap, Gutsbesitzer von Komhans. - Graf v. Bombelles, Gutsbesitzer von Salzburg. - A. v. Nyomarkay, Gutsbesitzer von Gyele. - D. Eger, k. k. Notar von Wien. - C. v. Woda, Güterinspektor von Kalojd. - C. Wollay, Privatier von Woson. - J. Gerz, Direktor von Neufstadt. - F. Petrovits, Privatier von Bulovar. - C. v. Spiria, Privatier von Semlin. - J. Dobal, Beamter von Arva. - W. Nonland, Beamter von Arva. - J. v. Halluber, Privatier von Wien. - C. Dubos, Kaufmann von Wien. - J. Lamwenstein, Kaufmann von Gyele. - Dr. Th. Demeter, Advokat von Temesvár. - G. W. Vpall, Ingenieur von London. - J. Schmach, Ingenieur von London. - Th. Hedford, Ingenieur von London. Hotel König von Ungarn. V. Baringay Monostori, Privatier von Temesvár. - F. Zinboher, Dampfmaschinenbesitzer von Kecskemet. - F. Schengai, Gutsbesitzer von Jast. - A. Leber, Privatier von Wien. - A. Hrzsky, Kaufmann von Komorn. - G. Wasig, Privatier von Bepirim. - S. Heumann, Kaufmann von Wien. - G. Schmidt, Handelsmann von Graz. - J. Mayer, Kaufmann von Wien. - J. Meisel, Kaufmann von Gyele. - J. W. Woltschke, Privatier von Kecskemet. - W. Deutsch, Agent von Währing. - A. Mayer, Privatier von Gr. Kanija. - J. Berger, Kaufmann von Lötis. - M. Remenyi, Kaufmann von Wien. - J. Kološvár, Privatier von Somogy. Hotel Königin Elisabeth. G. Barga, Gutsbesitzer von Geongrad. - M. Könel, Gutsbesitzer von Gyele. - Frau J. Marok, Gutsbesitzerin von Tarjan. - L. Genulay, Gutsbesitzer von Nagp-Koröz. - K. Gsa, Stuhlrichter von Ujhely. - V. Polany, Privatier von Temesvár. - L. Szovs, Apotheker von Koloncz. - G. Galamp, Notar von Koloncz. - J. Bajer, Kaufmann von Lugos. - F. Schitray, Kaufmann von Gjeolnot. - M. Biegler, Kaufmann von Wien.

Hotel Paris. B. Wasch, Gutsbesitzer von L. Szt. Miklos. - Z. Gentler, Privatier von Agram. - J. Ditsko, Privatier von D. Jellen. - V. Sondermann, Privatier von London. - J. Guttfreund, Kaufmann von Dömsöd. - K. Löwy, Kaufmann von Bötes. - D. Schreiber, Doktor von Gjeolnot. - M. Kopach, Kaufmann von Zipfen. - J. Misi, Kaufmann von Balgen. - J. Blau, Kaufmann von Gjele. - A. Rath, Delonom von Peterwardein. - J. Salsinger, Delonom von R. Agota. - J. Senty, Weihenber von Wien. - J. Wolf, Weinhändler von Eisenstadt.

Hotel Orient. J. Bamosj, Gutsbesitzer von St. Miklos. - J. Klein, Doktor von Sarvan. - J. Szabmar, Warrer von Gemere. - A. Diebl, Schauspieler von Kaufenburg. - A. Rigo, Fabrikant von Bukurest. - G. Jirial, Advokat von Ljebenj.

Hotel Bannonia. A. Bag, Gutsbesitzer von Abrany. - V. Loh, Gutsbesitzer von P. St. - G. Rebecky, Gutsbesitzer von Gyele. - J. Sit, Gutsbesitzer von Kompol. - A. Szombaty, Gutsbesitzer von Mstolcz. - C. Bronay, Gutsbesitzer von Losoncz. - J. Koczgy, f. Frau, Privatier von Ungvár. - J. Bernath, Kaufmann von Gjeolnot. - J. Fabel, Kaufmann von Wasterstrichen. - L. Bangorj, Kaufmann von Gjeolnot.

Hotel Palatin. J. Kelly, Gutsbesitzer von Loba. - J. Tarsent, Gutsbesitzerin von Jeseghaj. - G. Szilassi, Gutsbesitzerin von Bänd. - M. Korisjan, Privatier von Zombor. - C. Bassina, Beamter von Kaloza. - G. Miklits, Beamter von Bukurest. - C. Babics, Apotheker von Bötes.

Hotel Carl. A. Sonnenfeld, Arzt von Bötösfalva. - F. Kinkhofer, Industrieller von Weffenburg. - P. Hyele, Kaufmann von Raab. - K. Viba, Kaufmann von Wepprim. - J. Pataty, Gutsbesitzer von Loba.

Hotel Jägerhorn. P. Simoncsics, Gutsbesitzer von Tolnau. - V. Latsal, Gutsbesitzer von Sarjan. - K. Kado, Gutsbesitzer von Keszegal. - V. Weis, Gutsbesitzer von Woll. - S. Ziga, Gutsbesitzer von Nap. - A. Salamon, Gutsbesitzer von Nap. - J. Szemjo, Gutsbesitzer von Zombor. - F. Szemjo, Gutsbesitzer von Szt. Ivan.

Hotel Frohner. A. Schmidt, Direktor von Leendorf. - C. Fürth, Kaufmann von Wien. - A. Gain, Kaufmann von Wien. - G. Ballö, Kaufmann von Wien. - S. Waldstein, Kaufmann von Wien. - A. Gahm, Kaufmann von Wien. - A. Feuerlöcher, Kaufmann von Wien. - S. Mandl, Kaufmann von Raab. - L. Neuberger, Kaufmann von Sillein. - G. Schwarz, Kaufmann von Kamrae. - J. Hofmann, Kaufmann von Gran.

Hotel Boudou. C. Lóth, Advokat von B. St. - A. Winderle, Privatier von Wien. - G. Gutmann, Zahnbeamter von Wien. - A. Gobel, Unternehmer von Großwardein. - M. Tosini, Ingenieur von Italien. - Melich, Kaufmann von Jglau. - Kollner, Kaufmann von Großwardein. - D. Deusch, Kaufmann von Brünn.

Hotel Hungaria. Prinz V. Gjetwertinski, Gutsbesitzer von Rußland. - Graf J. Chorinski, Gutsbesitzer von Szemered. - Graf H. Wiltchel, Gutsbesitzer von Neutra. - J. Niernsee, Ingenieur von Wien. - A. Jantichy, Ingenieur von Wien. - J. Turenne, Fabrikant von Frankreich. - D. Horvath, Regiment-Art von Karstadt. - A. Wagner, Architekt von Wien. - A. Löwe, Kaufmann von Wien. - S. Krause, Kaufmann von Wien. - M. Elbogen, Kaufmann von Wien. - G. Schaidt, Kaufmann von Wien. - F. Arnheim, Kaufmann von Wien. - J. Bato, Delonom von Stampfen. - J. Genthay, Delonom von D. Batay. - J. Wente, Delonom von D. Batay. - J. Lóth, Delonom von D. Batay. - J. Kraus, Delonom von D. Batay. - J. Horaly, Delonom von D. Batay. - J. Stabler, Delonom von D. Batay. - A. Hodojty, Delonom von D. Batay. - J. Gbecky, Delonom von Gran. - J. Bodner, Kaufmann von Gran.

Hotel Tiger. C. Reichmann, Gutsbesitzer von R. Kallö. - L. Dibiay, Schreiber von R. Kallö. - L. Hacher, Weinhändler von Koberdori. - A. Herzog, Handelsmann von Bulovar. - M. Hacher, Handelsmann von Koberdori.

Hotel gründer Adler. J. Kürty, Gutsbesitzer von Voitar. - J. Weharos, Gutsbesitzer von M. Tur. - A. Ostik, Gutsbesitzer von Neograd. - M. Japf, Gutsbesitzer von Siebenbürgen. - C. Richter, Fabrikant von Wien. - G. Erdelipi, Apotheker von Gjeolnot. - M. Bartos, Beamter von Neograd.

Amtes wackeln lassen. Dann nahm er Platz und begann das Verhör mit Colo, dem Blödsinnigen.  
Hörte mich wohl, wandte er sich mit dem freundlichsten Ton, über den er überhaupt verfügte, und antwortete mir, so gut Du es vermagst. Weißt Du, was geschehen ist diese Nacht in Belpinson?  
Feuer! antwortete Colo mit großer Sicherheit, Feuer!  
Ja, Bürsche und das Feuer hat das Haus Deiner Wohlthäter zerstört und zwei Menschen sind in den Flammen umgekommen. Nicht genug, man hat versucht, den Grafen Claudius zu ermorden. Siehst Du ihn hier, in seinem Blute? Siehst Du den Schmerz der gütigen Frau, die Dich ernährte und kleidete?  
Ob Colo verstand? In seinem verzerrten Gesichte, das nichts als eine widerliche Grimasse ries zu jeder Zeit, verrieth sich nichts von dem, was er möglicherweise dachte oder empfand.  
Absurdität! brummte der Doktor vor sich hin; Vermeinenheit! Halsstarrigkeit! Calvin hörte ihn.  
Mein Herr! eiferte er, zwingen Sie mich nicht, Sie zu erinnern, daß in nächster Nähe hier sich Leute befinden, die nöthigenfalls mein Ansehen zu unterstützen bereit sind.  
Al! dies Unglück, fuhr er dann, zu dem Blödsinnigen gegendet, fort, ist das Werk eines Brandstifters. Nicht wahr, Du verabscheuest diesen Glenden gleichfalls? Colo nickte zustimmend.  
Auch Du wünschst, daß man ihn bestrafe?  
Ja, ja.  
Nun denn, so mußt Du mir helfen, ihn ausfindig zu machen, damit die Gendarmen ihn rufen und in's Gefängniß führen können. Du kennst ihn, Du hast dies selber gesagt, Colentin!  
Hier hielt Calvin inne; Colo schwieg hartnäckig.  
Zu wem hat er dies eigentlich gesagt, wandte sich der Richter an die Umstehenden, zu wem, frage ich?  
Das mußte nur freilich Niemand. Umsonst alle Fragen; keine Antwort fand sich darauf. Vielleicht hatte Colo auch nichts deraartiges verlauten lassen, was man ihn anstößtete.  
So viel ist jedenfalls gewiß, ließ einer der Bauern sich vernehmen, daß der

hirnlose Bürsche so gut als keine Nacht schlief und von Abend bis Tagesanbruch um Belpinson herumstreift, wie ein Fuchs um den Hühnerstall, oder meinetwegen auch, wie ein Wächterhund.  
Das war ein Lichtblick für den Richter, der sofort die Form seines Verhörs änderte.  
Wo warst Du eigentlich diesen Abend über, Colo?  
Im ... im ... So ... Hofe.  
Hast Du geschlafen, als das Feuer ausbrach? Nein? So hast Du es von Anfang an entzehen sehen? Wie war es doch?  
Der Bürsche hielt mit blöder Hartnäckigkeit die Augen auf die Gräfin geheftet, ganz wie ein Hund, der in den Blicken seines Herrn zu lesen sucht.  
Warum antwortest Du nicht, Colo? fragte Madame Claudius mit ihrer milden Stimme den Blödsinnigen.  
Das Feuer ist gelegt worden, stammelte Colo hervor, inbeß er die Gräfin mit einem Aufblick in seinen zwinkernden Augen fixirte.  
Gelegt? Und wer, wer hat es gethan?  
Ein Herr ...  
Alle Anwesenden horchten mit fieberhafter Spannung diesem merkwürdigen Verhöre zu; nur der Doktor gab Zeichen höchster Ungebuld.  
Unsinn al! dies! rief er aus.  
Als ob Calvin, der endlich seinen „interessanten Rechtsfall“ in den Klauen hielt, auf solche Einsprache zu hören Zeit gehabt hätte!  
Und Du hast diesen Herrn gesehen? fragte er mit ungeheurer Aufregung in Ton und Miene weiter.  
Freilich!  
Und kennst ihn?  
Gewiß!  
Sein Name, sein Name!  
In Colentins Gesicht malte sich in abscheulichen Zudungen ein suchbarer, innerer Kampf. Endlich ließ er, wie von unüberstehlicher Gewalt dazu angerieben, hervor:  
Derr Bois ... Bois ... Boiscorant!

**Philipp Barth,**  
em. k. k. Bezirks-  
**Thierarzt,**  
WREIN.

Kärntnering, Giselastrasse 4,  
empfiehlt sich und folgende Medicamente  
zur Behandlung von Hausthieren.  
(Sprechstunden von 10 - 12 u. v. 2 - 4 Uhr.)

**Gallen-Mixtur** gegen Galle, Gallen- und  
an Verdauung, k. k. 1. 20 fr.

**Schafsalbe** gegen Schind, Kopf- und Hals-  
entzündungen, k. k. 1. 20 fr.

**Pferde-Fluid** gegen Schind, Kopf- und Hals-  
entzündungen, k. k. 1. 20 fr.

**Morpheum** gegen Schind, Kopf- und Hals-  
entzündungen, k. k. 1. 20 fr.

**Hufsalbe** gegen Schind, Kopf- und Hals-  
entzündungen, k. k. 1. 20 fr.

**Viehpulver** gegen Schind, Kopf- und Hals-  
entzündungen, k. k. 1. 20 fr.

**Hundesalbe** gegen Schind, Kopf- und Hals-  
entzündungen, k. k. 1. 20 fr.

**Hundepulver** gegen Schind, Kopf- und Hals-  
entzündungen, k. k. 1. 20 fr.

**Husten, Verschleimung,  
Magenleiden, Schwäche  
geheilt.**

**Herrn Hof-Lieferanten**  
**Johann Hoff's Central-Depot**  
in Wien,  
**3 Kolowratring 3.**

Lagan, 27. September 1873. Mir ist Ihr Malz-  
Extrakt-Gesundheitsbier als „einziges“ Stär-  
kungsmittel für meine Frau empfohlen wor-  
den. Nachdem ich mich von der Wirkung  
selbst überzeugt habe, erlaube ich um eine Cen-  
sur von 12 Flaschen unter der Adresse zu.

**Georg Orszag, Kaufmann.**  
Orsovac, 23. März 1873. Die mir vor etlichen  
Wochen zum Verjüde gegen einen vieljährigen Ma-  
genhusten geforderten Hoff'schen Brust-Malz-  
böhnen haben mir eine so überaus wohlthätige  
Erleichterung verschafft, daß mir es zum angenehmen  
Bedürfnisse wird, Sie wiederholt um Einsendung von 6  
Flaschen zu ersuchen.

**Georg Badalik, k. k. Major des Armeestandes.**  
Galacz, 28. Mai 1873. Ich erlaube, mir wenn  
möglich gleich nach Erhalt wieder 12 Pfund  
Malz-Gesundheits-Chokolade, welche ich,  
schon früher bezogen und die mir immer  
sehr geholfen hat, per Dampfschiff zu senden.  
7368 2-\*

**Nichole Abramovich,**  
Kapitän des k. k. österr.-ungar. Konsulats.

**Decimal-Waagen**

aus bestem Schmiedeeisen

Grat.	1	2	3	4	5	10	15	20	50
Stk.	1	2	3	4	5	10	15	20	50

in vierediger Form sammt einer  
**Garnitur Messinggewichte gratis.**

Alle Gattungen Vieh- und Balancewaagen  
werden staunend billig geliefert.  
Alle vorkommenden Gewichte vorrätig. Be-  
stellungen aus der Provinz gegen Angabe per  
Nachnahme. 7712

Di. Bester Waagen-Fabrik's-Niederlage des  
**F. J. Bellak, Landstraße 54.**

Am 17. und 18.  
Dezember beginnt  
in Hamburg aufs  
neue die

**Grosse garantierte  
Geldverlosung**  
(der schon so Mancher  
sein Glück verdankt)  
und welche in ihrer Ge-  
samtheit (7 Abtheilg.)  
Haupttreffer von evtl.  
**120,000 Thaler,**  
80,000, 40,000,  
30,000, 20,000,  
16,000, 2 a 12,000,  
10,000, 2 a 8000, 2  
a 6000, 5 a 4800, 13  
a 4000, 11 a 3200,  
12 a 2400, 27 a 2000,  
55 a 1200, 126 a 800,  
und allein  
**312 a 400 Thaler etc.**  
enthält. Wir versenden  
zur obigen 1. Abtheilung  
Originallose a  
8 fl. 50 kr., 2. Original-  
lose a 1 fl. 75 kr., 3.  
Originallose a 1 fl. ge-  
gen Baarzahlung nach  
allen Gegenden prompt,  
wie auch nach gescheh-  
ener Ziehung unange-  
fordert Gewinne und  
Gewinnlisten.

Niemand versäume bei  
dieser gewinnreichen  
Gelegenheit dem Glücke  
die Hand zu reichen,  
zumal der Einsatz nur  
klein und der Erfolg  
dafür leicht ein gro-  
sser sein kann. Bestel-  
lungen werden nach-  
stens erbeten, da der  
Vorrath leicht vergrif-  
fen ist.

**Mindus & Marienthal,**  
Bankiers in Hamburg.  
Zum An- und Verkauf  
aller Staatsanleihen  
halten wir uns bestens  
empfohlen. 743

Beim Gebrauch der vorerwähnten Mittel sind die vor-  
erwähnten Krankheiten zu vermeiden. — Obige Medicamente  
werden immer frisch bereit und sorgfältig verpackt, aber nicht dem Verderben von  
Deposits preisgegeben, wie mehrere Herren ähnliche Präparate. — Constatation  
in allen hierüberigen Angelegenheiten werden schnellstens beantwortet.

**F. Barth.**

**120.000 Thaler Pr.-Gr.**  
ev. als Hauptgewinn.

Gewinne von 50,000 40,000 30,000  
20,000 16,000 2 a 12,000 10,000  
2 a 8000 2 a 6000 5 a 4000 13 a  
4000 11 a 3200 12 a 2400 27 a 2000  
55 a 1200 126 a 800 6 a  
600 2 a 480 312 a 400 312 a 200 10 a  
120 367 a 80 und 34,326 a 44, 40, 20  
etc. etc. Thaler Pr.-Gr. enthält die vom Staats-  
genehmigte und garantierte

**Grosse Geldverlosung**  
worin die Gesamtsumme der Kapitalien von über  
2 Millionen, 120.000 Thaler Pr.-Gr.  
binnen wenigen Monaten im nebenmaligen Zie-  
hung zur sicheren Entziehung gelangt.  
Die Ziehung Gesetzer Vorbestimmung ist plan-  
mäßig auf den

**17. und 18. December d. J.**  
festgesetzt und ist der Preis der Lose:  
fl. 6. W. 3.— für ein ganzes Originallos  
(keine Promisse)  
fl. 6. W. 1.50 fr. für ein halbes Originallos  
(keine Promisse)  
fl. 6. W. —.75 fr. für ein viertel Originallos  
(keine Promisse) 7716

Gegen Einsendung des Betrages in fl. 6. W.  
Banknoten am bequemsten der Sicherheit halber in  
recommandirten Briefen, versende ich direct unter  
gratis Befreiung des Prospectes die mit Staats-  
wappen versehenen Originallose selbst nach weitester  
Entfernung prompt und verschwiegen. Sofort nach  
der Ziehung erhält jeder Betheiligte die Ziehung-  
liste nebst Renonciationslos überhandt und werden  
Gewinnelder unter freier Discretion sogleich  
ausbezahlt. Man wende sich baldigst vertrauensvoll  
an das stets vom Glücke begünstigte Bankhaus

**Sigmund Heckscher, Hamburg.**

**Adolf Kohn**  
vormals  
**A. Burger,**  
Ede der  
**Hochstrasse n. Jägergasse.**

Empfehle einem P. T. Publikum beste Gattung  
geruchlose Stöck-Kohle und Preussische Dra-  
pazier und Salgo-Tarjener, sowohl Coaks zu  
den möglichst billigsten Preisen.  
Bestellungen werden direkt ins Haus  
prompt effectuirt 7681 12

Das seit 25 Jahren rühmlichst bekannte  
**A. W. Bullrich'sche**  
**Universal-Reinigungs-Salz**

verdient wegen seiner guten Wirkung gegen alle  
Magenleiden und Verdauungsstörungen als Haus-  
mittel in jeder Familie Aufnahme.  
Das Packet kostet 1 fl. 20 kr.

Den alleinigen Verkauf für die k. k. österr.  
reichlichen Staaten habe ich dem Herrn Apothe-  
ker **J. Pserhofer** in Wien übertragen, von  
dem auch Gebrauchsanweisungen gratis zu haben  
sind. Berlin, im November 1873.

**A. W. Bullrich,**  
vorm. F. C. Stogmann,  
Volllieferant.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist das  
U. W. Bullrich'sche Universal-Reinigungs-Salz von  
meiner Niederlage auch bei Herrn **Josef von**  
**Török, Apotheker** in Pest, zu beziehen.  
Wien im November 1873.

**J. Pserhofer,**  
Apotheker.

7677 1-4

**120.000 Thaler Pr.-Gr.**  
ev. als Hauptgewinn.

Gewinne von 50,000 40,000 30,000  
20,000 16,000 2 a 12,000 10,000  
2 a 8000 2 a 6000 5 a 4000 13 a  
4000 11 a 3200 12 a 2400 27 a 2000  
55 a 1200 126 a 800 6 a  
600 2 a 480 312 a 400 312 a 200 10 a  
120 367 a 80 und 34,326 a 44, 40, 20  
etc. etc. Thaler Pr.-Gr. enthält die vom Staats-  
genehmigte und garantierte

**Grosse Geldverlosung**  
worin die Gesamtsumme der Kapitalien von über  
2 Millionen, 120.000 Thaler Pr.-Gr.  
binnen wenigen Monaten im nebenmaligen Zie-  
hung zur sicheren Entziehung gelangt.  
Die Ziehung Gesetzer Vorbestimmung ist plan-  
mäßig auf den

**17. und 18. December d. J.**  
festgesetzt und ist der Preis der Lose:  
fl. 6. W. 3.— für ein ganzes Originallos  
(keine Promisse)  
fl. 6. W. 1.50 fr. für ein halbes Originallos  
(keine Promisse)  
fl. 6. W. —.75 fr. für ein viertel Originallos  
(keine Promisse) 7716

Gegen Einsendung des Betrages in fl. 6. W.  
Banknoten am bequemsten der Sicherheit halber in  
recommandirten Briefen, versende ich direct unter  
gratis Befreiung des Prospectes die mit Staats-  
wappen versehenen Originallose selbst nach weitester  
Entfernung prompt und verschwiegen. Sofort nach  
der Ziehung erhält jeder Betheiligte die Ziehung-  
liste nebst Renonciationslos überhandt und werden  
Gewinnelder unter freier Discretion sogleich  
ausbezahlt. Man wende sich baldigst vertrauensvoll  
an das stets vom Glücke begünstigte Bankhaus

**Sigmund Heckscher, Hamburg.**

Nur schnelle und gründliche Heilung verhüten  
die Folgekrankheiten,  
**Geheime Krankheiten,**  
die  
**IMPOTENZ**  
(Manneschwäche).

so auch Pollutionen und Hämorrhoiden  
werden nach einer in Militär- und Civilspitalern  
erprobten, einfachen Methode, ohne  
Verwundung, unter  
Gewährleistung eines  
sicheren und dauerhaften  
Erfolges heilend  
schnell und gründlich  
geheilt, (neu entstan-  
dene binnen 48 Stun-  
den) von

**J. WEINZ.**

rafft Arzt und Geburtshelfer, emeritirtem Ab-  
theilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital in  
Wien, ord. und Ehrenmitglied in- und ausländi-  
scher wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-  
schaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der  
Krone versehen, mit dem Bilde des Königs Leopold II.  
von Belgien.

**Ordinations-Anstalt:**  
Innere Stadt, Ede der Hauptgasse und Land-  
strasse im 1. Bezirk, I. Stock, Ein-  
gang an der Edele.

taglich 7-10 Uhr Vorm. u. v. 1-4 Nachm.  
Herren und Damen haben separaten Ein-  
gang und separate Wartezimmer. Honorirt  
Briefen wird sogleich entsprochen und auf  
Verlangen die Medicamente geliefert.

**Die Kreuzer-Annöe**  
Nr. 26.

benefic, daß jeder Concurrent die Spitze geboten ist, trophäen, bag die Artikel in ansehnlich billigen  
Preisen angeordnet, sind befehle noch in der Qualität über alle Erwartungen hervorragend.

1. Ein Glas Schokolade  
2. Ein Glas Schokolade  
3. Ein Glas Schokolade  
4. Ein Glas Schokolade  
5. Ein Glas Schokolade  
6. Ein Glas Schokolade  
7. Ein Glas Schokolade  
8. Ein Glas Schokolade  
9. Ein Glas Schokolade  
10. Ein Glas Schokolade  
11. Ein Glas Schokolade  
12. Ein Glas Schokolade  
13. Ein Glas Schokolade  
14. Ein Glas Schokolade  
15. Ein Glas Schokolade  
16. Ein Glas Schokolade  
17. Ein Glas Schokolade  
18. Ein Glas Schokolade  
19. Ein Glas Schokolade  
20. Ein Glas Schokolade  
21. Ein Glas Schokolade  
22. Ein Glas Schokolade  
23. Ein Glas Schokolade  
24. Ein Glas Schokolade  
25. Ein Glas Schokolade  
26. Ein Glas Schokolade  
27. Ein Glas Schokolade  
28. Ein Glas Schokolade  
29. Ein Glas Schokolade  
30. Ein Glas Schokolade  
31. Ein Glas Schokolade  
32. Ein Glas Schokolade  
33. Ein Glas Schokolade  
34. Ein Glas Schokolade  
35. Ein Glas Schokolade  
36. Ein Glas Schokolade  
37. Ein Glas Schokolade  
38. Ein Glas Schokolade  
39. Ein Glas Schokolade  
40. Ein Glas Schokolade  
41. Ein Glas Schokolade  
42. Ein Glas Schokolade  
43. Ein Glas Schokolade  
44. Ein Glas Schokolade  
45. Ein Glas Schokolade  
46. Ein Glas Schokolade  
47. Ein Glas Schokolade  
48. Ein Glas Schokolade  
49. Ein Glas Schokolade  
50. Ein Glas Schokolade  
51. Ein Glas Schokolade  
52. Ein Glas Schokolade  
53. Ein Glas Schokolade  
54. Ein Glas Schokolade  
55. Ein Glas Schokolade  
56. Ein Glas Schokolade  
57. Ein Glas Schokolade  
58. Ein Glas Schokolade  
59. Ein Glas Schokolade  
60. Ein Glas Schokolade  
61. Ein Glas Schokolade  
62. Ein Glas Schokolade  
63. Ein Glas Schokolade  
64. Ein Glas Schokolade  
65. Ein Glas Schokolade  
66. Ein Glas Schokolade  
67. Ein Glas Schokolade  
68. Ein Glas Schokolade  
69. Ein Glas Schokolade  
70. Ein Glas Schokolade  
71. Ein Glas Schokolade  
72. Ein Glas Schokolade  
73. Ein Glas Schokolade  
74. Ein Glas Schokolade  
75. Ein Glas Schokolade  
76. Ein Glas Schokolade  
77. Ein Glas Schokolade  
78. Ein Glas Schokolade  
79. Ein Glas Schokolade  
80. Ein Glas Schokolade  
81. Ein Glas Schokolade  
82. Ein Glas Schokolade  
83. Ein Glas Schokolade  
84. Ein Glas Schokolade  
85. Ein Glas Schokolade  
86. Ein Glas Schokolade  
87. Ein Glas Schokolade  
88. Ein Glas Schokolade  
89. Ein Glas Schokolade  
90. Ein Glas Schokolade  
91. Ein Glas Schokolade  
92. Ein Glas Schokolade  
93. Ein Glas Schokolade  
94. Ein Glas Schokolade  
95. Ein Glas Schokolade  
96. Ein Glas Schokolade  
97. Ein Glas Schokolade  
98. Ein Glas Schokolade  
99. Ein Glas Schokolade  
100. Ein Glas Schokolade

**BAZAR FRIEDMANN**  
Praterstrasse Nr. 26.  
in Wien, Praterstrasse Nr. 26.

Genüß und franco erhält Jedermann einen illustrierten Waren-Katalog,  
in welchem 10,000 Artikel verzeichnet sind.

1. Ein Glas Schokolade  
2. Ein Glas Schokolade  
3. Ein Glas Schokolade  
4. Ein Glas Schokolade  
5. Ein Glas Schokolade  
6. Ein Glas Schokolade  
7. Ein Glas Schokolade  
8. Ein Glas Schokolade  
9. Ein Glas Schokolade  
10. Ein Glas Schokolade  
11. Ein Glas Schokolade  
12. Ein Glas Schokolade  
13. Ein Glas Schokolade  
14. Ein Glas Schokolade  
15. Ein Glas Schokolade  
16. Ein Glas Schokolade  
17. Ein Glas Schokolade  
18. Ein Glas Schokolade  
19. Ein Glas Schokolade  
20. Ein Glas Schokolade  
21. Ein Glas Schokolade  
22. Ein Glas Schokolade  
23. Ein Glas Schokolade  
24. Ein Glas Schokolade  
25. Ein Glas Schokolade  
26. Ein Glas Schokolade  
27. Ein Glas Schokolade  
28. Ein Glas Schokolade  
29. Ein Glas Schokolade  
30. Ein Glas Schokolade  
31. Ein Glas Schokolade  
32. Ein Glas Schokolade  
33. Ein Glas Schokolade  
34. Ein Glas Schokolade  
35. Ein Glas Schokolade  
36. Ein Glas Schokolade  
37. Ein Glas Schokolade  
38. Ein Glas Schokolade  
39. Ein Glas Schokolade  
40. Ein Glas Schokolade  
41. Ein Glas Schokolade  
42. Ein Glas Schokolade  
43. Ein Glas Schokolade  
44. Ein Glas Schokolade  
45. Ein Glas Schokolade  
46. Ein Glas Schokolade  
47. Ein Glas Schokolade  
48. Ein Glas Schokolade  
49. Ein Glas Schokolade  
50. Ein Glas Schokolade  
51. Ein Glas Schokolade  
52. Ein Glas Schokolade  
53. Ein Glas Schokolade  
54. Ein Glas Schokolade  
55. Ein Glas Schokolade  
56. Ein Glas Schokolade  
57. Ein Glas Schokolade  
58. Ein Glas Schokolade  
59. Ein Glas Schokolade  
60. Ein Glas Schokolade  
61. Ein Glas Schokolade  
62. Ein Glas Schokolade  
63. Ein Glas Schokolade  
64. Ein Glas Schokolade  
65. Ein Glas Schokolade  
66. Ein Glas Schokolade  
67. Ein Glas Schokolade  
68. Ein Glas Schokolade  
69. Ein Glas Schokolade  
70. Ein Glas Schokolade  
71. Ein Glas Schokolade  
72. Ein Glas Schokolade  
73. Ein Glas Schokolade  
74. Ein Glas Schokolade  
75. Ein Glas Schokolade  
76. Ein Glas Schokolade  
77. Ein Glas Schokolade  
78. Ein Glas Schokolade  
79. Ein Glas Schokolade  
80. Ein Glas Schokolade  
81. Ein Glas Schokolade  
82. Ein Glas Schokolade  
83. Ein Glas Schokolade  
84. Ein Glas Schokolade  
85. Ein Glas Schokolade  
86. Ein Glas Schokolade  
87. Ein Glas Schokolade  
88. Ein Glas Schokolade  
89. Ein Glas Schokolade  
90. Ein Glas Schokolade  
91. Ein Glas Schokolade  
92. Ein Glas Schokolade  
93. Ein Glas Schokolade  
94. Ein Glas Schokolade  
95. Ein Glas Schokolade  
96. Ein Glas Schokolade  
97. Ein Glas Schokolade  
98. Ein Glas Schokolade  
99. Ein Glas Schokolade  
100. Ein Glas Schokolade

**PARIS**  
Boulevard de  
Temple 89.

**WALZENGASSE**  
Nr. 9.

Grillen und Korallen für kunstvolle, vielfache, sammetartige und für vom  
Eisenertheitungen, welche mit her sorgfältigster Arbeit angefertigt werden im  
optimalen Verfahren von **N. H. SOLOMONSON.**

Besteht allen Jemen empfohlen zu werden, welche ihre Schreit-kanfesteren  
Die größte Auswahl von Goldfäden, Zepher- und Metallgeräthnissen  
7543

**Man verlangt**  
tüchtige Agenten für die  
Lieferung aller Artikel,  
welche an der letzten Wien-  
er Weltausstellung 2. Or-  
dnen-Diplome erhalten haben.  
Günstige Bedingungen. Sich  
anzumelden an den Dr. der  
Allianz in Chaux-de-Fonds  
(Schweiz) unter Befreiung  
von 10 fr. für die Rückent-  
wert.

7528 1-2

Ein  
**Oekonomiebeamteter**  
seit 16 Jahren in diesem  
Fache thätig, seine Anstel-  
lung als Hofrichter oder  
Vermittler, derselbe hat  
vornehmliche Kenntnisse  
und versteht auch das thier-  
liche und Maschinenw.  
Briefe an: Gen. Post-  
amt, S. 20, Wien, Post-  
amt 7520

# Eröffnungs-Anzeige.

Ich beehre mich dem hohen Adel und p. t. Publikum die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein  
**Photographisches Atelier, Pest, Christophplatz Nr. 5,**  
 links vom Eingange der Waiknergasse eröffnet habe. Dasselbst werden  
**Photographien in jedem Genre, so auch Aquarell-, Chromo- und in Oel gemalte Porträts,**  
 mit Garantie der besonders soliden und reinen Ausführung übernommen. Indem ich mich jeder weiteren Anpreisung enthalte, so lade ich zum freundlichen Besuche ein, wo sich Jeder der vollkommensten, gelungensten und vorzüglichsten Arbeiten selbst überzeugen wird.  
 Hochachtungsvoll **B. SALOMON, aus Paris.**

### Preis-Tarif:

Büste-Porträts dunkler Grund	12 St. 6 fl.
	weiß 12 St. 8 fl.
Für Kinder	12 St. 8 fl.
Kabinet-Porträts	12 St. 12 fl.
Für Kinder	12 St. 15 fl.

<b>Grosse Porträts:</b>	
Nr. 1 (Größe 24 Centimeter) per Stück	dunkler Grund 14 fl. weiß 15 fl.
Nr. 2 " " " "	dunkler Grund 20 fl. weiß 25 fl.
Nr. 3 " " " "	dunkler Grund 30 fl. weiß 35 fl.

Ferner von 50 Centimeter bis Lebensgröße. Reproduktionen nach alten Gemälden oder alten Photographien sind nach der Größe und der Arbeit im Preise verschieden.

Die allbekannte allerbilligste k. u. priv.  
**Schuh- und Stiefel-Fabrik**  
 des  
**Gustav Temesváry**

**BUDAPEST, 7722**  
 Stadt, Bäckerergasse, Karlskaserne  
 empfiehlt ihr reiches Lager aller Gattungen Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe, Stiefletten und Stiefeln aus dem besten Leder, Oberlaffung und Sammt.  
**Für Damen:** Pantoffel v. fl. 1.— Kommodenschuhe fl. 1.20 do. feine fl. 1.80 do. Stiefel fl. 2.— Leber- od. Fastings-Stiefletten fl. 3.— Doppel-Stiefletten fl. 4.50  
**Für Herren:** Chagrain-Stiefl. fl. 4.— Doppel-Stiefl. fl. 5.— 3fach fl. 6.— Juchten-Stiefl. fl. 12.— Radirte Ballstiefl. fl. 7.50  
**Für Knaben und Mädchen:** Gemsem-Stiefl. fl. 2.80 Doppelfohlige fl. 3.— 3fach Juchten fl. 4.— Doppel-Gajma fl. 6.50 Kleine Stiefletten fl. 1.60  
 Ausführliche Preiscurante auf Verlangen gratis. Auswärtige Aufträge werden gegen Postnachnahme bestens versendet. Großes Gesundheits-Fußschuh-Lager zu den billigsten Preisen.

Im Verlage des **Franklin-Vereins in Budapest** ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:  
**Julius Schatter's**

## Encyclopädie

unentbehrlicher Kenntnisse  
 für Töchter aller Stände.

Zum Gebrauche für Mädchenschulen  
 und  
 zur Selbstbelehrung.

Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage.  
 In zwei Bänden 1040 Seiten 8°.

(Mit drei illuminierten Karten und in den Text gedruckten Abbildungen)  
 Preis für das vollständige Werk in Umschlag gebunden 4 fl., elegant in Leinwand gebunden 5 fl. 6. Bd.

Auch in einzelnen Abtheilungen zu haben:

- I. Band } 1. Geographie. Preis broschirt 1 fl.
- } 2. Weltgeschichte. — Mythologie. Preis broschirt 1 fl.
- } 3. Naturgeschichte. — Anthropologie. — Naturlehre. Preis broschirt 1 fl.
- II. Band } 4. Rechenkunst. — Deutsche Sprachlehre. — Literatur. — Kunstgeschichte. Preis broschirt 1 fl.

Obiges Werk ist auch in ungarischer Sprache übersetzt von Ladislaus von Tolby zu gleichem Preise erschienen. 272

**Zweckmäßigste Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke**  
 in größter Auswahl billigst bei  
**JOSEPH KANYA, Budapest, Josephplatz Nr. 10.**  
 Damen-Kleiderstoffe, die Elle v. 30 kr. aufwärts.  
 Damen-Charpés, das Stück v. 20 kr. aufwärts.  
 Schajmoll-Tüchel, das Stück v. 30 kr. aufwärts.  
 Seiden-Tüchel, das Stück v. 60 kr. aufwärts.  
 Farbige und schwarze Seidenstoffe, Seiden- und Wollsamme, Cachemire, Re-lours, Kreppe und alle in dieses Fach schlagende Artikel. 7751  
 Bestellungen werden prompt effectuirt und Kupfer bereitwilligst gesandt.

**Original-Singer-Nähmaschinen,**  
 das schönste und praktischste  
**Weihnachts-Geschenk,**  
 empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Haupt-Depot**  
**The Singer Manufacturing Co.,**  
 bei  
**Carl Brenner,**  
 PEST,  
 Wienergasse,  
 Ecke Franz Deakgasse.



**Zur gef. Beachtung!**  
 Singer's Original-Nähmaschinen können einzig und nur allein bei mir bezogen werden; jede anderwärtige Aneupfehlung von sogenannten Singer-Maschinen beruht auf Täuschung, wo nur das P. T. Publikum betrogen wird.

**Pränumerations-Einladung**  
 auf den ungarischen Lehrkurs unter dem Titel  
**Brieflicher Unterricht**  
 für das  
**Selbststudium der ungarischen Sprache**  
 von  
**ADOLPH RODER,**  
 Hauptschullehrer.  
 Der außerordentliche Erfolg, dessen sich die sogenannte Tossaint-Langen schreibliche Methode bei Erlernung der französischen und englischen Sprache erfreute, reiste in dem Verfaßter den Entschluß, seine auf dem Gebiete der ungarischen Sprachschaffes gesammelten und stets fruchtbringend verwerteten Erfahrungen in eine ähnliche Methode zu fassen und hofft er den vaterländischen Interessen keinen unerheblichen Dienst zu leisten, indem er durch die Veröffentlichung dieses Lehrkurses der Verbreitung und Förderung der ungarischen Sprache solch beredigungswürdigen Vorschub leistet.  
 Der ganze Lehrkurs wird 30 Briefe umfassen; alle 14 Tage erscheint ein Brief. Preis des ganzen Kurses 5 fl. 6. Bd.; je fünf aufeinander folgende Briefe 1 fl. 6. Bd. Abnehmer des ersten Briefes verpflichten sich zur Abnahme des ganzen Kurses. Die Beiträge sind am bequemsten mittels Postanweisung zu übernehmen, wogegen die Briefe franco übersendet werden.  
 Man bestell bei Heinrich Seiler, Buchhändler in Steinauanger und bei jeder beliebigen Buchhandlung Oesterreich-Ungarns. 7688

Ausserordentlich vortheilhafte  
**Glücks-Offerte.**  
**Glück und Segen bei Cohn.**  
 Großvornstaate Hamburg garantierte Geld-Lotterie von über 2 Millionen 123,000 Thaler.  
 Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist diesmal wie derum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnern ausgestattet: sie enthält nur 69,000 Loose, und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen folgendermaßen sicher gewonnen, nämlich: 1 großer Haupt-Gewinn eventuell 120,000 Thaler, speziell Thaler 80,000 40,000 30,000 20,000, 16,000, 2 mal 12,000 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 5 mal 48,000, 13 mal 4000, 11 mal 3200, 12 mal 2400, 27 mal 2000, 3 mal 1800, 55 mal 1200, 126 mal 800, 6 mal 600, 2 mal 480 312 mal 400, 312 mal 200, 10 mal 120 365 mal 80, 16000 mal 44, 18330 mal 40, 16, 8, 6, 4 & 2 Thaler.  
 Die Gewinn-Ziehungen der ersten Abtheilung in amtlich auf den 17. u. 18. Dezember d. J. festgesetzt, zu welcher das ganze Originalloose nur 3 Gulden 6. W. das halbe Originalloose nur 1 1/2 Gulden 6. W. das Viertel-Originalloose nur 3/4 Gulden 6. W. kostet, und sende ich diese Original-Loose mit Regierunswappen (keine Bromellen oder Privat-Loose) gegen fraktierte Einlieferung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden den gebesteten Auftragsgebern sofort zu.  
 Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt sofort nach der Ziehung; an jeden der Beteiligten prompt und verschwiegen.  
 Mein Geschäft ist bekanntlich das Metteste und Auerglücklichste, in dem die bei mir Beteiligten schon die größten Hauptgewinne von Thaler 100,000, 60,000, 50,000 oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. und jüngst in den Monaten Oktober und November d. J. stattgehabten Ziehungen die Gesamtsumme von über 100,000 Thaler amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben. 7755  
**L. S. Cohn,**  
 in Hamburg,  
 Haupt-Comptoir, Pant und Wechselgeschäft.

**Josef Bajusz,**  
 Satvanergasse, vis-à-vis der Post,  
 empfiehlt seinem P. T. Publikum sein reich assortirtes Lager aller Gattungen  
**Herren-Kleider,**  
 (sowohl als)  
**Kinder-Anzüge**  
 zu den allerbilligsten festgesetzten Preisen.  
 Bestellungen werden prompt effectuirt.

**Vorzügliche Saloa-Stückkohle**  
 vollkommen schlackenfrei und geruchlos, in plombirten Säcken, ins Haus gestellt.  
 Erste Probestücke per Ztr. fl. 1 1/2 kr. Drorogher (Drach'sche) per Ztr. 90 kr.  
 Bei größeren Bestellungen entsprechend billiger.  
**PHIL. CONST. SPIRA,**  
 Pest, Dorotheagasse Nr. 9.  
 7692

**R. Garrett & Sons.**  
 Generalagent Paul Kotzó,  
 PEST, Waltznerstrasse Nr. 39,  
 empfiehlt einem P. T. landwirtschaftlichen Publikum die berühmten Erzeugnisse dieser Fabrik; bei der Wiener Weltausstellung mit der  
**Fortschritts- und Verdienst-Medaille**  
 ausgezeichnete Locomobilen f. Holz-, Kohlen- u. Strohfuehrung Locomobilen f. Holz- und Kohlenfuehrung, Säemaschinen, Häcksel- und Häckselmaschinen u. s. w.  
 Vorzügliche Locomobil-Motoren mit ein oder zwei Radlagängen Einrichtungen für Flach- und Runkelmäher, Mähwerkzeuge etc. 7674 1-8

Man pränumeriert

**Budapest**

durch die Postämter; für Budapest im Expeditionsbureau des „Ungarischer Lloyd“, Zweidlergasse Nr. 14, wo auch die Inserate angenommen werden. — In Wien übernehmen Inserate die General-Agentenschaft des „Ungar. Lloyd“, S. A. Weiss, Stadt 1. Nibelungengasse 1. Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, A. Oppell; — im Auslande Scaibach's Annoncen-Bureau in Dresden; G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.; Rudolf Mosse in Berlin, Hamburg, München, Nürnberg, Bremen; Hasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, Zürich; Havas-Lafitte-Bullier & Co. in Paris.

# Ungarischer Lloyd

## Abendblatt.

**Pränumeration:**  
mit täglicher Postversendung  
**Morgen- und Abendblatt:**  
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.,  
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich  
3 fl. 50 kr., einmonatlich 1 fl.  
50 kr. mit separater Versendung  
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.  
mehr. — Für Budapest ins Haus  
gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig  
9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.,  
zweimonatlich 3 fl. 50 kr., einmonatlich  
1 fl. 50 kr.

**Redaktionsbureau:**  
Zweidlergasse 14.

(Einzelne Nummern 3 kr. in allen Verschleißlokalen.)

Nr. 286.

Budapest, Samstag, 13. Dezember.

1873

### Budapest, 13. Dezember.

Das Abgeordnetenhause hat heute eine Sitzung gehalten, die sehr zahlreich besucht war, jedoch insofern eine Enttäuschung mit sich brachte, daß der Ministerpräsident die Interpellation Tiba's in Betreff der Ministerkrise noch nicht beantwortete.

Die Mittelpartei hat in dieser Sitzung zum ersten Male Stellung genommen. Der Tagesordnung gemäß gelangte nämlich unter Anderem auch der Gesetzentwurf über die Rekrutierung von 1874 zur Berathung; bei dieser Gelegenheit stimmte die Mittelpartei mit der Rechten.

Die Bildung der neuen Mittelpartei und das Programm derselben sind noch immer das Hauptthema, mit dem sich die hauptstädtische Presse befaßt, und spricht sich heute „Magyar Politika“ in dieser Beziehung unter Anderem folgendermaßen aus:

Ghygy sah das Gefährliche der staatsrechtlichen Opposition für das Land ein; er entsagte ihr. Was wäre die Folge gewesen? Daß er in die Deakpartei trete und so das Beispiel der Fusion gibt; aber Ghygy hat dies nicht gethan.

Er hat eine besondere Partei gebildet aus der Linken, dadurch geriet er nicht nur mit seinen eigenen Zielen in Widerspruch, sondern erbitterte auch die Linke, weil er ihre Macht verfürzte. Was ist jetzt das Gefühl der Linken? Wenn R. Ghygy und seine Partei, die der staatsrechtlichen Opposition unbedingt entzogen und so mit der Deakpartei auf einer gemeinschaftlichen Basis stehen, sich trotzdem nicht mit der Deakpartei vereinigen, wie sollen sie, die doch ihre „Prinzipien“ aufrecht erhalten wollen, sich der Fusion nähern? Ghygy gibt daher, wenn er eine Fusion will, seiner gemeinsamen Partei ein schlechtes Beispiel zur Fusion. Aber gibt er der Deakpartei ein besseres?

Es scheint, nein. Denn von der Deakpartei hat sich ihm bis jetzt Niemand angeschlossen. Warum sollten sie auch? Wenn Ghygy nur deshalb eine besondere Partei bildet, weil er die staatsrechtliche Opposition aufgeben hat, ist der deaklistische Abgeordnete — als der Verteidiger der staatsrechtlichen Grundlage — nicht auf dem geeigneten Platze in seiner Partei? Wenn die Deakpartei die staatsrechtliche Basis verteidigen will, braucht sie sich Ghygy nicht anzuschließen. . . Die Deakpartei kann ihn nicht unterstützen, denn sie hat als wirkliche staatsrechtliche Partei das Recht zu fordern, daß Ghygy, wenn er auf der staatsrechtlichen Basis die Uebelstände des Landes beseitigen will, die bisherige Firma der staatsrechtlichen Partei nicht ignoriere.

Die Deak-Partei hat die Ambition, daß, wenn sie Fehler begangen hat, sie dieselben wieder gut machen will. Sie übernimmt den Tadel für die Fehler und will den Antheil an dem Verdienst der Verbesserung erwerben. Und wenn Ghygy es nicht für notwendig findet, um der Unterstützung der Deakpartei willen in die Deak-Partei einzutreten, dann wird es diese für eine moralische Unmöglichkeit halten, um der Unterstützung Ghygy's willen in der aus 17 Mitgliedern bestehenden Ghygy-Partei zuzugehen. . . In einer solchen naturwidrigen Lage bleibt Ghygy mit seiner Partei nichts Anderes übrig, als vegetierend heute die Linke, morgen die Rechte zu unterstützen, ohne daß er im Parlamente eine selbstständige Aktion entwickeln könnte, und wenn er es versuchte, würde sie erfolglos bleiben.

Die Partei Ghygy ist, so wie sie heute steht, nicht das Vorbild einer Parteibildung in höherem Stile, sondern eine fernere Entwicklung jener Parteienströmungen, welche nicht durch offenen, männlichen Kampf, sondern durch irgenbwelche Palastrevolutionen zum Siege zu gelangen suchen.

In ihrer Entstehung und ihrem Manifeste deutet sie klar an, daß sie von der nachwachsenden Vermirung ihre Stärkung erwartet, statt daß sie mit ihrer Kraft den Schwachen stärken würde; mit ihrer Entstehung hat sie das Parlament in noch mehr Theile gespalten, anstatt daß sie das Beispiel für Vereinigung gegeben hätte.

„Son“ spricht die Ansicht aus, daß die Parteiverhältnisse im Parlamente durch die Bildung des neuen Centrums nicht verbessert, sondern verschlechtert wurden. Die Opposition hat in Folge des Auscheidens der neuen Partei an Zahl und politischem Kapital Einbuße erlitten, da aber die Mittelpartei in ihrem Programm dem jetzigen Ministerium schon ein Misstrauensvotum erteilt hat, so daß sie vorkommenden Falles gegen das Ministerium und gegen die Rechte stimmen muß, so hat die Opposition einen Verlust erlitten, die Regierungspartei aber nichts gewonnen. Ferner weist „Son“ darauf hin, daß auch das linke Centrum die staatsrechtlichen Gesetze respektirt und die staatsrechtlichen Fragen nicht um jeden Preis und so oft als möglich zum Gegenstand der Debatte macht.

„V. Napló“ bekämpft die von „Son“ und „Ellendör“ aufgestellte Forderung, daß die Mitglieder der neuen Partei ihre Mandate niederlegen und sich Neuwahlen unterziehen sollen. Man könne ein solches Ansuchen bei gewissen Fällen wohl an Einzelne, nie aber an ganze Parteien stellen. Der Standpunkt, auf dem das linke Centrum sich heute befindet, ist nicht mehr derjenige vom Jahre 1872; in den bisherigen Punkten war von einer eventuellen Koalition mit der Deak-Partei, die doch vor Kurzem eine Lieblingsidee gewisser Abgeordneter war, keine Rede; weshalb verlange also „Ellendör“ eben jetzt von einer ganzen Partei die Niederlegung ihrer Mandate? — In ähnlicher Weise bemerkt „Magyar Ujság“, daß das linke Centrum nach den Beschlüssen vom 7. November nicht mehr auf der früheren Basis stehe, folglich mögen alle Abgeordnete, die für jene Punkte stimmten, ihre Mandate niederlegen und sich einer Neuwahl unterziehen.

Uebrigens beabsichtigen die Mitglieder der Mittelpartei,

wie wir schon vorgestern erwähnt, eine Kollektivklärung an ihre Wähler zu richten.

Dem „Ellendör“ zufolge beabsichtigen die Abgeordneten Julius Schwarz und Graf Eduard Karolyi sich der neuen Mittelpartei anzuschließen; der Abg. Parten Rozma aber erklärt, daß er der Versammlung bei Ghygy wohl beigewohnt, jedoch bloß schweigend Alles angehört habe und auch fernerhin Mitglied des linken Centrums bleibe.

Gestern Abends brachte die „Pester Correspondenz“ die Mittheilung, daß Franz Deák aus Gesundheitsrücksichten sein Abgeordnetenmandat niederzulegen beabsichtige. Bis heute entbehrt diese Nachricht noch der Bestätigung.

Für Herrn v. Kertapoly ist noch immer kein Nachfolger gefunden. „V. Napló“ und „Ellendör“ bringen übereinstimmend die Nachricht, daß die diesbezüglichen Unterhandlungen mit Herrn v. Korizmicz zu keinem Resultate geführt, sondern sich zerfallen haben. — Ueber die Bedingungen, unter denen Graf Joseph Zichy bereit wäre, das Kommunikationsportefeuille zu übernehmen, weiß die „Pester Correspondenz“ Folgendes zu erzählen:

Die Befehung des Kommunikationsministeriums ist bereits entschieden; Handelsminister Graf Zichy hat sich, dem Drängen seiner Kollegen im Ministerrath nachgebend, für Vereinigung dieses Ressorts mit dem Handelsministerium entschlossen. Wie wir erfahren, hat der Handelsminister eine Reihe von Bedingungen gestellt, von deren Erfüllung er die definitive Annahme des ihm zugebotenen Portefeuilles abhängig machte. Dazu gehört in erster Linie die bereits bekannte Kombination bezüglich der Aufhebung der Ackerbau-Sektion aus dem Handelsministerium welche sammt der Verwaltung der Staatsgüter, der Bergwerke und Zundationen dem neu zu kreirenden Ackerbau-Ministerium zugewiesen wäre, während das Kommunikations-Portefeuille mit dem des Handels, das als solches auch weiterhin bestehen bleibt, vereinigt würde. Außerdem stellte Graf Zichy als unerlässliche Vorbedingung auf, daß die Ostbahn-Angelegenheit im Parlamente noch durch den gegenwärtigen Kommunikationsminister zum Austrag gebracht werden müsse; ferner daß das Kommunikations-Budget bei den bevorstehenden Budget-Verhandlungen ebenfalls durch den derzeit fungirenden Leiter dieses Ressorts vertreten werde, sowie daß die bislang unerledigten Gesetzentwürfe des Ackerbau-Ministeriums — sieben an der Zahl — in erster Linie, womöglich gleich nach den Neujahrsferien der parlamentarischen Verhandlung zugeführt werden, damit die darin berührten dringenden Angelegenheiten durch den Wechsel in der Leitung des Ressorts nicht etwa Verhinderung erleiden. Endlich soll der Handelsminister im Ministerrath ein besonderes Gewicht darauf gelegt haben, die Zustimmung und wirksame Unterstützung der Deakpartei bei diesem Schritte zu erlangen, den er selbst nur auf wiederholtes Drängen seiner Ministerkollegen und nicht ohne Ueberwindung gethan habe. Die Annahme dieser Propositionen seitens des Ministerrathes dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Die „Prestburger Zeitung“ veröffentlicht heute die Antwort des Ministerpräsidenten Szlavy an den Prestburger Deakklub, worin er für das Vertrauensvotum seiner Wähler dankt.

Budapest, 13. Dezember. Die Erzählung von dem Besuche, den Herr Koloman Ghygy dem Deakklub abgestattet hat, beruht auf einer Unwahrheit und einem schlechten Witz. Quelle derselben ist eben der Deputierte, dem Herr von Ghygy angeblich die Ehre der gleichfalls erwähnten harmlosen Unterhaltung erwiesen haben sollte. Wir sprechen unser Bedauern aus, daß Männer von öffentlichem Charakter Namen, die auch der Gegner mit Verehrung nennt, wie den Koloman Ghygy's, und adäquate Blätter, zu denen sich wohl der „Ungarische Lloyd“ mit Recht zählen zu dürfen glaubt, für ihre schlechten Witze mißbrauchen. Die Achtung vor Herrn von Ghygy verbietet es uns, auf diese Angelegenheit in diesem Blatte noch ein Mal zurückzukommen und wir ersuchen unsere Kollegen, aus derselben Rücksicht das selbe zu thun; privatim stehen wir zur Verfügung.

Budapest, 13. Dezember. (Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses) war sehr zahlreich besucht. Die Galerien waren gedrängt voll. Koloman Ghygy wurde bei seinem Eintritt von zahlreichen Abgeordneten herzlich begrüßt. Das Resultat der Wahlen in die in Angelegenheit der Rücküber Waldungen und in die zur Prüfung der Justiz-gesetzentwürfe zu entsendenden Kommissionen wurden bekannt gegeben. Die von der Deakpartei ausgestellten und von uns bereits genannten Kandidaten erschienen ohne Ausnahme gewählt. Die in diese Kommissionen gewählten drei Abgeordneten Ludwig Papp, Eugen Hammerberg und Ferdinand Koranzky dankten als Mitglieder dieser Kommissionen ab, weil sie als Mitglieder des linken Centrums gewählt worden, aber mittlerweile aus dieser Partei getreten seien. Die Majorität nahm aber die Abdantung nicht an. — Die Gesetzmüsse „über die Vermehrung der Honvéd-Bataillone“ und über die Erhöhung des auf die Länder der ungarischen Krone entsandenen Heereskontingents, resp. über die Modifikation des G. V. 1872: XXX wurden ohne Debatte nach dem Berichte der Centralcommission angenommen. — Ueber den Gesetzentwurf, „betreffend das im Jahre 1874 für die ungarischen Linientruppen und für die Marine zu stellenden Rekruten- und Reserve-Kontingent“ entspann sich eine Debatte. Die Abstimmungen, wobei die neue Mittelpartei mit der Rechten stimmte, was die Letztere mit stürmischen Klängen begrüßte — ergab die Annahme des Gesetzentwurfes. — Weiteres im Morgenblatte, und bemerken wir hier bloß, daß die Sitzung um 1 Uhr schon zu Ende war.

Das Publikum hatte sich bezüglich der heutigen Sitzung sehr getäuscht, da weder der Ministerpräsident die erwartete Rede gehalten hat, noch Erzherzog Joseph auf der Galerie erschienen ist.

H. Wien, 12. Dezember. Es steht zu erwarten, daß auch nach Auslieferung des „Virginius“ die Frage bezüglich der Entschädigung für die Familien der Erschossenen gestellt werden wird, und zwar sowohl von England, als von der Union, und daß diese Frage einem Schiedspruch zu unterbreiten sein wird. Die Sache scheint auch bereits in Erwägung gekommen zu sein, und dürfte von englischer Seite der Kaiser Franz Joseph als Schiedsrichter gewünscht werden. Da nun aber die spanische Republik nicht von Oesterreich-Ungarn anerkannt ist, ergibt sich hierbei eine Schwierigkeit, die nur dadurch gelöst werden könnte, daß Nordamerika und England sich vorher mit Spanien verständigen und in dessen Namen die Uebernahme des Schiedsrichter-Amtes erbitten. Dem Ersuchen würde in diesem Falle wohl entsprochen werden.

### Tagesneuigkeiten.

[Auszeichnung.] Se. Majestät hat mit allerhöchster Entschlieung vom 3. Dezember dem gewesenen Direktor des Hilfsamtes am obersten Gerichtshof, Dr. Johann Heranus, in Anerkennung seiner langen, treuen und eifrigen Dienste das Ritterkreuz des Franz-Josephordens verliehen.

[Se. k. u. l. Hoheit Erzherzog Joseph] besand sich am 11. d. in Begleitung des Honvédgenerals Bonagracz in Arab, wo er im Hotel „zum weißen Kreuz“ sein Winterquartier genommen hatte.

[Ein Theil der Theresienstädter Wähler] hat an den hauptstädtischen Verifikationsauschuss ein Gesuch gerichtet, derselbe möge die Wahl der im VI. Bezirk gewählt und die gesetzliche Qualifikation in nicht genügendem Maße besitzenden Herren M. Helfenstein, B. Schneider, J. Landbauer, K. Koch, J. Baum und J. Fabiny annulliren und die Stellen derselben mit, die erforderliche Qualifikation aufweisenden Ersatzmännern besetzen.

[Die Liste der Ordensvertheilungen und sonstigen Auszeichnungen, welche an die ungarischen Ausländer] anlässlich der Wiener Weltausstellung erteilt wurden, wird der „Pester Correspondenz“ zufolge in der Sonntagsnummer des Amtsblattes erscheinen. Die Anzahl der Dekorirten beträgt circa Hundert; ebenso vielen Ausstellern wird die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt. — Gleichzeitig gelangt ein allerhöchstes Handbillet zur Veröffentlichung, worin dem Handelsminister Grafen Zichy in Anerkennung seiner Verdienste um die Beschickung der Weltausstellung der Orden der eisernen Krone erster Klasse erteilt wird.

[Bankett.] Heute Abends 7 Uhr findet im Speisesaale des „Europa“ ein Bankett zur Feier der Konstituierung des Budapester Municipal-Ausschusses statt, an welchem die Mitglieder des letzteren und die neugewählten Beamten theilnehmen.

[Feuerlärm im Nationaltheater.] Gestern war das Nationaltheater wieder von Feuer bedroht und konnte die Vorstellung, (Richard III.) deshalb auch nicht beendet werden. Während der letzten Szenen gelangte die Nachricht auf die Bühne, daß auf dem Dachboden des Nebengebäudes einige Balken brennen. Die sofort an Ort und Stelle erschienenen Feuerwehrmänner rissen die Balken auf und gegen Mitternacht war die Gefahr beseitigt, welche, wie „Reform“ meldet, nicht unbedeutend war. Das Feuer kam aus dem Schornstein und ergriff durch die Stultatur hindurch die Balken, von welchen zwei in einer Länge von ungefähr einer halben Klafter glühten.

Der hauptstädtische Baurath hat Donnerstag eine Sitzung gehalten, aber welche wir wegen Raummangels erst im Morgenblatte berichten werden.

[Austritt aus der Honvéd-Armee.] Alexius Jantlo, Honvéd-Infanterie-Lieutenant im Umlauberlande, hat seinen Offiziersrang und Titel freiwillig abgelegt. Seine Abdantung wurde vom Landesverteidigungsminister angenommen.

[Die Statuten] des Spar-, Vorschuß- und Versicherungsvereins der ungarischen Eisenbahnbeamten wurden durch das Handelsministerium mit der gesetzlichen Einreichungsklausel versehen.

[Aus Anlaß des Regierungsjubiläum] Sr. Majestät hat der Kistinaer Distrikt die Spitalbetten um zwei vermehrt; der dortige Frauenverein theilte bei dieser Gelegenheit an arme Schullinder Kleider aus. Ferner hat bei derselben Gelegenheit die Gemeinde Motrin eine Stiftung gegründet, die jährlich 150 fl. an Zinsen ergibt und zur Bekleidung armer Schullinder bestimmt ist. In Neuzsaj widmete die katholische Gemeinde 2000 fl. dem Waisenhaus, die Stadtgemeinde widmete 200 fl. den Armen. (Bischof Angelics fügte 100 fl. hinzu) und wies zum Besten armer Schullinder 300 fl. zur Anschaffung von Winterkleidern an (das Offiziercorps des Infanterie-Regiments Coronini fügte 50 fl. hinzu). Nach dem Festgottesdienst erhielten 75 arme Witwen je 4 fl. und 142 arme Schullinder wurden besleidet. Die Bekleidung der Armen geschah in Gegenwart der verschiedenen Seelforger, und zwar gehörten die Besleiteten mit  $\frac{1}{3}$  der katholischen,  $\frac{1}{3}$  der griechischen und mit  $\frac{1}{3}$  den übrigen Konfessionen an. — Auch die Gemeinden des Szabtpaer Bezirkt im Bácsker Komitat gründeten für arme Schullinder eine Stiftung von 200 fl. — Die Stadt Hermannstadt widmete 4000 fl. einer Franz-Josephs-Stiftung zur Unterstützung des Kleingewerbes. — So berichtet das Amtsblatt.

### Del. Depeschen des „Ung. Lloyd“.

Wien, 13. Dezember. Der Gemeinderath genehmigte mit großer Majorität die Anträge der Budgetkommission auf Erhöhung erhöhter Zuschläge für 1874 im Gesamtbetrage von

Börsen- und Handelsnachrichten.

8.231,407 Gulden, ferner einstimmig die Aufnahme von einer Anleihe im Betrage von 20 Millionen unter den bereits bekannten Modalitäten.

Wien, 13. Dezember. Der „N. Fr. Presse“ wird aus Paris gemeldet, daß die Generale Coffinieres, Soleille, Boyer, Oberst Turnier und Kommandant Magnan in Anklagezustand verfaßt werden sollen.

Berlin, 12. Dezember. Der Bundesrath stimmte dem Gesetzentwurf zu, wonach das Civildrecht unter die Kompetenz der Reichsregierung gestellt wird.

Vern, 12. Dezember. Durch die letzte Encyclika veranlaßt, hat der Bundesrath beschlossen, den päpstlichen Runtius am Mittwoch betreffs des Abreisefestes zu eruchen.

Petersburg, 12. Dezember. Der Regierungsanzeiger veröffentlicht den Friedensvertrag mit China nebst dem Motivenbericht über die Khiva Expedition und betont die Politik des Friedens seitens Russlands in Centralasien.

Wien, 13. Dezember, 10 Uhr 20 Min. (Korrespondenz) Kreditaktien 237.—, Anglo-Austrian 127.50, Allg. Baubank 55.—, Anglo-Baubank 86.75, Fest.

Wien, 13. Dezember, 10 Uhr 55 M. (Korrespondenz) Kreditaktien 237.50, Ungarische Wobentredit 50.—, Anglo-Hungarian 31.—, Anglo-Austrian 127.—, Ungar. Kreditbank 130.50, Franco-Sungarianbank 27.—, Staatsbahn 340.50, Lombarden 173.50, Unionbank 166.50, Allgemeine Baubank 55.50, Anglo-Baubank 86.50, ziemlich fest.

Wien, 13. Dezember, 11 Uhr 15 Min. (H. Verbände) Kreditaktien 238.—, Ungarische Wobentredit 50.50, Anglo-Austrian 129.50, Staatsbahn 341.—, Lombarden 174.—, Unionbank 166.50, Allgemeine Baubank 56.—, Anglo-Baubank 87.—, Günstig.

Kranzfurt, 12. Dezember, 11 Uhr 30 M. (Korrespondenz) Kreditaktien 237.—, Ungarische Wobentredit 50.—, Anglo-Austrian 129.—, Staatsbahn 340.—, Lombarden 173.—, Unionbank 166.—, Allgemeine Baubank 55.—, Anglo-Baubank 86.—, ziemlich fest.

London, 12. Dezember. (Produktenmarkt) Getreide sehr ruhig, weiser englischer Weizen 62-67, rother 61-64, Londoner Mehl 48-57, Vorkohl 32, Sch. Zufuhren: Weizen 10,180, Gerste 2300, Hafer 14,210.

Rain, 12. Dezember. (Produktenmarkt) Weizen flau, per März Lhr. 94, per Mai Lhr. 92, Roggen flau, per März Lhr. 62, per Mai Lhr. 60, Del per März 11 Lhr., per Mai Lhr. 11,70.

Stettin, 12. Dezember. (Produktenmarkt) Weizen per Dezember Lhr. 84,57, per Termin Lhr. 84,75, Roggen per Dezember Lhr. 61, per Termin Lhr. 61, Del fest, per Termin Lhr. 19, Spiritus per Dezember Lhr. 21, per Termin Lhr. 20.

Zürich, 1. Dezember. (Produktenmarkt) Weizenverke sehr leppeno, Preise schwach behauptet. Prima-Qualitäten 40-41.

Amsterdam, 12. Dezember. (Produktenmarkt) Roggen fest, per Mai 248.50, per Juni 242, Del solo 35, per Dezember 36, per Frühjahr 38, Nebelg.

Hamburg, 12. Dezember. (Produktenmarkt) Weizen still, per Dezember 235 Rmt., per April-Mai 260, Rmt., Roggen ruhig, per Dezember 136 Rmt., per April-Mai 194 Rmt., Del ruhig, per Dezember 18,4 65, Rmt., Spiritus ruhig, per Dezember 15, Rmt., per Dezember-Januar 54 Rmt., per Januar-Februar 54 Rmt., per April-Mai 54 Rmt.

Budapest, 13. Dezember. Ueber die vereinigte Ungar. Dampf-Schiffahrtsgesellschaft macht die „B. Corr.“ die Mitteilung, daß die ungarische Regierung der Gesellschaft eine dreimonatliche Prolongation betreffs des von ihr gewährten Darlehens zugestanden hat. Die Schuldforderung der ungarischen Regierung rangirt nach diesem Uebereinkommen gleich nach den Prioritätsgläubigern; die Regierung erhält dadurch die Sicherheit der Superpandung an zweiter Stelle bis zur Höhe ihrer Gesamtforderung. Nach dieser kommt die Franco-Ungarische Bank mit ihrer Schuldforderung zu stehen, an letzter Stelle die etwa 60-70,000 fl. betragenden restlichen Forderungen. Wie die „B. Corr.“ erzählt, übersteigt das Vermögen der Gesellschaft selbst nach der eigenen Schätzung der Kreditoren die Schuldforderungen um ein beträchtliches, es ist somit Hoffnung vorhanden, daß, wenn die übrigen Gläubiger dem Beispiele der ungarischen Regierung folgen und eine angemessene Fristverlängerung gewähren, das Unternehmen vor dem Untergang bewahrt werde.

Wien, 12. Dezember. Die Börsenkammer hat die Gesuche ungarischer Staatsangehöriger, welche sich behufs der Erlangung einer heideten Senatsstelle um die Ablegung der Aufnahmeprüfung bewerben, abschlägig beschieden, weil es im Börsengesetz ausdrücklich heißt, daß nur österreichische Staatsangehörige eine solche Stelle erlangen können. Nun scheint aber die Börsenkammer selbst zu bedenken, daß sie durch den Wortlaut des Gesetzes gehindert ist, sähige ungarische Bewerber abzuweisen und hat sich bereits vor Jahresfrist im Wege des Finanzministeriums an die ungarische Regierung gewendet, um von derselben Negiprozitat für jene österreichischen Staatsangehörigen zu verlangen, welche sich an einer ungarischen Börse um eine Senatsstelle bewerben, allein bis zur Stunde ist kein Bescheid hiergegenamt und muß die Wiener Börsenkammer zu ihrem Bedauern alle ungarischen Bewerber um eine Senatsstelle abweisen.

Die Börse war heute entschieden flau und sind besonders Bankwerte stark ausgefallen worden. Die Kreditaktien sind Dienstag das ungarische Anlehen zur Subskription auflegen. Man macht sich übrigens keine große Hoffnung, daß Wien viel gewinnen wird und ist der hiesige Platz nur aus Courtoisie unter die Subskriptionstellen aufgenommen worden.

Wien, 12. Dezember. Die Meldung von der neuerlichen Zinsherabsetzung der englischen Bank, sowie die von den deutschen Plätzen eingetroffenen beruhigenden Notirungen blieben an der heutigen Börse wirkungslos und war abermalige Stagnation der hervorherrschende Charakter des Tages. Arbitrageverthe blieben nahezu unverändert. Kreditaktien hielten sich bei 241, Staatsbahnaktien bei 311, Lombarden bei 175, Maßig gehindert haben sich Anglo-Austrian, welche von 128.50 bis 130.50 stiegen. Vereinsbank wichen bis 14.25, Franco schloß bei 5.—. Unter den Industrie-Effekten notirten Allgemeine Baubank 57.70 nach 56, Wiener Baugesellschaft 89.50 nach 87.50, Bauverein 22.50 nach 22.25, Wechsel-Baubank 14.50 nach 14. Um 11 Uhr schlossen: Kreditaktien 241.50, Anglo-Austrian 130, Unionbank 110, Franco 34, Vereinsbank 14.50, Lombarden 175.75, Staatsbahn 311.50, Baubank 57, Bauverein 22.50.

Zu Beginn der Mittagspause verlaufen die Kurse in Folge des neuerlichen Rückganges der Anleiheaktien, welche bis 127 abgaben. Unionbank ermattehen bis 109, Kreditaktien bis 240, Baupapiere gaben fast durchweg 1 l bis 1,50 ab. Zur Erklarungsgeltet um halb 1 Uhr schlossen: Kreditaktien 240.25, Anglo-Austrian 127.25, Unionbank 109, Allgemeine Baubank 56, Bauverein 21.75, Wechsel-Baubank 13.25. In der zweiten Börse nahm die Stimmung fast unverändert; auffallend matt waren Unionbank, die bis 107

berabgedrückt waren, wogegen Ungar. Wobentredit bis 54 stiegen. Bauverthe wurden zumest billiger abgegeben. Deffensen und Valuten verfielen sich. 20-Francstüde 9.12. Um halb 2 Uhr schlossen: Kreditaktien 241, Anglo-Austrian 127, Unionbank 107, Vereinsbank 13, Tramway 168, Baubank 55.50, Anglo-Baubank 86.75, 20-Francstüde 9.12.

T. o. Grad, 12. Dezember. Seit meinem jüngsten Berichte dauert an unserem Platz, sowie an allen Getreidemärkten die Preissteigerung, namentlich in Weizen und Mais fort. Weizen wurde bei geringen Vorräthen und schwachem Ausbebot am Neu-Grader Markte mit 40 fr. gegen die Vorwoche für Prima höher bezahlt und 85pfdge Qualität mit 7 fl. 50 kr. 7) kr. bis 7 fl. 80 kr. per Rüböl rasch vom Markte genommen. Einige 1000 Zentner kamen für spätere Lieferungen 4 fl. 30 kr. per Zollentner zum Abflusse. In Nepeß kamen einige 1000 Weizen zum Verkaufe und zwar wurde für Röh, geringere Waare 4 fl. 50 kr., für Röh, gute Qualitäten 5 fl. per 75 Pfund ab Bahn bezahlt. Spiritus 5 fl. bedingt bei schwachen Vorräthen en gros 65 1/2 kr., en detail 66 1/2 kr. sammt Gebinde.

Wag. Szered, 12. Dezember. (Wochenmarktbericht) Wir hatten in der abgelaufenen Woche schönes, heiteres Wetter — des Tages zumest Sonnenschein und in den Nächten starke Fröste. Das kalte Wetter hat auch bewirkt, daß die Feldmäuse, die an vielen Orten die Winterfaunen gemähten und zerforten, nun jetzt todt auf den Feldern zerstreut herumliegen; nun hat auch diese Plage ein Ende! Nach dem lebhaftesten Geschäftsgange der Vorwoche ist nun in Folge der flauen Wiener Berichte auch am hiesigen Platz eine matte Tendenz im Getreidegeschäft zu Tage getreten und konnte man auch mit 5-10 kr. billiger antommen. Die zugeführten Cerealien erzielten folgende Preise: Weizen 81-89pfd. fl. 6-7.75, Roggen unvorbereitet, 71-79pfd. fl. 5.85-6.85, Futtergerste 63-67pfd. fl. 3-3.70, Malzwaare 67-73pfd. fl. 3.80-5, Mais fest, fl. 4-4.80, Hirse fl. 4.25-5, Bohnen, weiße, fl. 5-5.40, Alles per niederösterreichischer Wehen.

M. Barasdin, 12. Dezember. Während es unserem gestrigen Wochenmarkte an Weizen, Roggen u. d. gänzlich gebrach, betrug das zugeführte Maisquantum nahe an 2000 Wehen, und nach dem die mal zum größten Theile Händler an den Einkäufen theilhaftig waren, die nicht wie jene Konsumenten jeder Forderung entgegenkommen, mußten sich Verkäufer zu einer geringen Preisnachlassung verstehen und sich mit fl. 4.40 bis fl. 4.60 per Wehen begnügen.

Budapest, 13. Dezember. Effektengeschäft. Die Börse war für Banken in matter Stimmung, der Verkehr schwach zu weichen Kursen, wovon Wobentreditaktien eine Ausnahme machten. Die übrigen Papiere blieben unvorbereitet. Die Abchlüsse waren folgende: Ungar. Eisenbahnaktien 97.25, Anglo-Hungarianbank 30 bis 30.50, Wiener Straßenbahn 32.4, Anglo bis 13.50, Ung. Wobentredit 50.50 bis 51.25, Spar- und Kreditverein 51.25 bis 54.50, Industriebank 43, Diner Kommerzbank 195, Landes-Central-Postanstalt 65, Arpad-Dampfmühle 55, Dampfschiffe 8. Valuten still und wenig verändert.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unvorbereitet geblieben, wie in unserem Morgenblatt notirt. In Getreide war heute fast gar kein Geschäft; Stimmung lustlos.

Responsible Redakteur: Karl Weitzinger.

Wiener Börsenkurse vom 12. Dezember.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschulden', 'Gründungsobligationen', 'Aktien von Banken', 'Aktien von Industrie-Unternehmungen', 'G. Pfandbriefe', and 'Ungarische Staatsanleihen'.

Herausgeber: Dr. Paul Waldstein.

Druck von Gebrüder Deutsch (Moriz Deutsch jun.), Pest, 1878.